

SOROPTIMIST INTERN

Soroptimist
International
Deutschland



Schwerpunktthema

WASSER

President's Appeal #WasserIstLeben
Fair Fashion – fast Fashion

International

UNTER DRUCK

CSW70 in New York: Rechtlich und
gesellschaftlich Wirkung entfalten

2 / 2026

AUSGABE 203



2026 **SIFORUM**

#DevelopWhatMatters

MACHT. NACHHALTIG. DEMOKRATISCH.

21./22.11.2026

CHEMNITZ Hochkarätige Keynotes
Empowerment
Netzwerken

Eine weltweite Stimme für Frauen

Deutschland

Soroptimist



International

EDITORIAL

Liebe Sorooptimistinnen, liebe Leserinnen und Leser,

aufgewachsen in der gletschergeprägten Landschaft des Naturpark Lauenburgische Seen, mit sommerlichem Baden in sauberen Seen und Schlittschuhlaufen im Winter hat mich die Vielseitigkeit von Wasser schon immer fasziniert. Flüsse, deren Reinhaltung und ihr Naturhaushalt stehen im Mittelpunkt meiner Arbeit als Umweltingenieurin.

#WasserIstLeben –
mein President's Appeal hat viele Facetten.

Wasser ist die Grundlage allen Lebens – ohne Wasser gäbe es keine Pflanzen, Tiere oder Menschen. Es sichert unsere Gesundheit, ermöglicht Landwirtschaft und erhält Ökosysteme. Doch weltweit wird diese lebenswichtige Ressource knapper – mit spürbaren Folgen.

Besonders im globalen Süden trifft Wassermangel Frauen und Mädchen hart. Oft verbringen sie täglich viele Stunden damit, Wasser zu holen. Sie sind auf diesen Wegen häufig Gefahren und Gewalt ausgesetzt und gleichzeitig werden sie bei den Chancen und Möglichkeiten auf Bildung und Einkommen benachteiligt.

Diese Situation in der dürregefährdeten Region Somaliland steht im Fokus unseres Vorstandsprojekts „Gemeinsam Bildung schaffen“, das wir gemeinsam mit unserem langjährigen Partner CARE Deutschland entwickelt haben. Wir setzen uns dafür ein, die Lernbedingungen für Mädchen durch den Bau von geschützten Räumen und eigenen Sanitäreinrichtungen zu verbessern – ihre Bildungschancen sind ganz besonders abhängig von sicheren und hygienischen Bedingungen.

Überall verschärfen sich Konflikte um Wasser. In Regionen mit grenzüberschreitenden Flüssen führen ungleiche Verteilung und zunehmende Dürren zu Spannungen, Migration und sozialen Unruhen. Doch Wasserknappheit ist kein fernes Problem mehr: Auch in Deutschland sinken Grundwasserspiegel durch intensive



Nutzung, Ernten geraten durch Trockenheit in Gefahr und Nutzungskonflikte nehmen zu. In manchen Regionen wird Wasser bereits rationiert – die Auswirkungen sind sogar im Vogelsbergkreis, meiner Heimat, spürbar. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie sieht unter anderem vor, den Zugang zu Trinkwasser im öffentlichen Raum zu sichern, etwa durch Trinkbrunnen. Der Club Schwäbisch Gmünd hat ein Konzept für Trinkbrunnen entwickelt, das auch andere Clubs umsetzen können. Informiert Euch darüber in unserem Schwerpunktthema. Auch unser Konsum spielt eine Rolle: Die Produktion von Kleidung verbraucht enorme Mengen Wasser – oft in Regionen, die selbst unter Knappheit leiden. Wer bewusster einkauft und auf faire sowie ökologische Herstellung achtet, kann Wasser sparen und bessere Arbeitsbedingungen im Herstellungsprozess unterstützen.

Der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser erfordert gemeinsames Handeln – global wie lokal. Nachhaltige Landwirtschaft, politische Zusammenarbeit, Innovationen und ein bewusster Konsum sind entscheidend. Wasser ist keine unerschöpfliche Ressource. Sein Schutz geht uns alle an: Denn ohne Wasser kein Leben.

Herzlichst Eure

Susanne

INHALT

Schwerpunkt: Wasser

Ziele von Soroptimist International

Soroptimist International setzt sich durch **Bildung und Empowerment für Menschenrechte und Geschlechtergerechtigkeit** ein. Wir sind lokal, regional, national und global aktiv.

Unsere Schwerpunkte sind:

- Ungehinderter Zugang zu Bildung und Ausbildung für Frauen und Mädchen sowie eine Qualifizierung für Leitungsaufgaben
- Wirtschaftliche Unabhängigkeit mit langfristigen Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen
- Verhinderung jeglicher Gewalt gegen Frauen und Mädchen
- Aktive Mitwirkung von Frauen bei der Lösung von Konflikten
- Sicherer Zugang zu ausreichender Ernährung und Trinkwasser
- Gendergerechte, bestmögliche medizinische Versorgung
- Beseitigung der Folgen von Klimawandel und Umweltkatastrophen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen

Soroptimist International fühlt sich den **Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und der Agenda 2030** verpflichtet.



President's Appeal 2026 – 2027 #WasserIstLeben

Ab Seite 4



New York: Unsere Takeaways nach der Frauenrechtskommission CSW70

Ab Seite 22

Wasser

- 4 #WasserIstLeben – Zukunft braucht Bildung
- 6 Presidents's Appeal 2026-2027: #WasserIstLeben
- 7 #WasserIstLeben – und Mode verbraucht es
- 10 Nachhaltige Jeans aus Deutschland
- 11 Mikroplastik und Chemie im Wasser
- 12 Wasser ist eine Frage der Gleichstellung
- 14 Der Wert von Trinkwasser erklärt sich nicht von selbst
- 16 #WasserIstLeben: Inspiration für Clubprojekte
- 18 Wasser in Geschichte und Gegenwart

Aktuell

- 22 CSW70. Die Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen in New York
- 25 Mikrofeminismus – Kleine Handlungen, große Wirkung
- 27 SI LEaR „Get out into the future“



**„Get out into the future!“
Abschluss des Mentoring-
programms 2025/2026
von SI LEaR**
Ab Seite 27

#Becoming Soroptimist



”

Ich habe ein Netzwerk gefunden, das nicht nur redet, sondern handelt. Das Engagement für Frauen und Mädchen ist mir besonders wichtig!

Beate Mastel
Extensionskomitee Bezirke G+R

Eine weltweite Stimme für Frauen | Soroptimist International Deutschland

**#BecomingSoroptimist: Ja klar!
Kampagne zum Mitmachen**
Ab Seite 30



**Bezirkstreffen Bezirk 3:
Frauen schaffen Wissen**
Ab Seite 34

SI Deutschland

- 30 #BecomingSoroptimist: Ja klar!
- 32 Was für ein Abend! Besucherinnenabend des Clubs Mannheim
- 34 Bezirkstreffen Bezirk 3: Frauen schaffen Wissen
- 37 Programmtag in Ulm: Jeder Tag ist ein Orange Day
- 39 Willkommen im Club: Miteinander der Generationen
- 40 „Chefin, Frau und jung ist eine schwierige Kombi“: Julia Bote im Porträt

Aus den Clubs

- 42 Bezirk 1
- 44 Bezirk 2
- 48 Bezirk 3
- 54 Bezirk 4
- 56 Bezirk 5
- 61 Bezirk 6
- 62 Bezirk 7
- 66 Bezirk 8

Was noch zählt

- 1 Editorial
- 67 Gratulation und Gedenken
- 69 Frauen und Finanzen
- 70 Die Kampagne #ParitätJetzt
- 72 Impressum

Habt ihr Fragen zu unserem Heft?
Wir freuen uns auf Euer Feedback unter
redaktion@soroptimist.de



DEUTSCHER
FRAUENRAT

#WasserIstLeben – Zukunft braucht Bildung

Wie SID und CARE Deutschland in einer der ärmsten Regionen der Welt Mädchen den Schulbesuch ermöglichen und so ihre Zukunft sichern.

SI Deutschland-Präsidentin Susanne Bolduan ist Umweltingenieurin – und genau diese Expertise prägt auch ihren President's Appeal 2026–27: #WasserIstLeben. Wasser steht im Zentrum nachhaltiger Entwicklung – als lebenswichtige Ressource, die geschützt, gerecht verteilt und verantwortungsvoll genutzt werden muss. Aus diesem Grund möchten wir euch an dieser Stelle ein besonderes Projekt näher vorstellen, das auf einzigartige Weise Susannes President's Appeal mit der Förderung von Bildung für Mädchen und Frauen verbindet.

Zugang zu sauberem Wasser – ein Menschenrecht, das nicht überall gewährleistet ist

Somaliland ist eine autonome Region im Norden Somalias und eine der trockensten Regionen der Welt. Nachdem bei Luftangriffen des somalischen Militärs Ende der 1980er Jahre große Teile des Landes zerstört wurden, musste die Hauptstadt Hargeysa erst wieder aufgebaut werden. Nach dem Ende des Krieges im Jahr 1991 kehrten viele Menschen zurück. Heute umfasst die Bevölkerung von Somaliland zwischen drei und fünf Millionen Menschen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung sind Nomaden. Das Wasser für Menschen und Tiere stammt aus Brunnen und Wasserlöchern,

die oft mehrere Kilometer von den Siedlungen entfernt sind. Einige Haushalte verfügen über eigene Wasserressourcen, viele sind jedoch von Wassertransporten abhängig. Wasser und Strom sind sehr teuer und das Wasser ist oft mit Keimen verseucht.

Das islamische Land wird komplett von Männern regiert. Dennoch haben Frauen und Mädchen hier vergleichsweise mehr Rechte und Freiheiten als in anderen islamischen Ländern. Sie arbeiten beispielsweise auf Märkten und im Viehhandel, dürfen wählen und Schulen besuchen – sofern welche vorhanden sind.

Der Klimawandel betrifft die Menschen in tropischen Gebieten wie Somaliland oft am stärksten. Auch dort sind es die Schwächsten einer Gesellschaft, die von Umweltkrisen und wirtschaftlichen Umbrüchen besonders stark betroffen sind. In Somaliland, wo ein großer Teil der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze lebt und Frauen und Mädchen in vielen Bereichen diskriminiert werden, sind Mädchen aus den ärmsten Bevölkerungsschichten oft die Leidtragenden.

CARE Deutschland als starker und erfahrener Projektpartner

In einer Gesellschaft, die weitgehend von Viehzucht und -handel lebt, bedeutet das Verenden einer Viehherde aufgrund von Trockenheit mitunter auch das Todesurteil für die Menschen, die ihre einzige Einkommensquelle verlieren. Diese Menschen müssen in provisorischen Flüchtlingscamps vor den Toren der



Foto: Tom Ruebenach



Foto: @CAREINTERNATIONAL/TOBY MADDEN

Hauptstadt Hargeysa leben – unter menschenunwürdigen Bedingungen: Sie wohnen in Zelten, haben keinen Strom und oft auch keinen Zugang zu sauberem Wasser. Da Somaliland von der internationalen Gemeinschaft offiziell nicht anerkannt ist, gibt es nur wenige Hilfsorganisationen, die die Menschen vor Ort unterstützen. Eine dieser Organisationen ist CARE Deutschland.

Projekte von CARE Deutschland in Somaliland

- ✓ **CARE unterstützt 25 Grundschulen mit insgesamt 5.537 Schulkindern mit einem täglichen, nahrhaften Mittagessen.**
- ✓ **Um Mangelernährung und Hunger in der Region zu bekämpfen und die Gemeinden resilienter ggü. Dürren zu machen, unterstützt CARE im gleichen Projekt 626 Landwirt/-innen.**
- ✓ **An allen Schulen werden Handwaschstationen, Wassertanks und Gewächshäuser errichtet, die auch als Lernort für nachhaltige Landwirtschaft und gesunde Ernährung dienen.**
- ✓ **Bei allen Projekten legt CARE besonderen Wert auf die Stärkung von Frauen. 300 Frauen aus den Gemeinden werden daher in Ernährungsthemen geschult.**

Ein Projekt von SID und CARE Deutschland in Somaliland

Das neue Projekt von SID und CARE Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, Mädchen in Somaliland den Zugang zu Bildung zu erleichtern. Im Rahmen des Projekts werden in der Wüste Somalilands Mädchen-

schulen mit separaten Toilettenhäusern ausgestattet. Für viele Mädchen war der Schulbesuch während ihrer Menstruation bislang nicht möglich. Sie blieben während dieser Zeit zu Hause oder verließen die Schule vor dem Ende des Unterrichts. Die geschützten Räume und Sanitäreinrichtungen bieten ihnen Hygiene und die nötige Privatsphäre, um auch während der Menstruation die Schule zu besuchen. Die Menstruation ist für Mädchen oft mit Scham behaftet und gilt im Islam zudem als „unrein“. Der Zugang zu Toiletten und sauberem Wasser ist eine der Grundvoraussetzungen für den durchgängigen Schulbesuch der Mädchen in Somaliland.

Ohne Wasser gibt es kein Leben und ohne Bildung gibt es keine Zukunft.

Das gemeinsame Projekt von SI Deutschland und CARE ermöglicht Mädchen den regelmäßigen Schulbesuch und schafft so die Voraussetzungen dafür, dass sie sich durch bessere Bildung eine berufliche Zukunft aufbauen und ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können. Neue berufliche Perspektiven für Mädchen und Frauen bedeuten mehr Unabhängigkeit und eine gerechtere Entwicklung der Gesellschaft.

Dieses Projekt des President's Appeal stellt nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt – ganz im Sinne des Mottos „develop what matters“: Den Zugang zu sauberem Wasser als grundlegendes Menschenrecht, die enge Verbindung von Wasser und Hygiene sowie die Förderung von Bildung für Frauen und Mädchen, insbesondere in den ärmsten Regionen der Welt.

Frieda Meisner, Redaktionsteam,
Geschäftsstelle SID

Für das Projekt Somaliland nimmt der Sorooptimist-Hilfsfonds e. V. unter dem Kennwort #WasserIstLeben Spenden entgegen:

Sparkasse Stade-Altes Land
IBAN: DE59 2415 1005 1210 1987 25
BIC: NOLADE21STS

President's Appeal 2026-2027: #WasserIstLeben

Wirksam unterstützen: Sanitäranlagen und geschützte Räume für Mädchen



Foto: @CARE/Georgina Goodwin

im Rahmen des President's Appeals 2026 – 2027 zu einem geschlechtersensiblen Lernumfeld bei und stellt sicher, dass Schulen über geschlechtergerechte Einrichtungen verfügen.

Modellrechnung

Wenn jeder Club in Deutschland 100 Euro für den President's Appeal 2026 – 2027 spendet, kommen 22.500 Euro zusammen und die erste Anlage kann schon fast gebaut werden. Spendet jeder Club in Deutschland 100 Euro und nutzt darüber hinaus die Möglichkeit der Antragspende über den Soroptimist-Hilfsfonds, dann ist bereits die zweite Anlage für Mädchen in Somaliland finanziert.

Der Hilfsfonds hat das Projekt Somaliland aus dem President's Appeal von Susanne Bolduan als förderungswürdig eingestuft. Alle Clubs, die ihre Antragspende für dieses Projekt einsetzen möchten, brauchen dies nicht zusätzlich zu begründen.

*Stefanie Möller, Redaktionsteam,
Club Bad Oeynhausen/Wittekindisland*

Das Projekt von Soroptimist International Deutschland und CARE arbeitet mit staatlichen Stellen zusammen, die den Bildungssektor im Einklang mit dem Nationalen Entwicklungsplan stärken. Schulen, die in erster Linie von den Gemeinschaften finanziert werden, können besondere Anforderungen – und dazu gehören Sanitäranlagen und geschützte Räume für Mädchen – in der Regel nicht anbieten. Durch das Projekt Somaliland trägt Soroptimist International Deutschland

Projektkosten: Geschützter Raum mit Sanitäranlage

Maßnahme	Kosten
Personalkosten CARE Somalia und lokale Partner	4.000 Euro
Fahrzeugmiete	922 Euro
Bau eines geschützten Raums mit Sanitäranlage	15.500 Euro
Ausstattung mit Möbeln	1.000 Euro
Hygieneschulung	550 Euro
Projektbegleitkosten	1.745 Euro
Summe	23.717 Euro

Das Projekt verfolgt diese Ziele für nachhaltige Entwicklung:



#WasserIstLeben – und Mode verbraucht es

Was unsere Kleidung mit der globalen Wasserkatastrophe zu tun hat

Wer den Kleiderschrank morgens öffnet, steht vor Hosen, T-Shirts, Jacken und Blusen in vielen Schnitten und Farben. Aber wer ahnt schon, dass ein durchschnittlicher Kleiderschrank mit ungefähr 100 Teilen mehrere hunderttausend Liter Wasser verbraucht hat?

Bildlich gesprochen entspricht diese Wassermenge dem Raumvolumen eines großen Einfamilienhauses. Kleidung ist ein äußerst wasserintensives Produkt, dessen ökologische und soziale Kosten entlang der gesamten Lieferkette verborgen bleiben.

Der Süßwasser-Durst der Baumwolle

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Und gleichzeitig eine Ressource, die im globalen Wirtschaftssystem zunehmend unter Druck gerät. Die Modeindustrie gehört zu den größten Wasserverbrauchern weltweit. 2022 wurde der Wasserverbrauch auf 93 Milliarden Kubikmeter pro Jahr geschätzt, das entsprach rund 4 Prozent der globalen Süßwasserentnahme.

Ein besonders eindrückliches Beispiel ist Baumwolle. Sie steht für Natürlichkeit, ein schönes Hautgefühl und für vermeintliche Unbedenklichkeit. Tatsächlich aber ist Baumwolle eine der durstigsten Nutzpflanzen überhaupt. Für ein einziges Baumwoll-T-Shirt werden im globalen Durchschnitt etwa 2.700 Liter Wasser benötigt; für eine Jeans sind es bis zu 11.000 Liter. Diese Zahlen umfassen die gesamte Wertschöpfungskette: Bewäs-

serung, Ernte, Entkörnung, Spinnen, Weben, Färben, Waschen und Veredeln.

Besonders problematisch ist nicht nur die Menge des Wassers, sondern auch, wo es entnommen wird. Baumwolle wird häufig in Regionen angebaut, die bereits unter Wasserstress leiden, besonders in Pakistan und Zentralasien; in Indien und China ist die Lage regional ebenfalls angespannt, aber nicht überall gleich. Hier konkurriert der Textilanbau direkt mit der lokalen Bevölkerung um eine ohnehin knappe Ressource. Also wird Wasser umgeleitet, die Grundwasserspiegel sinken und die Böden versalzen. In einigen Anbauregionen, besonders in Zentralasien und Teilen Pakistans, haben Baumwollanbau und Bewässerung zu langfristigen und teils kaum umkehrbaren ökologischen Schäden geführt.

Beispiel Aralsee

Der Aralsee in Kasachstan in Zentralasien ist das drastische Ergebnis einer Ressourcenkatastrophe. Einst das viertgrößte Binnengewässer der Erde, steht er heute für den weitgehenden Zusammenbruch eines kom-

Verlassene Fischerboote an einer ausgetrockneten Küste des Aralsees



plexen See- und Feuchtgebietsökosystems. Innerhalb weniger Jahrzehnte wurde er hauptsächlich aufgrund großflächiger Bewässerungsprojekte für den Baumwollanbau nahezu ausgetrocknet. Zurück blieben salzverkrustete Böden, Pestizidrückstände und industrielle Ablagerungen. Der Wind trägt diese Partikel über weite Strecken, belastet werden Atemluft, Böden und Wasserquellen. Der heutige Zustand des Aralsees ist die Folge des ökologischen Raubbaus.

Hoffnungsträger Hanf?

Alternativen wie Hanf versprechen bis zu fünfmal weniger Wassereinsatz als Baumwolle, der Anbau kommt in vielen Fällen ohne künstliche Bewässerung aus. Zudem ist die Pflanze widerstandsfähig gegenüber Schädlingen, wodurch der Einsatz von Pestiziden reduziert werden kann. Leinen zeigt ein ähnliches Profil. Doch ohne transparente Lieferketten bleibt die Umweltbilanz von Fasern wie Baumwolle oder Hanf im Dunkeln. Gerade bei Rohstoffen wie Hanf und Baumwolle, deren Herkunft oft schlecht nachvollziehbar ist, kann je nach Produkt und Zertifizierung die Herkunft sehr wohl transparent gestaltet werden.

Schlechte Bedingungen für Frauen

In vielen Produktionsländern ist der Zugang der Näherinnen und Fabrikarbeiterinnen zu sauberem Wasser, Trinkwasser und sanitären Einrichtungen unzureichend. Während Wasser in der Produktion in enormen

Mengen eingesetzt wird, fehlt es im Alltag der Arbeiterinnen. Sie arbeiten häufig unter Bedingungen, in denen grundlegende Hygienestandards nicht gewährleistet sind, Menstruationshygiene erschwert wird und Pausen auf Minuten beschränkt bleiben, um Produktionsquoten zu erfüllen.

Kontaminierte Flüsse bedeuten vergiftetes Brunnenwasser für ihre Familien. In der Nähe solcher giftigen Gewässer sind Hauterkrankungen, Infektionen und chronische Vergiftungen eine Gefahr. Die Liste der gesundheitlichen Schäden ist lang und meist schlecht dokumentiert.

Von paritätischer Mitbestimmung, wie sie in demokratischen Zusammenhängen gefordert wird, können die Herstellerinnen unserer Kleidung meist nur träumen: Fast immer sind Männer die Inhaber der Fabriken, sie sind Aufseher und bestimmen Arbeitsbedingungen, Arbeitszeiten sowie Trink- und sogar Toilettenpausen. Die schmalen Löhne in den Werkstätten entsprechen zwar oft den Mindest-, nicht aber den existenzsichernden Löhnen. Und auf ein Mitspracherecht warten viele Frauen vielerorts noch vergeblich.

Fast Fashion treibt alles auf die Spitze

Ein entscheidender Verstärker all dieser Probleme ist das Geschäftsmodell Fast Fashion. Immer schnellere Kollektionswechsel, kürzere Produktionszyklen, steigende Mengen, niedrige Preise und eine aggressive Vermarktung führen zu einem exponentiellen Anstieg: Kleidung wird leichter gekauft, weniger getragen und früher entsorgt. Kleidung wird zur Wegwerfware. Aber: Der Wasserverbrauch steigt mit der immer größeren Anzahl kurzlebiger Produkte. Ein T-Shirt, das nur wenige Male getragen wird – unabhängig davon, wie „günstig“ es war – hat denselben Wasserfußabdruck wie ein langlebiges, über Jahre genutztes.

Bei Fast Fashion und noch stärker bei Ultra Fast Fashion ist diese ökologische Ineffizienz gewollt. Ultra Fast Fashion bezeichnet die meist chinesischen Online-Portale, die laufend neue Styles in den Verkauf bringen – oft mehrmals täglich. So wird eine Kauflust gefördert, die den Konsum maximiert, angeheizt durch günstige Preise und eine vorgespielte Verknappung. Die psychologisch raffinierte Werbung verbirgt die Verlagerung von Wasserverbrauch, Wasserverschmutzung und sozialen Kosten in die Produktionsländer.



Foto: Mark Stebnicki auf pexels.com

Baumwollernte



Foto: Gisela Burchard/FEMNET e.V.

Näherin in Dhaka (Bangladesh)

Was faire Kleidung mit globaler Gerechtigkeit für Frauen zu tun hat

Die Fragen nach Gesundheit, Würde und Gerechtigkeit für Frauen und Mädchen sind zentral für die Herstellerinnen unserer Kleidung. Die Kernanliegen fair hergestellter Kleidung decken sich fast vollständig mit den Themenschwerpunkten von Soroptimist International: Bildungs- und Ausbildungschancen für Mädchen und Frauen, wirtschaftliche Teilhabe, Verhinderung jeglicher Gewalt, Zugang zu sauberem Wasser, Ressourcengerechtigkeit und die Beseitigung der Folgen von Klimawandel und Umweltkatastrophen für Frauen und Mädchen in den globalen Lieferketten. Die Herausforderung besteht darin, diese gern verschleierte Zusammenhänge zwischen unserer Kleidung und dem Wasser sichtbar und bewusst zu machen.

Mode ist keine Privatsache

Sie ist ein Spiegel globaler Ressourcenströme und Machtverhältnisse. Mit dem Kleidungskauf treffen wir Entscheidungen, die weit über den eigenen Kleiderschrank hinausreichen. Wasser, diese scheinbar selbstverständliche Grundlage des Lebens, wird dabei zu einem entscheidenden Maßstab für die Zukunftsfähigkeit unseres Konsumsystems.

Unser Wunsch nach schönen und praktischen Kleidern ist legitim. Doch er birgt globale Konsequenzen. Wenn wir Kleidung länger tragen, bewusster auswählen und ihren Wert neu begreifen, reduzieren wir nicht nur unseren eigenen Wasserfußabdruck. Wir entlasten auch die Regionen, in denen dieses Wasser fehlt – und stärken die Lebensbedingungen der Frauen und Mädchen, die unsere Kleidung herstellen.

Was können wir tun?

Mit insgesamt weniger Konsum, längerer Nutzungsdauer der Kleidung und etwas Reparaturwillen kann jede einen positiven Einfluss auf den Wasserverbrauch und die Wasserverschmutzung nehmen. Ein bewusster Kleidungseinkauf kann die Lebensbedingungen der Frauen und Mädchen, die unsere Kleidung herstellen, verbessern. Die Frage nach Labels und Siegeln erfordert dabei einen weiteren, sorgfältigen Blick.

Und innerhalb von Soroptimist International? Mit Programmarbeit, etwa durch die Förderung konkreter

Foto: EqualStock IN, pexels.com



Baumwollproduktion

Projekte wie ‚Jeder Tropfen zählt‘ von Femnet e.V., tragen wir schrittweise dazu bei, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeiterinnen vor Ort zu verbessern. Brunnen und Wasserfiltersysteme sollen den Zugang zu sauberem Wasser erleichtern und gesundheitliche Risiken für betroffene Haushalte und Textilarbeiterinnen verringern.

Mit Lobbyarbeit nehmen wir Einfluss auf die Politik, Wasser als schützenswerte Ressource ernst zu nehmen. Wir setzen uns für verbindliche Regeln zu Umwelt- und Sozialstandards entlang der globalen Produktionsketten ein.

Gesa Gosda, Club Virtual Germany, und Susanne Hartmann, Redaktionsteam, Club Köln

Vernetzen und Mitmachen

Gesa Gosda, Club Virtual Germany, und Dorith Müller, Club Isartal/Bad Tölz, von der AG Textilia laden interessierte Soroptimistinnen ein, den Themenkreis „Fair und Fast Fashion“ in seinen sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimensionen gemeinsam zu vertiefen – mit klarer Ausrichtung auf die Ziele von Soroptimist International. Gemeinsam möchten wir starke Aktionen entwickeln, vorhandene und neue Ideen verbreiten und weitere Clubschwestern inspirieren!

Kontakt: Über die SI-App

Nachhaltige Jeans aus Deutschland



Julia Schumacher-Güntzel (Foto: Privat)

Was macht Euer Unternehmen, die Geniestreich Jeans-Manufaktur?

Geniestreich ist eine Jeansmanufaktur aus Bielefeld. Wir fertigen Jeans und andere Kleidungsstücke direkt vor Ort und können dadurch vieles individuell anpassen – Stoffe, Nahtfarben und persönliche Wünsche.

Wie arbeitet Ihr und was macht Jeans aus Bielefeld nachhaltig?

Nachhaltigkeit entsteht bei uns durch die Art, wie wir arbeiten: Nachhaltige Materialien, langlebige Produkte, kurze Wege, Reparaturen und Kleidung, die oft über viele Jahre getragen wird. Viele Kundinnen und Kunden kommen immer wieder und bestellen die gleiche Hose erneut.

Wo können die Clubschwestern Eure Jeans kaufen?

Verkauft werden unsere Produkte direkt in der Manufaktur, telefonisch oder per Mail – von Flensburg bis Wien – und auf ausgewählten Veranstaltungen, immer und gerne mit persönlicher Beratung.

Mehr erfahren: <https://geniestreich-jeans.de/>

Geniestreich Jeans setzen auf den Manufaktur-Gedanken und stellen Jeans mitten in Deutschland her: Mit einer speziellen Methode nimmt Julia Schumacher-Güntzel, Club Bielefeld, ihre Kundinnen und Kunden in sechs Schritten mit in ein Live-Einkaufserlebnis zur perfekt sitzenden Jeans. Dabei setzt ihr Unternehmen auf Beratung und nachhaltige Produktion in Bielefeld.



Mikroplastik und Chemie im Wasser

Neben dem Wasserverbrauch ist die Wasserverschmutzung entlang der Lieferkette ein riesiges Problem. Von der Fasergewinnung bis zur Entsorgung eines Kleidungsstücks werden Tausende Chemikalien eingesetzt. Mikroplastik ist ein besonders gravierendes Problem.

Farbstoffe, Bleichmittel, Schwermetalle und Fixiermittel – die Liste der schädlichen Stoffe entlang der Produktion von Kleidung ist lang. Besonders das Färben erzeugt hochbelastete Abwässer. In vielen Produktionsregionen, etwa in China, Bangladesch, Indien, Pakistan und Vietnam, gelangen diese Stoffe ungefiltert in Flüsse und Grundwasser, weil Kläranlagen fehlen, nicht ausreichend wirksam sind oder aus Kostengründen umgangen werden. Die Folgen sind vergiftete Gewässer, zerstörte Ökosysteme, unbrauchbare Äcker und gesundheitliche Risiken für Millionen von Menschen. Allein das Färben und Veredeln von Textilien wird mit rund 20 Prozent der globalen industriellen Wasserverschmutzung in Verbindung gebracht.

Welche Farbe ist gerade „in“?

Die Farben der „Saison“ sind längst legendär. Ein Beispiel ist der Buriganga Fluss in Bangladesch, der als einer der am stärksten verschmutzten Flüsse der Welt gilt.

Auch an Produktionsstandorten in China und Indien sind die Flüsse berüchtigt für bunte, von Farbstoffen verfärbte Abwässer. Ihr Blau, Grün, Rosa oder Lila verrät die Farbe der aktuellen Textilkollektionen.

Waschen, Trocknen und die Umwelt

Der Wasserfußabdruck von Kleidung endet nicht mit der Produktion. Auch in der Nutzungsphase entstehen durch Waschen, Trocknen und Pflege weiterer Wasserverbrauch und zusätzliche Umweltbelastungen.

Synthetische Fasern tragen zu einer speziellen Art der Wasserverschmutzung bei. Bei jedem Waschgang von Polyester, Nylon, Acryl und ähnlichen Stoffen lösen sich Milliarden mikroskopisch kleiner Fasern aus dem Gewebe. Schätzungen gehen davon aus, dass der Gebrauch synthetischer Textilien jährlich für die Freisetzung einer halben Million Tonnen Mikroplastik verantwortlich ist. Die Textilindustrie produziert zwar den Rohstoff, aber die tägliche Nutzung (Waschen) in priva-

ten Haushalten ist der direkte Treiber der Mikrofaserverbelastung.

Diese gigantische Menge gelangt über das Abwasser in Flüsse und Meere und reichert sich schließlich in der Nahrungskette an. Die Partikel sind so klein, dass sie von Kläranlagen kaum vollständig gefiltert werden können und oft sind sie biologisch schwer abbaubar. Mittlerweile wurde weltweit Mikroplastik in Fischen, Trinkwasser und sogar in Blut und Muttermilch nachgewiesen.

Kleidung wird damit zu einer Quelle unsichtbarer Wasserverschmutzung, deren ökologische Belastung weit über die eigentliche Nutzungsdauer eines Kleidungsstücks hinausreicht.

*Gesa Gosda, Club Virtual Germany,
und Susanne Hartmann, Redaktionsteam, Club Köln*

Tipps: Umweltfreundlich Wäsche waschen

Beim Waschen kann man viel richtig machen: Möglichst kalt oder bei niedriger Temperatur waschen, die Waschmaschine immer voll beladen, Waschgänge kurzhalten und auf Weichspüler verzichten. Spezielle Waschsäcke wie „Guppyfriend“ oder andere Filterbeutel fangen einen großen Teil der Mikrofasern auf, bevor sie ins Abwasser gelangen. Mikrofaser oder Kunstfaserkleidung sollte möglichst nicht zu häufig gewaschen werden, oft genügt das Trocknen an der Luft oder Auslüften. Feine oder häufig getragene Teile können per Hand oder in einem Wäsche-Netz gewaschen und anschließend nicht im Trockner, sondern liegend getrocknet werden, um die Fasern zu schonen. Sinnvoll sind zudem Waschmittel ohne Mikroplastik und nach Möglichkeit mit Siegeln für umweltfreundliche Reinigungsmittel. So wird der Eintrag von Mikrofasern ins Wasser deutlich reduziert und zugleich die Lebensdauer der Kleidung verlängert.

Wasser ist eine Frage der Gleichstellung

Die globale Wasserkrise ist längst da. Klimawandel, steigende Nachfrage, Verschmutzung und jahrzehntelanges Missmanagement setzen die Wasserressourcen weltweit unter Druck und gefährden zugleich mehrere Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Der Zugang zu sauberem Wasser, Geschlechtergleichstellung und der Schutz aquatischer Ökosysteme sind ernsthaft gefährdet. Wasserkrisen wirken sich auf Gesundheit, Ernährungssicherheit, wirtschaftliche Existenzgrundlagen und Klimaresilienz aus.

Frauen und Mädchen sind von dieser Entwicklung besonders betroffen. In vielen Regionen tragen sie den Hauptteil der Arbeit rund um die Wasserversorgung. Dies kostet Zeit, die ihnen für Schule, Erwerbsarbeit, politische Teilhabe oder Erholung fehlt. Der unzureichende Zugang zu sauberem Wasser erhöht Gesundheitsrisiken, verstärkt unbezahlte Sorgearbeit und verschärft soziale Ungleichheiten. Gleichzeitig sind Frauen und Mädchen nicht nur Betroffene, son-

dern wichtige Akteurinnen des Wandels. Sie schützen Wasserressourcen, bewahren lokales Wissen und treiben vielerorts praktische Lösungen voran. Auch Soroptimist International of Europe unterstützt Projekte, die den Zugang zu sauberem Wasser verbessern, etwa Solvatten in Schweden oder lokale Brunneninitiativen in der Ukraine. Solche Beispiele zeigen, dass technologische Lösungen und gesellschaftliche Teilhabe zusammen gedacht werden müssen.

Weltwassertag

Der Weltwassertag 2026 stand unter dem Motto „Where water flows, equality grows“ beziehungsweise „Water and Gender“ und rückte den Zusammenhang von Was-





© pexels.com, Seyhmuskino

ser, Sanitärversorgung und Geschlechtergerechtigkeit in den Mittelpunkt. Der Tag wird von UNICEF und UN Women geleitet und von UN-Water koordiniert.

Auch der UN-Weltwasserentwicklungsbericht 2026 legt den Schwerpunkt auf Gleichstellung im Wassersektor. Er betont, dass sicherer und bezahlbarer Zugang zu Wasser ein Menschenrecht ist und dass mehr Investitionen, inklusive Politikansätze und stärkere Führungsrollen für Frauen nötig sind.

UN-Wasserkonferenz

Im Dezember 2026 findet die UN-Wasserkonferenz vom 2. bis 4. Dezember in den Vereinigten Arabischen Emiraten statt; Senegal und die Emirate sind gemeinsam Gastgeber. Ziel ist es, die Umsetzung von SDG 6 zu beschleunigen und Wasser stärker auf die internationale Agenda zu setzen. Als thematische Schwerpunkte sind unter anderem Wasser für Menschen, Wohlstand, den Planeten, Kooperation sowie Investitionen vorgesehen.

Die Konferenz folgt auf die UN-Wasserkonferenz 2023, die erste seit 1977. Seitdem wurden auf UN-Ebene eine systemweite Strategie zu Wasser und Sanitärversorgung sowie ein Sonderbeauftragter des UN-Generalsekretärs für Wasser geschaffen. Das ist ein wichtiger Schritt, reicht angesichts der Größe der Krise aber noch nicht aus.

Jetzt ist der Zeitpunkt zum Handeln

Frauen in Führungspositionen werden in den Gremien, in denen über Wasserpolitik und Investitionen entschieden wird, noch immer zu selten berücksichtigt. Deshalb müssen wir unsere Interessenvertretung jetzt verstärken. In diesem UN-Internationalen Jahr für Wasser und Geschlechtergleichstellung und mit Blick auf die UN-Wasserkonferenz 2026 haben wir die wichtige Gelegenheit, die Gestaltung der Wasserpolitik zu verändern – und beeinflussen damit auch, wer Gehör findet.

Wir alle müssen Politikerinnen und Politiker, Meinungsbildnerinnen und Meinungsbildner sowie Mitglieder der Gemeinschaften dafür sensibilisieren, dass Geschlechtergleichstellung, Wassergerechtigkeit und ökologische Verantwortung zusammengehören. Diese Krise lässt sich weder allein auf politischer Ebene noch allein in den Gemeinden lösen. Unsicheres und verschmutztes Wasser ist nicht vor allem Folge individuellen Handelns, sondern entsteht durch industrielle Verschmutzung, ausbeuterische Praktiken, eine unzureichende Durchsetzung von Gesetzen und Systeme, die Umweltschäden ohne Konsequenzen zulassen.

Regulierung, Verantwortung und Rechte

Unsere Interessenvertretung beschränkt sich nicht auf Bewusstseinsbildung. Es geht auch um Regulierung, Verantwortung und Rechte. Wirksame Lösungen erfordern globales Handeln: Stärkere rechtliche Rahmenbedingungen, unternehmerische Verantwortung, geschlechtergerechte Wasserpolitik und die volle sowie wirksame Beteiligung von Frauen und Mädchen auf allen Entscheidungsebenen.

Wassergerechtigkeit ist eine Frage von Gerechtigkeit und Würde. Frauen und Mädchen müssen nicht nur als Betroffene anerkannt werden, sondern auch als Führungspersönlichkeiten, die den weiteren Weg mitgestalten.

Auf Grundlage eines Textes von Pascale Muylaert, SI-Repräsentantin bei den Vereinten Nationen in Genf, Janet Schempf, Sorooptimist International of the Americas und Hala Ghoson, Forschungspharmakologin, University of Texas Medical Branch

Red. bearbeitet von Susanne Hartmann, Redaktionsteam, Club Köln

Der Wert von Trinkwasser erklärt sich nicht von selbst

Eine soroptimistische Initiative für Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum

Die Menschen in Europa beschäftigen die zunehmende Zahl an Hitzetagen und Tropennächten. Abhilfe soll unter anderem die Trinkwasserrichtlinie der EU schaffen, die 2021 in Kraft getreten ist und unter anderem höhere Qualitätsstandards vom Einzugsgebiet bis zum Wasserhahn vorsieht, um Verunreinigungen zu vermeiden. Die Mitgliedsstaaten müssen zudem den Zugang zu Trinkwasser fördern. Die Bundesregierung hat die Richtlinie mit einer Verpflichtung der Kommunen umgesetzt, für kostenloses Trinkwasser in der Öffentlichkeit zu sorgen.

Schwäbisch Gmünd ist Vorbild für den öffentlichen Zugang zu Trinkwasser

Der Club Schwäbisch Gmünd beschäftigt sich bereits seit 2010 mit dem Thema Wasser. Was mit Aktionen zum Weltwassertag und dem Einsatz für saubere Flüsse begann, entwickelte sich zu dem sichtbaren und nachhaltigen Projekt „Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum“. Zur Landesgartenschau 2014 in Schwäbisch Gmünd hatte der Club die Idee, auf dem Gelände Trinkwasserbrunnen zu platzieren. Mit den Argumenten „kostenlos“ und „Reduzierung von Einwegflaschen für Getränke“ überzeugten die Soroptimistinnen den Oberbürgermeister. Die Trinkwasserbrunnen gehören auf Landesgartenschauen in Baden-Württemberg mittlerweile fest zum Konzept.

Nach den ersten beiden Brunnen wurden zwei weitere an zentralen Standorten durch den Club finanziert und in der Stadt platziert, um möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu geben, sich zu jeder Tageszeit mit kostenlosem Trinkwasser zu versorgen. Damit erzielte der Club eine so positive Wirkung in der Öffentlichkeit, dass weitere Förderer dem Beispiel folgten. Schwäbisch Gmünd ist heute mit insgesamt elf öffentlichen Trinkwasserbrunnen bundesweit Vorreiter.

„Für uns bedeuten die Trinkwasserbrunnen weit mehr als ein Infrastrukturprojekt.“, sagt Beate Kessler, die Ansprechpartnerin des Projekts Trinkwasserbrunnen im Club Schwäbisch Gmünd. „Sie stehen symbolisch für den freien Zugang zu sauberem Wasser und für nachhaltiges Handeln im Alltag wie der Ver-



Foto: clubintern

Die Einweihung eines Trinkwasserbrunnens mit Vertreter/-innen aller Beteiligten ist öffentlichkeitswirksam.



meidung von Plastikmüll, denn an den Brunnen kann man die eigenen Trinkflaschen nachfüllen. Außerdem haben sie eine symbolische Bedeutung, denn Wasser ist universell und für alle da. Es verbindet Menschen, Kulturen und Generationen.“

Trinkwasserbrunnen des Clubs Schwäbisch Gmünd

Die Trinkwasserbrunnen mit dem Emblem der Eulalia und einem QR-Code, der auf die Website von Soroptimist International Deutschland führt, bestehen aus einer Säule aus Edelstahl und kosten etwa 3.000 Euro. Zwischen April und Oktober kann man sich per Knopfdruck Wasser zapfen. In den Wintermonaten pausiert der Betrieb witterungsbedingt. Das Emblem ist ganzjährig als Werbeträger an den Trinkbrunnen sichtbar.

Für die Umsetzung der Idee hat der Club die Stadt Schwäbisch Gmünd und die örtlichen Stadtwerke als Partner gewonnen. Der Club finanzierte die Anschaffung der Brunnen und schenkt sie der Stadtgemeinschaft über eine Bürgerstiftung. Die Stadtwerke sorgen als Lieferant des Trinkwassers im öffentlichen und privaten Bereich für den Anschluss an das öffentliche Trinkwassernetz, die Überwachung der Wasserqualität und die Wartung der Trinkbrunnen.

„Solche Projekte können nur in Kooperation gelingen“, fügt Beate Kessler hinzu. „Die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Stadt hat durchgehend gut funktioniert. Seit kurzem sind Kommunen aufgrund der EU-Richtlinie dazu verpflichtet, Trinkbrunnen im öffentlichen Raum zu unterhalten. Dieses Argument öffnete bei den Verantwortlichen in den Städten und Kommunen die Türen für das soroptimistische Projekt. Mit dem Oberbürgermeister halten wir auch guten Kontakt. Er nennt uns inzwischen liebevoll die „Wasserfrauen“.“

Best Practice mit Konzept für Clubs in Deutschland

Aus diesen positiven Erfahrungen hat der Club Schwäbisch Gmünd ein Konzept entwickelt, das andere Clubs übernehmen und in ihren jeweiligen Regionen umsetzen können. So könnten in Deutschland viele weitere Trinkwasserbrunnen mit der Eulalia und dem QR-Code entstehen.

Die Projektidee des Clubs Schwäbisch Gmünd in der Übersicht

- Installation von Trinkwasserbrunnen an zentralen Orten in der Stadt in Rathausnähe, in Fußgängerzonen, Parks, im Umfeld von Schulen oder an Spielplätzen
- Kooperation mit den Verantwortlichen von Städten und Gemeinden, mit Stadtwerken, Gesundheitsämtern und lokalen Unternehmen
- Übernahme von Betrieb und Wartung durch kommunale Partner
- Finanzierung durch ein Mischmodell aus Spendenaktionen der Clubs und Beiträgen der Kommunen
- Wiedererkennung jedes Trinkwasserbrunnens durch das Emblem von Soroptimist International, einen QR-Code und das Motto: „Wasser ist Leben – Soroptimist International Deutschland“.

So können interessierte SI-Clubs das Trinkwasserprojekt umsetzen

Der Club Schwäbisch Gmünd bietet den Clubs einen Leitfaden mit Hinweisen und Empfehlungen zur konkreten Umsetzung. Das reicht von der Frage „Wen spreche ich wie an?“ bis zu „Was ist technisch zu bedenken?“ Durch die langjährige Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gewerken kann der Club mit seiner Erfahrung interessierten Clubs bei der Umsetzung eines Trinkwasserbrunnens in der eigenen Stadt oder Gemeinde zur Seite stehen.

*Bettina Jödicke-Braas, Redaktionsteam,
Club Augsburg unter Mitwirkung von
Stefanie Ghiglione, Club Schwäbisch Gmünd, und KI*

Kontakt

Beate Kessler, Club Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171-30696 oder 0170-5352330
E-Mail-Adresse: beate.c.kessler@t-online.de

President's Appeal #WasserIstLeben: Inspiration für Club-Projekte

Vom Weltwassertag bis zum Forschungs- und Entwicklungsprojekt

In den letzten 20 Jahren gab es einige Projekte mit Bezug zum Thema Wasser und Frauen. Hierbei wurde u.a. der Weltwassertag am 22. März genutzt, der in der UNO-Generalsversammlung 1992 beschlossen wurde und seit 1993 jedes Jahr an diesem Tag internationaler Aktionstag ist.

Für **Bezirk 1** ist bislang vor allem ein Wasserprojekt des Clubs Rostock (SIE 21943) dokumentiert. Der Club führte 2022 gemeinsam mit seinem schwedischen S-Partnerclub aus Lysekil ein Wasserprojekt durch.

Ein besonderes Wasserprojekt im **Bezirk 2** war von 2013 bis 2014 ein gemeinsames Forschungs- und Entwicklungsprojekt zur kostengünstigen Wasserdesinfektion in Tansania. Daran beteiligten sich elf Soroptimist-Clubs aus Nordwestdeutschland, darunter Meppen/Lingen, Münster und Münsterland-Süd/Nordkirchen (SIE 03073, SIE 03238, SIE 04523), die ihre tolle Arbeit bei SIE angemeldet haben. Projektpartner war Ingenieure ohne Grenzen e.V.

Durch Fundraising-Aktionen der beteiligten Clubs konnte eine Studentin der Chemieingenieurwissenschaften für sechs Wochen nach Tansania reisen, um vor Ort ein Forschungsprojekt durchzuführen. Untersucht wurde, ob Wasser mithilfe von Sonnenlicht und Titan-dioxid einfach und kostengünstig desinfiziert werden kann. Das Verfahren basierte auf der Sammlung von Regenwasser, das durch eine mit Titan-dioxid ausgestattete Einheit geleitet und durch Sonneneinstrahlung von Krankheitserregern befreit werden sollte. Ziel war eine bezahlbare und nachhaltige Lösung zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung. Die Forschung fand in einem Ausbildungszentrum statt, in dem Mädchen und junge Frauen unter anderem zu Krankenschwestern, Kinderpflegerinnen, Landwirtinnen und Elektrikerinnen ausgebildet werden. Von einer erfolgreichen Umsetzung hätten rund 200 Nonnen sowie Schülerinnen und Auszubildende unmittelbar profitiert.

Der Club Soest (SIE 25324) hat mit anderen Serviceclubs in der Region 2025 einen „Paul Water Backpack“ organisiert. Paul ist ein Hilfsmittel zur Aufbereitung

und zum Transport von Trinkwasser in Regionen mit mangelhafter Wasserversorgung. <https://waterbackpack.org>

Der Club Bad Waldliesborn im **Bezirk 3** hat sich entschieden, das Thema Wasser als Informationszuwachs innerhalb des Clubs zu lancieren und hat an diversen Clubabenden Renaturierungsprojekte, Auen-Vernäsung und wasserbauliche Aspekte auf die Agenda gesetzt. Die Soroptimistin Birgit Dalhoff ist hier seit 36 Jahren in der Wasserwirtschaft im Kreis Soest tätig.

Der Club Mönchengladbach hat im **Bezirk 4** die Wulf-Stiftung unterstützt, die weltweit im Brunnenbau tätig ist. Die Soroptimistin Anja Wulf führt die Stiftung seit 2024. <https://www.wulf-stiftung.de>

Bereits 2014 engagierte sich der Club Worms (SIE 04196) im **Bezirk 5** rund um den Weltwassertag. Dabei arbeitete er mit regionalen Partnern wie der Odenwaldquelle und der EWR AG zusammen.

Auch der Club Bad Wildungen (SIE 26424) griff das Thema Wasser im Rahmen des Weltwassertags 2024 auf. Der Club hat mit der Organisation des „Paul Water Backpack“ zusammengearbeitet.

Ebenfalls bemerkenswert ist das Engagement des Clubs Lauterbach-Vogelsberg (SIE 16932). Durch eine Adventskalender-Aktion wurden 2222 Kalender verkauft. Der Erlös kam Wasserprojekten zugute, u.a. der Schutzgemeinschaft Vogelsberg. <https://www.sgv-ev.de/>

Der Club Taunus (SIE 02608) unterstützte 2021 gemeinsam mit Basis e.V. ein Entwicklungsprojekt in Mutito/Kenia (SIE 02608). Wasser war dabei Teil eines umfassenderen Ansatzes, der auch Ernährung, Bildung und nachhaltige Entwicklung umfasste.



Club Dessau-Wörlitz (SIE 04009) im **Bezirk 6** unterstützte 2014 gemeinsam mit der Hochschule Anhalt und der NGO El Mirador ein Regenwasserprojekt in Guatemala (SIE 04009). Ausgangspunkt war eine Gesundheitsstation, die zur Verbesserung der medizinischen Versorgung von Frauen und Kindern errichtet worden war. Um deren Arbeit langfristig zu sichern, wurde eine Regenwasseraufbereitungsanlage installiert.

Eine besondere Bedeutung kam dem vom Club Hof/Saale (SIE 05638) initiierten Projekt „Esel für Frauen in Eritrea“ zu. Das gemeinsam mit der WasserStiftung entwickelte Vorhaben wurde 2014 auf dem Bezirkstreffen vorgestellt. Am Ende gewann zwar ein anderes Projekt, gleichwohl hat der Club Hof/Saale die Idee in eigener Regie mit 5000 Euro gefördert: Ziel war es, Frauen in der wasserarmen Region Anseba in Nord-Eritrea Esel zur Verfügung zu stellen, damit sie Wasser über größere Entfernungen transportieren können. Dadurch sollten Frauen körperlich entlastet und Mäd-

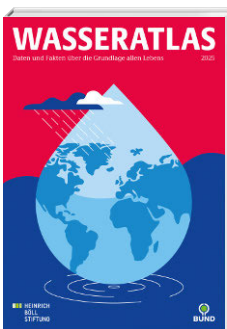
chen vom täglichen Wasserholen befreit werden, um ihnen bessere Bildungschancen zu ermöglichen. Das Projekt verband Wasserversorgung, Frauenförderung und Bildung in vorbildlicher Weise. www.esel-initiative.de

Einen großen Schwerpunkt zu Wasser auf regionaler Ebene hat im **Bezirk 7** der Club Schwäbisch Gmünd der seit mehr als zehn Jahren öffentlich zugängliche Wasserbrunnen installiert. Mehr dazu auf Seite xx.

Ein anderes gelungenes Beispiel ist die Unterstützung des Ökologischen Bildungszentrums München (ÖBZ) durch den Club München-Schwabing (SIE 22515) im **Bezirk 8**. Durch die Unterstützung des Clubs konnte unter anderem ein Gewässer für die stark gefährdete Wechselkröte angelegt werden.

*Antina Deike-Münstermann,
Vizeprogrammleiterin, Club Konstanz*

Buchtipps!



Wasseratlas 2025

Daten und Fakten über die Grundlage allen Lebens
Heinrich Böll Stiftung

Wasser ist eine lebenswichtige Ressource für das Leben auf der Erde, doch Übernutzung, Verschmutzung und der Klimawandel gefährden weltweit die Wasservorräte. Das Potenzial, Wasserressourcen zu schonen und besser an jahreszeitliche Klimaschwankungen anzupassen, ist groß – besonders in der Industrie und der Landwirtschaft. Die Gestaltung zukunftsorientierter Ernährungs- und wasserschonender Produktionssysteme erfordern aber große Veränderungsbereitschaft in Politik, Gesellschaft und Landwirtschaft in den kommenden Jahrzehnten.

Der Wasseratlas 2025 der Heinrich-Böll-Stiftung und des BUND informiert darüber, wie man Wasserökosysteme vor Übernutzung und Verschmutzung schützen – und das Menschenrecht auf Wasser stärken kann.

Herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung und dem BUND, mit 22 Themendoppelseiten und vielen Abbildungen.

Bestellen oder herunterladen unter <https://www.boell.de/de/2024/11/26/wasseratlas-2025>

WASSER IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Das Augsburger Wassermanagement-System

Zwei Beispiele zeigen, wie wichtig die Ressource Wasser in der Geschichte und in der Gegenwart war und ist. Zum einen blicken wir auf das historische Wassermanagement-System von Augsburg, das vor zehn Jahren zum UNESCO-Welterbe erklärt wurde. Zum anderen berichten wir über die aktuelle Herausforderung für die Trinkwasserversorgung von Ulrichstein, einer Kleinstadt im mittelhessischen Vogelsbergkreis. Dort waren die Schürfquellen komplett versiegt und die Bewohner für die Versorgung mit Wasser ein halbes Jahr lang auf Tanklaster angewiesen.

Herausforderung Trinkwasserversorgung

Wasser zieht sich durch die Geschichte von Augsburg wie die vielen Kanäle, die ein bisschen an Venedig erinnern. Seit Jahrhunderten wird versucht, die drei Flü-

se Lech, Wertach und Singold so zu stauen und umzuleiten, dass die gesamte Stadt mit Wasser versorgt werden kann. Die besondere Herausforderung war die Lage der Stadt auf der Hochterrasse zwischen Lech



Wasserwerk am Roten Tor

und Singold: Für die Trinkwasserversorgung musste Quell- oder Grundwasser gefördert werden. Schon seit der Antike nutzte man die Wasserkraft zum Antrieb von Mühlen und begann um 1400 mit der Hebung von Trinkwasser.¹ Im späten Mittelalter entstand ein weit verzweigtes Kanalsystem für das Trinkwassernetz, das vom Brauchwasser getrennt war. Das Wasser floss in die Wassertürme und wurde von dort aus über Druckleitungen in die Stadt weitergeleitet.

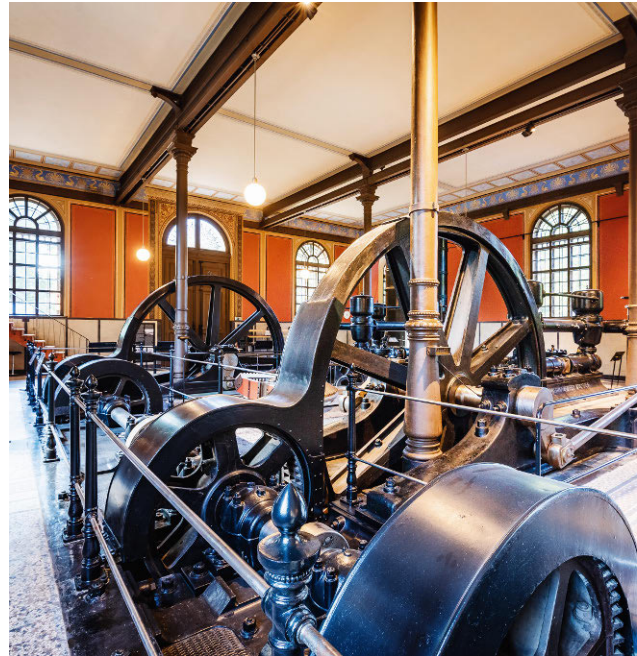
Die historischen Wassertürme am Roten Tor – heute die ältesten noch erhaltenen in Mitteleuropa – pumpen ab 1416 Quellwasser in die Stadt. So versorgte Augsburg als eine der ersten Großstädte die Bevölkerung über ein separates Leitungsnetz mit frischem Trinkwasser.²

Das Wasserwerk am Hochablass³ löste 1879 die Wassertürme und Wasserwerke in der Altstadt ab und beförderte das Grundwasser wieder nach dem Prinzip „Wasser durch Wasser heben“. Mit der Wasserkraft des nahegelegenen Lechs pumpen Kolbenpumpen das Grundwasser nach oben und das so geförderte Trinkwasser direkt in die Leitungen. Heute ist der Hochablass ein Industriedenkmal und Technikmuseum.

Zusammen mit weiteren neuen Wasserwerken und drei Monumentalbrunnen wurde in Augsburg die Basis für eine moderne zentrale Trinkwasserversorgung gelegt. Ab dem 19. Jahrhundert versorgten die nun mit Turbinen betriebenen Kraftwerke die neu entstandenen Fabriken mit der notwendigen Energie und trugen unter anderem zum Aufstieg der Stadt zu einem Zentrum der Textilindustrie bei.⁴

Welterbe als Würdigung und Aufforderung

Das Augsburger Wassermanagement-System ist das Ergebnis einer jahrhundertelangen Entwicklung mit technischen Innovationen, die die gezielte städtische Bewirtschaftung von Wasser dokumentieren. Mit der Auszeichnung als Welterbe im Jahr 2019 würdigt die UNESCO den außergewöhnlichen universellen Wert des Systems, der auf dem erhaltenen Ensemble aus Elementen der Wasserbewirtschaftung basiert. Zu den 22 Objekten der Welterbestätte⁵ zählen Kanäle, Wasserbauwerke, vier historische Wasserwerke, drei Monumentalbrunnen und zehn frühe Wasserkraftwerke sowie die Kanuslalomstrecke der Olympischen Sommerspiele von 1972.



Maschinenraum im Wasserwerk am Hochablass

Die Stadt Augsburg sieht die Auszeichnung als Aufforderung, das Welterbe lebendig zu halten. Zu diesem Zweck hat sie ein Infozentrum eröffnet und bietet Ausstellungen, Führungen und Themenrouten zur Erkundung der Objekte an. In Schulen ist das Wassermanagement-System ein Unterrichtsthema, auch an der Universität und der Hochschule wird es integriert. Im Technikmuseum am Hochablass können die Besucher alte Pumpen, Schwungräder und Druckwindkessel nicht nur in Betrieb sehen, sondern auch hören und sogar riechen.

¹ *Augsburger historische Wasserwirtschaft – Historisches Lexikon Bayerns*

² *Historie: Trinkwasser in Augsburg*

³ *Der Hochablass*

⁴ *Wasserkraft voraus | Das Augsburger Wassersystem*

⁵ *Die 22 Objekte des Augsburger Wassersystems | Das Augsburger Wassersystem*

Bettina Jödicke-Braas,
Redaktionsteam, Club Augsburg

WASSER IN GESCHICHTE UND GEGENWART

Natur braucht Wasser: Vogelsberg am Limit

Die Region Vogelsberg, zentral in Hessen gelegen, mit historischen Fachwerkstädten inmitten von Wäldern und Weiden, ist eher selten in bundesweiten Medien. 2018 jedoch schaffte es der Vogelsberg mitten in die Medienwelt, auch die „Hessenschau“ und der Deutschlandfunk berichteten. Was war geschehen?

Die Region Vogelsberg, zentral in Hessen gelegen, mit historischen Fachwerkstädten inmitten von Wäldern und Weiden, ist eher selten in bundesweiten Medien. 2018 jedoch schaffte es der Vogelsberg mitten in die Medienwelt, auch die „Hessenschau“ und der Deutschlandfunk berichteten. Was war geschehen?

Die Stadt Ulrichstein – höchstgelegenen in Hessen – hatte Alarm geschlagen: Die örtlichen Schürfquellen waren versiegt. Die Trinkwasserversorgung der 1.000 Einwohner/innen der Kernstadt konnte nur noch durch Tanklaster gewährleistet werden, die ca. ein halbes Jahr lang die nötigste Wasserversorgung sicherstellten. Zur gleichen Zeit appellierte die Stadt Frankfurt (ca. 80 km

südwestlich von Ulrichstein) an ihre Bürger/innen, die Stadtbäume zu gießen, damit diese nicht verdorren. Darauf reagierte man in Ulrichstein mit einer entschiedenen Mail nach Frankfurt und die Medien spülten das Thema schließlich in die Öffentlichkeit.

Seit rund 140 Jahren haben das Rhein-Main-Gebiet und der Vogelsberg eine enge „Wasser-Beziehung“, da Frankfurt sein Wasser u.a. auch aus dem Vogelsberg bezieht. Seit dem Bau der ersten Fernwasserleitung stiegen die Wasserförderungen, dem Wachstum der Metropole folgend. In den 1970er und 1980er Jahren stiegen Spitzenwerte auf rund 60 Mio. Kubikmeter Wasser pro Jahr an. Erst Mitte der 1990er Jahre wurde

Savanne am Vogelsberg

Foto: Erwin Mengel





dies auf Grundlage von Gutachten und Wasserrechtsbescheiden reduziert, doch immer noch fließen knapp 40 Mio. Kubikmeter Wasser jährlich vom Vogelsberg ins Rhein-Main-Gebiet. Frankfurt produziert nur 25% seines Wassers selbst.

Sowohl der gestiegene Wasserbedarf des Ballungsgebietes als auch die Spuren des Klimawandels haben zu einer alarmierenden Wasserknappheit im Vogelsberg geführt, was kontinuierlich Proteste hervorruft, zumal die Schäden schon lange nicht mehr zu übersehen sind:

Feuchtgebiete fallen trocken, der Grundwasserspiegel sinkt, Quellen und Bäche versiegen. Natur braucht Wasser!

Hinter diesem schlichten Satz verbirgt sich nicht nur eine dramatische Entwicklung, sondern auch die dringliche Forderung der 1989 gegründeten Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V. (SGV), die sich für die Rettung der erstmals reichen Wasservorkommen im Vogelsberg einsetzt und der mittlerweile 29 Kommunen, 78 Vereine und 190 Einzelpersonen angehören. Trotz vieler erreichter Verbesserungen bleibt die Situation so eklatant, dass die SGV erst Anfang dieses Jahres erneut vor den anhalten Problemen der Grundwasserbildung

im Vogelsberg warnte und ihre Forderung nach einer deutlichen Reduzierung der Wasserentnahmen für die Metropole erneuerte. Städte und Gemeinden im Ballungsraum „müssten stärker auf eigene Trinkwasserversorgung setzen und Brauchwasserleitungen in Neubaugebieten verpflichtend einführen“ („Lauterbacher Anzeiger“, 02.03.2026).

Verantwortlich für die Wasserentnahmen sind große Versorger-Unternehmen, die eine behördliche Erlaubnis hierfür erhalten, u.a. von den Regierungspräsidien. So richten sich die Forderungen der SGV nach der Minimierung unnötiger Fernleitungen und der Förderung lokaler Eigenwasserversorgung zentral an das Land Hessen, damit umweltverträgliche Entnahmegrenzen von Grundwasser gesetzlich festgeschrieben werden. Zurück nach Ulrichstein: Die Kommune musste nach 2018 auf eigene Kosten einen neuen Brunnen bohren, der 200 Meter tief reicht. Den Kostenberg in Höhe von 1 Million Euro trägt die Gemeinde ab, u.a. durch die Wassergebühren, die in Hessen kostendeckend veranschlagt werden müssen. Derweil ist das Wasser in Frankfurt halb so teuer wie in Ulrichstein.

Annette Deibel, Redaktionsteam, Club Lauterbach-Vogelsberg

Buchtipp!



Zukunft, Florence Gaub (Sachbuch)

Dtv-Verlag (4. Auflage, 2025)

FLORENCE GAUB hilft, die Zukunft zu denken, zu planen und persönlich zu gestalten. Denn diese ist das Resultat unseres individuellen Handelns. »Der Mensch ist das Wesen, das die Fähigkeit hat, sich die Zukunft so detailliert vorzustellen, dass er sie erschaffen kann«, sagt Florence Gaub, und das ist eine Nachricht voll Hoffnung. Denn selten war die Zukunft mit so vielen und großen Unsicherheiten behaftet wie heute: Krieg, Klima, Inflation...

CSW70. Die Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen in New York

Die jährliche Frauenrechtskommission bei den Vereinten Nationen ist DER Pulsmesser für die weltweite Gleichstellung. Unfassbar, dass diese nach 70 Jahren immer noch nirgendwo existiert! Und dass unsere Energien dafür jetzt wieder von einem systemischen Backlash beansprucht werden!



Die diesjährige Commission on the Status of Women (CSW) markiert eine neue Phase im globalen Ringen um Gleichstellung, Nachhaltigkeit und Frieden – Werte, für die Soroptimist International seit über einem Jahrhundert einsteht. 4.500 Delegierte nahmen teil – deutlich weniger als üblich, denn Reisebeschränkungen und politische Spannungen hielten viele fern. Und dann legten die Vereinigten Staaten erstmals ein Veto gegen die offizielle Resolution ein und propagierten später eine weitere Resolution, die darauf abzielte, den Genderbegriff hinter die Vereinbarungen der letzten 40 Jahre und bereits verankerte Verpflichtungen aus der Beijing Platform for Action sowie der Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (CEDAW) zurückzudrängen. Die Resolution konnte aufgrund von Verfahrensmängeln der Amerikaner abgelehnt werden.

Unsere Takeaways

Formale Rechte reichen nicht aus
*Helga Lukoschat, Club Berlin Dorotheenstadt,
 Koordinatorin AG Demokratie*

Trotz der beeindruckenden Gespräche und Begegnungen mit starken und entschlossenen Frauen, bin ich besorgt und alarmiert zurückgekehrt.

Ein Statement zum diesjährigen Schwerpunkt-Thema zog sich wie ein roter Faden durch die Konferenz: Formale Rechte reichen nicht aus. Was nützt das Recht auf Schutz vor Gewalt, wenn Betroffene ihre Rechte nicht kennen, sich keinen Rechtsbeistand leisten können oder von ihrem Umfeld zum Schweigen gebracht werden? Was nützt ein Gesetz, wenn patriarchale Normen, Angst, Scham und wirtschaftliche Abhängigkeit den Weg zum Gericht blockieren?



Besonders eindrücklich sprach darüber Melissa B. Viquez, Richterin aus Costa Rica und Leiterin der Abteilung „Zugang zum Recht“ am Obersten Gerichtshof. Sie schilderte, wie ein rechtsstaatliches System nicht nur abstrakt existiert, sondern Menschen tatsächlich erreicht.

Die Ukraine zeigt, wie eng Frauenrechte, Gerechtigkeit und Frieden zusammenhängen

Zu den eindrücklichsten Erlebnissen gehörten für mich die Veranstaltungen zur Ukraine. Die Botschaft war klar: Es kann keinen gerechten und nachhaltigen Frieden für die Ukraine geben, wenn die Verbrechen der russischen Armee nicht geahndet werden. Nach Angaben der ukrainischen Seite wurden bislang 193.000 Verfahren wegen Kriegsverbrechen eröffnet; 240.000 Verbrechen sind dokumentiert. In den besetzten Gebieten wurde und wird sexualisierte Gewalt weiterhin als Kriegswaffe eingesetzt.

Insgesamt macht mir die Konferenz einmal mehr deutlich: Frauenrechte bilden ein Frühwarnsystem für den Zustand von Demokratie. Wo Gleichstellung zurückgedrängt wird, wo Sprache „gesäubert“, Gewalt bagatellisiert und politische Teilhabe von Frauen eingeschränkt wird, dort geraten auch Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus und Freiheit unter Druck. Mehr denn je braucht es eine starke weibliche Zivilgesellschaft!

Restrukturierung birgt Gefahren

Dagmar Lipper, Club Berlin-Mitte, SID-Vertreterin beim Deutschen Frauenrat

Die Resolution der Amerikaner wurde am letzten Tag der CSW in der Closing Session behandelt. Ich durfte dies live erleben und möchte dazu ergänzen, dass die Situation äußerst angespannt war und nicht sicher war, ob es gelingt, die Resolution aufgrund von Verfahrensfehlern abzuschmettern. Die Amerikaner versuchen, Jahrzehnte gelebte Regeln der Staatengemeinschaft zu hintertreiben und die Gemeinschaft auseinanderzudividieren.

Die Vereinten Nationen (UN) befinden sich derzeit insgesamt in einer Umbruchsituation, da sie aufgrund der finanziellen Situation und ihrer in 80 Jahren gewachsenen Strukturen und Prozesse seit September 2025 einen Restrukturierungsprozess durchlaufen. In diesem Zusammenhang informierte UN Women über

die geplante Verschmelzung von UN Women mit United Nations Population Fund (UNFPA). Aus dieser Info-Veranstaltung sind alle mit großen Bauchschmerzen gegangen, da wir gewichtige Gefahren für die Gleichstellungsarbeit bei den UN sehen: UN Women ist die kleinere Einheit, UN Women ist die einzige Einheit mit Klarnamen und so gut erkennbar. Was geschieht mit dem jetzt eigenständigen Budget? Was geschieht mit den Mandaten? UNFPA tritt nicht explizit für Frauenrechte ein. Der Generalsekretär und die Direktorin von UN Women werden in 2026 ihre Dienste beenden, was entweder zu einer sehr schnellen, vielleicht übereilten Entscheidung zur Verschmelzung führt oder auf die lange Bank geschoben wird. Beides birgt Gefahren. Hier sind wir als Soroptimistinnen gefordert, wachsam zu sein. Eine Restrukturierung der UN ist dringend erforderlich, aber nicht auf Kosten der Frauen und Mädchen auf dieser Welt.

Gesellschaftlich und rechtlich Wirkung entfalten

Sabine Reimann, Club Essen-Süd, Präsidentin Soroptimist International Europa

Für Soroptimist International Europa (SIE) war diese CSW mehr als nur eine intensive Woche in New York. Sie war der Startpunkt für etwas Neues.

Zum ersten Mal haben wir bewusst eine Gruppe zusammengestellt, die sich verpflichtet hat, auch nach dem CSW gemeinsam weiterzuarbeiten. Denn echte Advocacy endet nicht mit dem Rückflug nach Europa. Seitdem treffen wir uns regelmäßig und arbeiten daran, wie die Themen des CSW in die Föderation getra-



Susanne Becker von Dadelsen, Sabine Reimann und Linda Brouwers (v.l.) in der General Assembly der Vereinten Nationen



Helga Lukoschat und Dagmar Lipper (v.l.)
in den UN Headquarters

gen werden können: durch Präsentationen, Clubbesuche, Diskussionen und konkrete politische Initiativen. Die zentrale Frage dabei: Wie schaffen wir es, dass internationale Beschlüsse nicht nur auf Papier stehen, sondern tatsächlich gesellschaftlich und rechtlich Wirkung entfalten?

Ein weiteres Thema hat uns in diesem Jahr besonders bewegt: Frauen an die Friedensverhandlungstische. Ein Schwerpunkt, den wir aktuell auch innerhalb unserer Föderation gezielt stärken. Denn nachhaltiger Frieden ist ohne Frauen nicht denkbar.

Nachdenklich gemacht hat uns außerdem ein Satz, der während der CSW immer wieder fiel: "Follow the money." Im Zusammenhang mit dem weltweiten Backlash gegen Frauenrechte wurde deutlich, wie professionell und finanziell stark anti-demokratische und anti-feministische Netzwerke inzwischen agieren.

Wir haben dieses Thema deshalb direkt weiter vertieft – unter anderem mit einem Webinar gemeinsam mit Neil Datta, Executive Director des European Parliamentary Forum (EPF): „The Next Wave: How Religious Extremism is Reclaiming Power.“

Für SIE ist klar: Wenn wir als starke Stimme für Frauenrechte wahrgenommen werden wollen, müssen wir gesellschaftspolitisches Engagement auf allen Ebenen stärken – in der Föderation, in den Unionen und in den Clubs. Dazu gehört auch, Wissen bereitzustellen, Entwicklungen einzuordnen und Mitglieder zu befähigen, selbstbewusst Position zu beziehen.

Denn Frauenrechte brauchen nicht nur Aufmerksamkeit in internationalen Konferenzen – sondern Menschen, die bereit sind, die Themen danach weiterzutragen, einzuordnen und sichtbar zu machen.

Alarmierend und bestärkend

Susanne Becker, Club Mainz, Communications Officer Soroptimist International Europa

Gleichermaßen alarmierend wie bestärkend habe ich diese CSW erlebt. Deutliche Zeichen unserer Zeit: systemischer Gegenwind – und entschlossener Widerstand. Im Vergleich zur letzten CSW waren wir alle sehr ernst und die persönliche Begegnung mit engagierten Frauen aus aller Welt erscheint uns dringlicher denn je.

Mit Sima Bahous, der Direktorin von UN Women, konnte ich nach dem Delegiertentreffen mit Generalsekretär Guterres, zur Lage sprechen. Ihre Haltung: Unbeirrt, entschlossen weiterarbeiten trotz massiver Budgetkürzungen und dem drohenden Verlust der institutionellen Unabhängigkeit von UN Women.

Ähnlich energetisch die Gespräche mit Kommunikationskolleginnen. Die Pressesprecherin der PGA Annalena Baerbock freute sich über die begeisterte Resonanz auf deren Eröffnungsrede zur Kampagne #LikeAGirl, kommentierte aber skeptisch die weltweite Erwartung, dass eine möglicherweise 2027 kommende Generalsekretärin alle Probleme lösen werde.

In der deutschen Ständigen Vertretung nahmen Sabine Reimann und ich die Gelegenheit wahr, die Bildungs- und Familienministerin Karin Prien mit unserer Organisation bekannt zu machen. SIE und SI hatten in diesen Tagen starke Events zu unseren zentralen Themen, mit denen wir ausstrahlten.

Dann der Abend, an dem SI-Präsidentin Renata Trottmann Probst uns Soroptimistinnen aus aller Welt zusammenbrachte. Ich wollte unbedingt mit Amerikanerinnen sprechen – und erlebte beeindruckt die Entschlossenheit der Kalifornierinnen. In unserem Gründungsland stehen sie zunehmend unter Druck, etwa durch das neue komplexe, frauenfeindliche Wahlrecht, und setzen trotzdem mit beharrlicher Konsequenz Maßstäbe für die Förderung und – wie sie sagen – dringend nötige Bildung von Frauen und Mädchen.

Wie gut, mit soroptimistischer Power gemeinsam unterwegs zu sein! Was uns eint, bleibt klar: Unsere Werte. Unsere Stimme. Unser verbundenes Handeln. Dringender denn je.

Susanne Becker,
Communications Officer SI Europa, Redaktionsteam,
Club Mainz

Mikrofeminismus – Kleine Handlungen, große Wirkung

Mikrofeminismus beschreibt eine feministische Praxis auf der Mikroebene des Alltags. Im Gegensatz zu makrofeministischen Ansätzen, die sich vor allem auf politische, rechtliche oder strukturelle Veränderungen konzentrieren, setzt Mikrofeminismus bei zwischenmenschlichen Begegnungen, Routinen und scheinbar kleinen Entscheidungen an. Gemeint sind bewusste, subtile und kontinuierliche Handlungen, die bestehende Machtverhältnisse infrage stellen und langfristig zu einem kulturellen Wandel beitragen können.

Die zugrunde liegende Idee ist einfach: Kleine Impulse erzeugen Wellen, und viele kleine Wellen können große Veränderungen anstoßen.

Ebenen des Feminismus; eigene Darstellung

Ein zentrales Merkmal von Mikrofeminismus ist seine Alltagsnähe. Er findet dort statt, wo Menschen miteinander sprechen, arbeiten, urteilen oder Entscheidungen treffen. Besonders deutlich wird er im beruflichen Kontext, aber auch in Freundschaften, Familien, Partnerschaften oder öffentlichen Räumen. Mikrofeminismus erfordert weder große Reden noch perfekte Antworten. Vielmehr geht es um aufmerksames Wahrnehmen, um Haltung und die Bereitschaft, in Situationen zu handeln, die sonst oft übergangen werden.

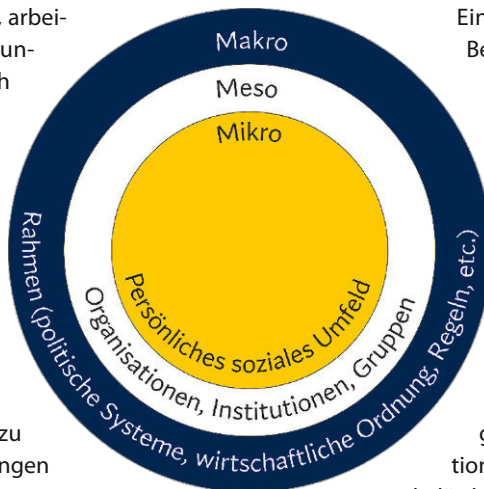
An unserem Clubabend haben wir uns dem Thema Mikrofeminismus gewidmet und über Situationen und Handlungen gesprochen, in denen Mikrofeminismus zur Geltung kam oder hätte kommen können. Dabei kamen Beispiele aus verschiedenen Bereichen des Alltags auf, von denen jede Frau schon das eine oder andere Szenario erlebt hat.

Typische Situationen im Beruf

Ein Hauptthema war der Arbeitsalltag. Ein klassisches Szenario ist, dass sich die Teilnehmer/-innen während eines Meetings ins Wort fallen. Eine mikrofeministische Handlung kann hier sein, bewusst weiterzusprechen oder Kolleg/-innen aktiv darauf hinzuweisen, dass die unterbrochene Person ihren Gedanken noch nicht beendet hat.

Ein Kollege gibt jedem Mann zur Begrüßung die Hand, möchte die Frauen aber umarmen? Es ist völlig angebracht, einen Handschlag einzufordern und darauf zu bestehen. Ebenso gehört dazu, Ideen sichtbar zu machen, die übergangen wurden, beispielsweise, indem man explizit auf eine Kollegin verweist: „Das knüpft an den Vorschlag an, den sie vorhin gemacht hat.“ Solche Interventionen sind oft kurz und unspektakulär, haben dennoch eine starke symbolische Wirkung.

Auch Sprache spielt eine entscheidende Rolle. Mit ihr entscheiden wir, was und wen wir sichtbar machen oder verstecken wollen. Komplimente, die sich auf die Kompetenz statt auf das Aussehen beziehen, oder der bewusste Umgang mit Begriffen und Zuschreibungen sind wichtige Handlungsebenen. Wird etwa eine Frau



abwertend als „Karrierefrau“ bezeichnet, kann eine ruhige Gegenfrage wie „Warum ist das etwas Negatives?“ helfen, implizite Wertungen offenzulegen. Mikrofeminismus bedeutet hier nicht Konfrontation um jeden Preis, sondern reflektierte Einordnung bestehender Denkmuster.

Solidarität zeigen und einfordern

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Solidarität. Mikrofeminismus richtet sich nicht nur auf das eigene Verhalten sondern auch auf die Unterstützung anderer. Dazu gehört, jüngere oder weniger sichtbare Frauen zu ermutigen, ihnen Rückhalt zu geben oder gezielt Räume zu schaffen, in denen sie wachsen können. Auch das bewusste Teilen von Wissen, Ressourcen oder Gehaltsinformationen kann ein Akt mikrofeministischer Solidarität sein.

Letztendlich zeigt sich Mikrofeminismus auch in der Grenzsetzung. Klar zu kommunizieren, wenn man etwas nicht möchte oder eine Aufgabe nicht übernimmt, ohne dafür Rechtfertigungen zu liefern, ist ebenfalls eine feministische Praxis im Kleinen. Gerade Frauen werden häufig sozialisiert, Verantwortung zu über-

nehmen, hilfsbereit zu sein und sich anzupassen. Wir müssen nicht nur uns selbst, sondern auch die Frauen in unserem Umfeld daran erinnern, dass es in Ordnung ist, weniger „Sorry“ und häufiger „Nein“ zu sagen und sich selbst ernst zu nehmen.

Wir waren uns darin einig, dass alle Aktionen von Frauen für Frauen enorm wichtig sind, wir aber nicht vergessen dürfen, die Männer in unserem Umfeld einzubeziehen. Mikrofeminismus zeigt sich auch darin, dem Partner oder Freund mal Blumen zu schenken oder ein Kompliment zu machen. Es bedeutet auch, dass Männer Teile der Care-Arbeit als ihre eigene Verantwortung sehen und nicht nur im Haushalt und mit den Kindern „helfen“.

Mikrofeminismus ist keine abgeschlossene Methode, sondern eine Praxis, die sich ständig weiterentwickelt. Er fordert Aufmerksamkeit, Selbstreflexion und Mut zur Unvollkommenheit. Gerade weil er im Alltag stattfindet, kann er niederschwellig und wirksam sein. Nicht jede Situation erlaubt eine laute Reaktion – aber fast jede bietet Raum für kleine, bewusste Entscheidungen. Und genau darin liegt seine Kraft: In der Summe vieler leiser, aber konsequenter Handlungen, die langfristig Strukturen verändern.

Was wir uns vorgenommen haben, zukünftig zu ändern:

Ich möchte aufhören, mich grundlos zu entschuldigen.

Ich möchte mehr für mich selbst eintreten
- ich darf selbstbewusst sein.

Ich möchte meine Mitstreiterinnen mehr schätzen. Mir ist es wichtig, andere Frauen zu unterstützen.

Ich möchte Kommentare über **meinen** Körper nicht länger unkommentiert lassen.

Ich möchte den Platz einnehmen, der mir zusteht, ohne mich klein zu machen.

Jasmin Behr, Katharina Feix, Sophia Rudolph, eClub synerSHE Germany



„Get out into the future!“

Abschluss-Workshop des SI LEaR-Mentoringprogramms 2025/2026 im Kloster Haydau



Am Wochenende vom 13. bis 14. März 2026 fand der feierliche Abschluss-Workshop des diesjährigen Mentoring-Programms von SI LEaR e. V. statt. Der Workshop markierte das Ende einer einjährigen Tandemarbeit, die im März 2025 mit 15 Tandems – jeweils bestehend aus einer Mentee und einer Mentorin – gestartet war.

Ein Jahr voller Entwicklung

Über das Jahr verteilt begleiteten vier Workshops die Tandems. Im Fokus standen die individuellen Ziele und Herausforderungen der Mentees, die von beruflicher Neuausrichtung und neuen Führungsrollen bis hin zu persönlichen Veränderungen wie der Geburt einer Tochter reichten. Der Abschluss-Workshop bot nun den Raum, um zurückzublicken und Bilanz zu ziehen.

Berichte aus zwei Perspektiven

Herzstück der Veranstaltung waren die Erfahrungsberichte der fünfzehn Tandems. Die Mentees teilten offen, wie sie die Zusammenarbeit erlebt haben, welchen Weg sie im vergangenen Jahr gegangen sind und ob sie ihre gesetzten Ziele erreicht haben. Besonders bewegend waren die Schilderungen darüber, wie unvorhergesehene Veränderungen gemeistert wurden und welche Rolle die Mentorin dabei gespielt hat. Ricarda, eine der Mentees, hat wertvolle Erfahrungen im Programm gesammelt und berichtet: „Meine Highlights aus dem Mentoringprogramm lassen sich nicht auf einen Punkt reduzieren. Besonders wertvoll waren für mich das 1:1-Mentoring, die wertvolle Zusammenarbeit, die inspirierenden Vorträge und die Networking-Möglichkeiten. Insgesamt ein tolles Programm, das ich nur empfehlen kann.“

Auch die Mentorinnen kamen zu Wort und reflektierten aus ihrer Sicht die Entwicklung ihrer Mentees.

Die gegenseitige Wertschätzung und das in dieser Zeit gewachsene Vertrauen waren in allen Beiträgen deutlich spürbar.

Feierlicher Abschluss

Den Samstagabend rundete eine festliche Abendveranstaltung ab, die dem Austausch in lockerer Atmosphäre und dem gemeinsamen Feiern der erreichten Meilensteine diente. Abgerundet wurde das Programm durch weitere Workshops, die den Teilnehmenden Impulse für die Zeit nach dem Mentoring gaben.



Mentee Nora Weber mit Mentorin Annette Heuser
(Club Weinheim/Bergstraße)

Mentoring wirkt

Die Abschlussveranstaltung war mehr als ein Rückblick. Sie war ein sichtbares Zeugnis dafür, wie wirksam Mentoring sein kann, wenn es auf Vertrauen, Offenheit und kontinuierliche Begleitung baut. Die 15 Tandems gehen mit neuen Erfahrungen, gestärkten Kompetenzen und oft auch mit veränderten Lebensplänen in die Zukunft – und genau das ist es, was Soroptimist International ausmacht.



Mentorin Marie Neumüllers (Club Berlin) mit ihrer Mentee Daya Schneider



Gruppenbild mit Mentorinnen und Mentees



Gouverneurin Renate Tewaag und die frühere Präsidentin von SI Europa, Carolien Demey, waren zu Gast und begeistert

Mentorin Dr. Christina Schmid (Club Weinheim/Bergstraße) mit ihrer Mentee Bharagavi Krishna (Club Passau)



v.l. Mentorin Annette Heuser (Club Weinheim/Bergstraße) mit ihrer Mentee Nora Weber, Präsidentin Susanne Bolduan, Mentee Bhargavi Krishna (Club Passau) und ihre Mentorin Christina Schmid (Club Weinheim/Bergstraße)



Mentee Dr. Carolin Watson (mit Tochter), Mutter Ulrike Koss (li., Club Esslingen) und Mentorin Bianca Glöe (Club Rostock)



Mentorenreise

Gedicht einer Mentee aus dem SI LEaR-Mentoring 2025/26

*Von Anfang an war da dieses leise Verstehen, ein Nicken, ein Lächeln, ein gemeinsames Gehen.
Als hätten zwei Stimmen denselben Takt,
auf einer Wellenlänge – ganz ohne Vertrag.*

*Das erste Gespräch, so ruhig, so klar,
und doch war danach nichts mehr wie es war.
Lebensplanung, Fragen, so groß und so weit, plötzlich Chaos im Kopf, kein Ordnungssystem, keine Zeit.*

*Gedanken wie Wirbel, kein fester Halt,
Zweifel, die lauter wurden als Mut und Gestalt.
War das der richtige Weg, den ich geh?
Oder wartete woanders ein besseres „Okay“?*

*Doch mit Abstand kam langsam die Sicht,
das Chaos war nötig – sonst wächst Erkenntnis nicht.
Denn zwischen all dem Durcheinander im Sein lag die Freiheit, bewusst zu entscheiden: Das ist mein.*

*Nicht Personalwesen, nicht Zahlen, nicht Plan, sondern Referendariat – mit Herz und Verstand.
Kein Davonlaufen, kein leiser Verzicht,
sondern ein klares „Ja“ zu dem, was wirklich spricht.*

*Aus Mentoring wurde mehr als ein Ziel,
es wuchs eine Freundschaft – ehrlich und viel.
Nicht nur Gespräche, nicht nur ein Rat,
sondern Vertrauen, das Tiefe und Wärme hat.*

*Tipps für die Liebe, wenn Nähe mal fehlt, für Gespräche im Job, die man ungern erzählt.
Für Krisen, die drücken, für Kündigungsmut, für Balance im Leben, für das eigene Gut.*

*Für Unterricht, Inhalte, Struktur und Idee, für das Wie, das Warum und das pädagogische „Okay“.
Immer ein offenes Ohr,
egal wie schwer der Gedanke gerade steht.*

*Neue Denkanstöße, sanft, aber klar,
nicht als Befehl, sondern als Angebot da.
Kein „Du musst“, kein erhobener Zeigefinger, sondern ein „Schau mal“ – und plötzlich ging es weiter.*

*Diese Reise war mehr als ein Jahr auf Papier, sie war Wachstum, Vertrauen und Wegbegleitung hier.
Ein Spiegel, ein Anker, ein ehrliches Wort, ich bin dir so dankbar, denn ich lauf nicht mehr fort.*

*Und wenn ich heute zurückblickend seh,
weiß ich: Dieses Chaos war notwendig – und okay.
Denn aus Fragen wurde Haltung, aus Zweifeln ein Ziel, und aus Mentoring etwas,
das Freundschaft heißt – und viel*

N.N. (Die Verfasserin ist der Redaktion bekannt.)

#Becoming Soroptimist: Ja klar!

Warum sollten Frauen Mitglied bei Soroptimist International werden? Die Kampagne #Becoming Soroptimist beantwortet das ganz persönlich.



„Du möchtest etwas bewegen? Bei uns bist du richtig!“ Mit diesem Satz startet die Kampagne #BecomingSoroptimist in den sozialen Medien. Dahinter stehen Soroptimistinnen aus ganz Deutschland, die erzählen, warum sie sich engagieren. Die Perspektiven sind unterschiedlich, die Motive häufig ähnlich: Verantwortung übernehmen, sich einbringen, Wirkung erzielen. Viele haben bereits den Fragebogen zur Kampagne ausgefüllt und erzählt, was sie persönlich begeistert.

Wir sind viele

Ein zentrales Thema zieht sich durch nahezu alle Beiträge: Vernetzung. Für Emma Hofste ist dafür der eClub ideal. Der ermögliche „die Verbindung engagierter Frauen, unabhängig von aktueller Lebenssituation und Ort“. Das passt, wenn man mobil arbeitet und digitale Formate selbstverständlich nutzt. Aber auch ganz analog ist das Netzwerk engagierter Frauen ein Gewinn: „Ich glaube an die Kraft von Vernetzung: Wenn Frauen sich verbinden, entsteht Wirkung“, sagt Stefanie Ghiglione aus dem Club Schwäbisch Gmünd und Vize-



präsidentin des Bezirks 7. Der Austausch führt dazu, dass Ideen entstehen, weiterentwickelt und umgesetzt werden.

Viele Frauen beschreiben Soroptimist als verlässliches Netzwerk. Andere heben den Austausch zwischen den Generationen hervor. Jüngere bringen neue Perspektiven ein, erfahrene Clubschwestern geben Orientierung. Daraus entstehen Kontakte, die über einzelne Projekte hinausgehen. So wird das Netzwerk zu einem festen Bestandteil ihres beruflichen und persönlichen Umfelds.





Gemeinschaft mit Haltung

Viele verstehen Soroptimist als Netzwerk mit Werten und der Möglichkeit, sich einzubringen. Selbst gestalten, Verantwortung übernehmen und sich einbringen: Das funktioniert bei Soroptimist International auf ganz unterschiedliche Weise. Ganz wichtig: Das gesellschaftspolitische Engagement. Es geht darum, Themen sichtbar zu machen und sich in gesellschaftliche Entwicklungen einzumischen. Irena Kriegesmann, Vizepräsidentin des Bezirks 2, spricht in diesem Zusammenhang von einer Entwicklung „weg von Charity, hin zu NGO“. Und Camilla Swanér, Vizepräsidentin des Bezirks 1, sagt: „Soroptimist International gibt mir Rückenwind, Perspektive und das gute Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein und was bewirken zu können“.

Vielfalt als Stärke

Ein weiterer Pluspunkt: Die Unterschiedlichkeit der Mitglieder. Verschiedene Berufe, Lebenswege und Erfahrungen kommen zusammen. Diese Vielfalt sorgt dafür, dass Wissen geteilt wird und neue Perspektiven entstehen. Wer neu dazukommt, findet schnell Anschluss. Gleichzeitig bleibt Raum für eigene Themen und Schwerpunkte.

Es gibt so viele Gründe, ein Teil von Soroptimist International zu sein. Welche sind deine? Mach mit und begeistere andere Frauen, auch Soroptimistin zu werden!

Susanne Hartmann, Redaktionsteam, Club Köln

#Becoming Soroptimist

„

Gemeinsames Engagement und gleiche Ziele verbinden uns. Wichtig ist mir die politische Positionierung und weg von Charity hin zu NGO.

Irena Kriegesmann
SID-Vizepräsidentin
Bezirk 2 2026/27

Eine weltweite Stimme für Frauen Soroptimist International Deutschland

#Becoming Soroptimist

„

Ich habe ein Netzwerk gefunden, das nicht nur redet, sondern handelt. Das Engagement für Frauen und Mädchen ist mir besonders wichtig!

Beate Mastel
Erstreckungskomitee Bezirke 6+8

Eine weltweite Stimme für Frauen Soroptimist International Deutschland

Werde Teil der Kampagne „Becoming Soroptimist“

Melde dich gerne bei Birgit Nirmaier-Scheidung aus dem Social-Media-Team. Die E-Mail-Adresse lautet birgitnsg@web.de. Birgit schickt dir den Fragebogen. Aus Deinen Antworten und einem Foto, das du uns zur Verfügung stellst, entwickeln wir einen kurzen Text (Caption), den wir Dir zur Freigabe schicken.

Erst wenn Du zufrieden bist, geht der Beitrag in die Veröffentlichung und wir planen das Posting für unsere Kanäle (Facebook, Instagram, WhatsApp, ggf. LinkedIn, ggf. Mastodon).

Natürlich freuen wir uns, wenn Du den Beitrag teilst und weiterverbreitest. Das verbessert unsere und Deine Sichtbarkeit und unterstützt Soroptimist International Deutschland auch als Organisation.

Die Beiträge werden in die laufende Kommunikation geplant. Daher kann etwas Zeit zwischen Deiner Fertigstellung und der Veröffentlichung vergehen. Wir halten Dich informiert.

Was für ein Abend!

38 begeisterte Gäste beim Besucherinnenabend des Clubs Mannheim

Was können wir tun, damit unser Club Mannheim sichtbarer wird? Wie können wir unsere Clubarbeit lebendig vermitteln? Wie gewinnen wir neue Clubschwestern? Mit diesen Fragen sind wir ins neue Jahr gegangen. Und haben eine Antwort gefunden: Wir veranstalten einen Besucherinnenabend am 13. April 2026!

Mit viel Engagement entwickelte das Vorstandsteam in mehreren Treffen ein überzeugendes Konzept und ein abwechslungsreiches Programm. Dieser Besucherinnenabend sollte eine Premiere für den Club Mannheim werden. Dass die Idee funktionieren kann, um neue Mitglieder zu gewinnen, wusste die Präsidentin Judith Wensky von einem internationalen Business

Club. Warum sollte es bei den Soroptimistinnen anders sein? Das Ergebnis spricht für sich.

Kurzweilig und lebendig

Für den Erfolg war nicht nur die professionelle Vorbereitung und Durchführung des Abends verantwortlich, sondern auch das abwechslungsreiche Programm.



Begeisterte Gäste – gibt's einen schöneren Erfolg?



Fotos: Judith Wensky

Judith Wensky (li.) und Inga-Lena Darkow freuen sich über den gelungenen Abend.

Inga-Lena Darkow, Vizepräsidentin Bezirk 5, war dabei und machte Aufgaben und Organisation von Soroptimist International deutlich. Judith Wensky berichtete über die Arbeit im Club Mannheim und über die Projekte Amalie, Müttersprache und Ikubiz. Hier waren die jeweiligen Vertreterinnen der Organisationen vor Ort und stellten ihre Arbeit an Infoständen vor.

- Amalie ist eine Anlaufstelle für Frauen in der Prostitution. Das Projekt des Diakonischen Werks bietet einen geschützten Raum für Beratung, Ausstiegshilfen und medizinische Versorgung.
- Müttersprache unterstützt geflüchtete und migrierte Frauen in Mannheim.
- Ikubiz – das Interkulturelle Bildungszentrum Mannheim – präsentierte seine Projekte zur Bildungs- und Integrationsförderung, insbesondere das Nähprojekt und den Leseladen.

Persönliche Beiträge der Clubschwestern Uli Wüst und Nell Schuthof-De Vetter schufen mit einem zwinckernden Auge eine menschliche Brücke zu den Gästen. Wer sich ein Bild von allen Clubschwestern machen wollte, informierte sich an einer Pinwand mit Kurzprofilen.

Nachhaltige Ergebnisse

„Unser Einsatz hat sich gelohnt,“ freute sich Schriftführerin Sibylle Oestreicher, „wir haben im Vorstandsteam mit Freude bestens zusammengearbeitet und eine tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt.“

Zum Schluss erhielten die Besucherinnen und Clubschwestern eine gelbe Gerbera mit blauer Schleife und einer Karte mit QR-Code zur Website vom Club Mannheim. Noch am selben Abend erreichte uns die erste Bewerbung und gleich fünf weitere Interessentinnen möchten unseren Club an den nächsten Clubabenden kennenlernen.

Judith Wensky, Club Mannheim

Best Practice

Möchtet ihr mehr darüber erfahren, wie wir unseren Besucherinnenabend geplant und umgesetzt haben? Vielleicht dient euch unser Konzept als Inspiration oder sogar als Blaupause für euren eigenen Club.

Nehmt Kontakt auf unter:

<https://clubmannheim.soroptimist.de/kontakt>



Clubschwester Anne Riese (li.) im Gespräch mit Besucherinnen

Frauen schaffen Wissen

Bezirkstreffen des Bezirks 3 in Göttingen

Eulalia meets Gänseliesel! So lautete die Einladung zum Treffen der Clubs im Bezirk 3, das am 24. und 25. April 2026 in Göttingen stattfand. Aus 18 der 30 Clubs im Bezirk kamen 52 Clubschwestern, um sich über das Thema „Frauen schaffen Wissen“ auszutauschen und zu reflektieren. Das Thema war angelehnt an das Motto der Universitätsstadt Göttingen „Stadt, die Wissen schafft“ sowie an das Motto unserer Immediate Past-Präsidentin, Manuela Nitsche „Frauen können Handwerk“.

Am Freitagabend trafen sich etwa die Hälfte der angemeldeten Gäste zu einem informellen Abend, bei dem bei Speis und Trank tief in die soroptimistischen Themen eingestiegen wurde. Die Energie der Gespräche war quasi mit Händen zu greifen!

Der Samstag begann mit Stadtführungen zu drei Themen, die eng mit Göttingen verbunden sind: Die Gebrüder Grimm, Carl Friedrich Gauß und Sprichworte und Redensarten. Bei schönstem Sonnenschein wurde alles ins beste Licht gesetzt.

Gut informiert und voller Erwartungen kamen alle im Tagungslokal zusammen. Die Göttinger Club-Präsidentin Nicole Seidel hieß alle willkommen, dann gab es einen leichten Imbiss zur Stärkung. Mit der Kerzenzeremonie begann der inhaltliche Teil des Treffens. Den Auftakt machte Präsidentin Susanne Bolduan. In ihrer klaren Rede schlug sie den Bogen von aktuellen Themen in unserer Organisation zu ihrem Motto „Develop what matters“ und beschrieb Projekte aus ihrem President's Appeal „Wasser ist Leben“.

Foto: Claudia Reimert





Foto: Franca Großrollmer

v. l.: Gastgeberinnen Nicole Seidel (Präsidentin Club Göttingen) und Astrid Peter (Vizepräsidentin Bezirk 3) mit Präsidentin Susanne Bolduan und den Referentinnen Helga Lukoschat und Renate Schweizer sowie Moderatorin Christine Kurmeyer

Unvollendete Erfolgsgeschichte: Frauen in der Wissenschaft

Mit einer Begrüßung durch die Vizepräsidentin Bezirk 3, Astrid Peter (Club Göttingen), ging es dann ins Thema über. „Frauen in der Wissenschaft“ ist eine Erfolgsgeschichte, die jedoch noch weitergeschrieben werden muss. Die Strukturen halten mit den Entwicklungen, die Frauen in der Wissenschaft bereits erreicht haben, noch nicht Schritt. Ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht dieses Spannungsfeld. Zwar sind mittlerweile rund 53 Prozent der Studierenden weiblich, sodass der Einstieg in die akademische Bildung längst keine Männerdomäne mehr ist. Doch je höher die Karrierestufen, desto dünner wird die Luft: Nur etwa 29 Prozent der Professuren sind mit Frauen besetzt und in den Leitungsebenen großer Forschungsorganisationen liegt ihr Anteil sogar unter 20 Prozent. Diese sogenannte „leaky

pipeline“ steht für verlorene Potenziale und strukturelle Hürden. Wissenschaft braucht die Freiheit zu denken, zu zweifeln, Fehler zu machen und Widerspruch zu wagen. Aber auch die Freiheit, neue Wege zu gehen und bestehende Denkmuster zu hinterfragen. Frauen leisten hier einen entscheidenden Beitrag, indem sie den Horizont erweitern: Sie fragen nicht nur nach der Wahrheit, sondern auch nach Relevanz, Teilhabe und Perspektivenvielfalt.

Freiheit in der Wissenschaft bedeutet dabei mehr als Unabhängigkeit von äußeren Zwängen. Sie verlangt auch Unabhängigkeit von Rollenbildern, Selbstzweifeln und dem Druck, sich bestehenden Normen anzupassen. Diese Freiheit ist kein Luxus, sondern eine Voraussetzung für Fortschritt.

In einer Zeit, in der Fakten zunehmend hinterfragt werden und Komplexität oft als Überforderung empfunden wird, braucht es Menschen, die für den Wert des Denkens eintreten. Nicht als Machtinstrument, sondern als Möglichkeit zur Gestaltung. Nicht als Privileg, sondern als Beitrag zum Gemeinwohl.

*Gut gelaunt in Göttingen:
Die Teilnehmerinnen des Bezirkstreffens mit
Präsidentin Susanne Bolduan in der Mitte*

Wissen entsteht dort, wo Neugier zugelassen wird. Und Freiheit wächst dort, wo Menschen den Mut haben, Fragen zu stellen. Genau darin liegt die Kraft dieses Treffens: Im gemeinsamen Nachdenken, im offenen Austausch und in der Zuversicht, dass Denken immer auch ein Akt der Zukunftsgestaltung ist.

Freiheit, Macht und Wissenschaft

Helga Lukoschat (Club Berlin Dorotheenstadt), die Bezirksvizepräsidentin von 2024 bis 2025, hielt einen intensiven Impulsvortrag, in dem sie die Gedanken aus Timothy Snyders jüngstem Buch „Über Freiheit“ auf feministische Themen anwandte. Dieser theoretische Vortrag wurde durch Ausführungen der Vize-Präsidentin des Clubs Göttingen, Renate Schweizer, ergänzt. Sie gab einen Überblick über Frauen in der Wissenschaft, von Hildegard von Bingen bis zur kürzlich in Cambridge promovierten Juliet Turner. Dabei beleuch-

tete Renate alles unter den zwei Gesichtspunkten des biologischen und sozialen Geschlechts und stellte dabei die nachdenklich machende Frage nach der Macht in allem, was mit Wissen zu tun hat.

Beide Rednerinnen unterstrichen die Zusammenhänge von Freiheit, Macht und Wissenschaft. Die angeregte Diskussion im Anschluss, die von Christine Kurmeyer (Berlin-Mitte) geleitet wurde, war zwar zeitlich begrenzt, wird aber sicher in weiteren Gesprächen in den Clubs im Bezirk wieder aufgegriffen werden.

Das Zugehörigkeitsgefühl am Ende des Treffens war so stark, dass es seltsam erscheint, die Clubswestern nicht am nächsten Tag wiederzusehen und die Gespräche fortzusetzen. Mit einem sehr herzlichen Dank an alle Beteiligten sagen wir aus Göttingen: Wir sehen uns in anderen Zusammenhängen bei SI wieder!

Astrid Peter, Vizepräsidentin Bezirk 3, Club Göttingen



Gruppenfoto mit dem dem Göttinger Wahrzeichen Gänseliesel: Soroptimistinnen aus dem Bezirk 3 trafen sich in Göttingen

Foto: Astrid Peter

Jeder Tag ist ein Orange Day

Gewalt gegen Frauen und die Umsetzung der Istanbul-Konvention

Am 21. März fand in Ulm die Programmtagung 2026 unter dem Leitgedanken „Jeder Tag ist ein Orange Day“ statt. Mehr als 40 Clubschwestern aus ganz Deutschland waren der Einladung des Programmteams gefolgt, um sich intensiv mit dem Thema Gewalt gegen Frauen und der Umsetzung der Istanbul-Konvention auseinanderzusetzen.

Organisiert wurde die Tagung von Programmdirektorin Kerstin Scholl und Vizeprogrammdirektorin Antina Deike-Münstermann in enger Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit von SI Deutschland, vertreten durch Stefanie Möller, Koordinatorin Öffentlichkeitsarbeit und PR, und Rochsane Mentès, die für Social Media verantwortlich ist. Ein zentrales Anliegen war es, Programm- und Sichtbarkeit zusammenzudenken – denn selbst die besten Projekte entfalten ihre Wirkung erst dann, wenn sie öffentlich wahrgenommen werden.

Bereits am Vorabend kamen viele Teilnehmerinnen zu einem Get-together zusammen, an dem es Raum für erste Begegnungen und Austausch gab. Die eigentliche Tagung begann am Samstagmorgen mit einem Begrüßungskaffee, bevor Kerstin Scholl mit einem fundierten Vortrag in das Thema einführte. Sie erläuterte die Inhalte und Ziele der Istanbul-Konvention und machte deutlich, welche Bedeutung sie für Frauen und damit für die Arbeit in den Clubs hat.

Gewalterfahrungen der Betroffenen vs. Täterarbeit

Besonders eindrücklich war der anschließende Beitrag von Katrin Schläfer, Ergotherapeutin und Clubschwester aus Konstanz. Sie hatte die Geschichten und Erlebnisse Gewalt betroffener Frauen aufgeschrieben und mitgebracht. Ihr Vortrag war intensiv und emotional. Er bewegte viele Teilnehmerinnen – zugleich entstand daraus eine große Bereitschaft, sich aktiv mit der Frage auseinanderzusetzen: Was können wir konkret tun?

Nach der Mittagspause folgte der Vortrag von Mario Stahr von der Diakonie Ulm, der einen differenzierten Einblick in die Täterarbeit gab. Er machte deutlich, wie wichtig präventive Ansätze sind und wie groß gleich-



zeitig der Mangel an Angeboten und Ressourcen in diesem Bereich immer noch ist.

Ab in die Umsetzung: Ideen und Impulse für die Arbeit im Club

Am Nachmittag ging die Tagung bewusst in die Umsetzung: In verschiedenen Arbeitsformaten wurde das zuvor Gehörte weitergedacht und konkretisiert. Die Themen der Gruppen entwickelten sich unmittelbar aus den Themen des Tages. Kerstin Scholl leitete eine Arbeitsgruppe zu „Gewalt an Frauen – wir müssen die Männer als Unterstützer gewinnen“ und überlegte mit ihrer Gruppe, wie wir das Thema so in das Bewusstsein der Bevölkerung bekommen. Antina Deike-Münstermann widmete sich mit einer kleinen Gruppe dem Thema Gewaltambulanz. Rochsane Mentès gab praxisnahe Einblicke in die Erstellung von Instagram-Postings, und Stefanie Möller zeigte, wie wirkungsvolle Pressemitteilungen gestaltet



(v.l.) Kerstin Scholl, Programmdirektorin, mit Referent Mario Stahr (Diakonie Ulm) und Referentin Katrin Schläger (Ergotherapeutin, Club Konstanz) und Antina Deike-Münstermann, Vize-Programmdirektorin

werden können. Ergänzt wurde das Programm durch einen Informations-Walk von Inga-Lena Darkow, Vizepräsidentin im Bezirk 5, die sich mit ihrer Gruppe dem Thema Cyberviolence und Deepfakes widmete.

Diese Arbeitsphase machte deutlich, wie wichtig der Transfer von Wissen in konkrete Handlungsschritte ist. Die Verbindung von inhaltlicher Auseinandersetzung, emotionaler Betroffenheit und praktischer Umsetzung war ein zentrales Element dieser Tagung.

Unser herzlicher Dank geht an die Clubschwestern der beiden Ulmer Clubs, die das Rahmenprogramm super organisiert haben.

*Kerstin Scholl (Club Speyer)
und Antina Deike-Münstermann (Club Konstanz),
Programmteam 2026-2027*

Das sagen die Teilnehmerinnen der Programmtagung

Der diesjährige Programmtag hat mir schöne Momente des gegenseitigen wohlwollenden Austauschs geschenkt und viele Einblicke in brisante und schwierige Themen gegeben. Neben den wertvollen Impulsen für die Aufgaben als Programmdirektorin und die eigene Clubarbeit konnte ich das stärkende Gefühl mitnehmen, dass es in all den Herausforderungen unserer Zeit eine Inspiration ist, voneinander zu lernen, und dass es der gemeinsame Weg als Soroptimistinnen ist, der uns an unseren Aufgaben wachsen lässt.

Carla Kühne, Club Heilbronn

Mein erster Programmtag war sehr inspirierend. Ich konnte mich mit so vielen tollen, engagierten Clubschwestern aus ganz Deutschland austauschen. Und das Thema „Gewalt gegen Frauen“ war leider brandaktuell. Ich habe viel für die Programmarbeit im Club mitgenommen.

Ulrike Morlock, Club Karlsruhe

Programmtagung 2026 – ich bin immer noch begeistert von diesem Tag. Aufklärend, erhellend, praktisch mit konkreten Umsetzungstipps für Club- und Öffentlichkeitsarbeit und dem inspirierenden Ausblick auf die deutschlandweiten Aktivitäten. Dazu die bereichernden Begegnungen mit den Clubschwestern – insgesamt ein Tag, an dem Wissen, Herz und Tatkraft zusammengefunden haben.

Jutta Eich, Club Bonn-Siebengebirge



Miteinander der Generationen

Hat Klara konkrete Ideen für ein besseres Miteinander?

„ Wenn sich nur 30% an einer digitalen Abstimmung beteiligen, kann uns das doch keinen Vorteil bringen!?“

Sophia, eine junge Clubschwester

Klara ist in den Club aufgenommen worden und freut sich auf den Austausch mit unterschiedlichen Clubschwestern.

Am ersten Clubabend sitzt rechts neben ihr Sophia, eine junge Clubschwester, die erst kürzlich aufgenommen wurde. Sophia berichtet von einem langen Abstimmungsprozess per E-Mail zu einer Projektplanung. Sie fand ihn schwierig, weil sich nur wenige beteiligt hätten. An einer digitalen Abstimmung hätten nur 30 % der Clubschwestern teilgenommen. Deshalb frustrierte es sie, heute erneut darüber diskutieren zu müssen, ohne zu einer Einigung zu kommen.

Links neben Klara sitzt Anna, eine erfahrene Clubschwester. Sie bevorzugt persönliche Gespräche und empfindet digitale Abstimmungen eher als lästig. „Früher haben wir Themen gemeinsam am Tisch besprochen und Entscheidungen getroffen. Heute klickt man schnell irgendwo drauf – oder eben gar nicht“, sagt sie kritisch.

Klara hört aufmerksam zu und erkennt schnell: Eigentlich wünschen sich alle dasselbe – sich einzubringen, gehört zu werden und gemeinsam gute Entscheidungen zu treffen. Missverständnisse können durch unterschiedliche Gewohnheiten und Erwartungen der Generationen entstehen.

„Früher haben wir Themen gemeinsam am Tisch besprochen und Entscheidungen getroffen. Heute klickt man schnell irgendwo drauf – oder eben gar nicht.“

Anna, eine erfahrene Clubschwester

Nach einer Weile meldet sich Klara vorsichtig zu Wort: „Vielleicht müssen wir gar nicht entscheiden, ob digital oder persönlich besser ist. Vielleicht brauchen wir einfach beides.“

Überrascht schauen Anna und Sophia sie an. Klara erklärt ihre Idee: Digitale Abstimmungen könnten hilf-

reich sein, um Informationen zu teilen und erste Meinungsbilder einzuholen. So könnten sich auch diejenigen beteiligen, die beruflich stark eingespannt seien oder nicht an jedem Clubabend teilnehmen könnten. Wichtige Diskussionen sollten aber weiterhin persönlich stattfinden, weil dabei Stimmungen und neue Ideen besser wahrgenommen würden.

Sophia nickt sofort. Anna bleibt zunächst skeptisch,

„Vielleicht müssen wir gar nicht entscheiden, ob persönlich oder digital besser ist. Vielleicht brauchen wir beides.“

Klara, eine neue Clubschwester

lächelt dann aber: „Vielleicht wäre es tatsächlich einfacher, wenn man manche Dinge vorher schon lesen könnte.“

Dann wird die Diskussion unterbrochen: Das Essen kommt und anschließend beginnt der Vortrag. Als der Abend endet, bleibt keine Zeit mehr zum Weiterreden. Deshalb verabreden sich die drei Clubschwestern, ihren „Sowohl-als-auch“-Ansatz bei einem der nächsten Clubabende vorzustellen.

Auf dem Heimweg spürt Klara, dass gerade aus unterschiedlichen Sichtweisen etwas Wertvolles entstehen kann. Die Mischung aus Erfahrung, neuen Ideen und verschiedenen Kommunikationsformen macht den Club lebendig.

Was meinst du: Wie kann aus unterschiedlichen Meinungen etwas Gemeinsames entstehen? Warum entstehen zwischen verschiedenen Generationen manchmal Missverständnisse? Was können erfahrene Menschen von Jüngeren lernen – und umgekehrt?

Hat dein Club Interesse, über das Miteinander der Generationen zu sprechen? Welche Strukturen fördern Verständnis und Beteiligung? Welche Kommunikationsformen helfen, unterschiedliche Sichtweisen besser einzubeziehen?

Wenn Du diese und andere Fragen rund um das Thema „Miteinander der Generationen“ besprechen möchtest, frag die Clubmoderation nach freien Terminen.

Karen Jung, Club Haan; Katja Wiebking, Club Wiesbaden;

Doris van de Sand, Club München-Schwabing; Clubmoderation

„Chefin, Frau und jung ist eine schwierige Kombi“



für die nächste Karrierestufe fit machen. Zweitens wollte ich mehr Rückgrat entwickeln. Ich führe 30 Mitarbeitende, die alle älter sind als ich, und als junge Frau wirst du leider nicht überall automatisch ernst genommen. Und drittens wollte ich mehr Vielfalt in mein Leben bringen.

Mehr Vielfalt — was meinst du damit?

Ich hatte eine Phase, in der das Leben hauptsächlich aus Arbeit und Schlafen bestand. Das reicht nicht. Die Mitgliedschaft im Club Hannover2000 ist jetzt ein Teil von der neuen Vielfalt. Dort herrscht ein fortschrittliches Klima und wir unternehmen viel gemeinsam.

Du sprichst davon, als junge Frau nicht ernst genommen zu werden. Hast du damit auch in deiner Ausbildung Erfahrungen gemacht?

Sehr. Die Küche ist ein Bereich, in dem Sexismus noch lange nicht ausgestorben ist. Deshalb ist es mir heute wichtig, dass mein Unternehmen klare Regeln für das Miteinander hat.

Was genau kochst du jeden Tag?

Wir sind ein reiner Kantinenbetrieb. Wir sorgen täglich für 1.000 Mittagessen und 300 Kindergartenessen. Das ist eine große Herausforderung und macht mir sehr viel Spaß, als Führungskraft, in der Planung und natürlich auch in der Küche.

Und als wäre das nicht genug, warst du schon beim nächsten Wettbewerb, diesmal in Kopenhagen?

Ja! Letztes Jahr haben wir den deutschen Culinary Cup gewonnen, jetzt geht es auf europäische Ebene. Das Spannende: Die Zutaten wurden erst vor Ort bekanntgegeben. Das Motto ist Märchen — wir haben Frau Holle gewählt. Wir haben eine Suppe als Brunnen, ein zweierlei von Gold und Pech in der Hauptspeise und als Dessert nahmen wir den Apfel in den Fokus. Unsere Belohnung: Der zweite Platz in diesem europäischen Wettbewerb!

Was nimmst du aus diesem Jahr am meisten mit?

Dass es sehr hilfreich ist, das eigene Verhalten zu reflektieren. Zum Beispiel bei unangenehmen Gesprächen, die ich vorbereitet und auch umgesetzt habe. Das klingt einfach, ist es aber nicht. Also ich würde mich jederzeit wieder bewerben.

Interview: Susanne Hartmann, Redaktionsteam, Club Köln

Mit 24 Jahren leitet Julia Bote eine Großküche mit 30 Mitarbeitenden. Durch das Mentoring-Programm SI Lear e.V. hat sie ihre eigenen Ziele geschärft.

Julia, du bist Küchenleiterin bei einem Cateringunternehmen. Wie bist du zu Soroptimist International gekommen?

Durch eine glückliche Fügung beim Culinary Cup 2024 in Heidelberg. Mein Unternehmen, die Compass Group, veranstaltet interne Kochwettbewerbe. Bei diesem Event war zufällig eine Bekannte meines Chefs dabei, sie ist Soroptimistin. Sie hat mich auf das Mentoring-Programm aufmerksam gemacht und mir geraten, mich zu bewerben. Ich hatte den Club Braunschweig tatsächlich schon einmal bekocht und wusste, dass es Soroptimist gibt. Dass ich selbst mal mitmachen würde, hätte ich nicht gedacht.

Und du hast dich beworben?

Ja, ich war unsicher. Das Programm hat viele Akademikerinnen, und ich bin Köchin. Ich hatte auch noch nicht viel Führungserfahrung gesammelt. Aber genau darum war es so lehrreich. Meine Mentorin Kerstin Bücken hat mir geholfen, mein Profil zu entwickeln, und wir haben gemeinsam drei Ziele definiert: Erstens wollte ich mich

Clubmoderatorinnen gesucht

Bezirke 1, 2, 6, 7, 8

Die **Clubmoderation** sucht engagierte Moderatorinnen, die Clubs in ihrer Weiterentwicklung oder der Gestaltung eines lebendigen und aktiven Clublebens unterstützen möchten.

Darum geht es:

Viele Clubs stehen vor Herausforderungen: dem Wunsch nach neuer Dynamik oder nach einer erneuerten Ausrichtung, nachlassendem Engagement oder internen Konflikten. Hier setzt unsere Unterstützung an.

Als Moderatorin hilfst du dabei, Gespräche zu strukturieren, Lösungen zu entwickeln und neue Perspektiven zu eröffnen.

Du bringst mit:

- Expertise und solide Ausbildung in Moderation und Gruppenprozessen
- Empathie, Neutralität und Kommunikationsstärke
- Bereitschaft, Clubs pro bono zu unterstützen
- Erfahrung in Moderation, Mediation oder Coaching

Dein Gewinn:

- Praxiserfahrung in Moderation & Konfliktlösung
- Persönliche Weiterentwicklung
- Starkes Netzwerk & Austausch in einem engagierten Team
- Sinnvolle Tätigkeit mit echtem Impact

Nimm Kontakt per E-Mail auf: clubmoderation@soroptimist.de

Bezirk 1

SIE 27265 | Menschenrechte,
Gewaltprävention

Club Lüneburg

Digitale Stärke im
Klassenraum von Morgen

Projekt: Law4school | 4000 Euro

Cybermobbing geht uns alle an! Deshalb fördert der Lüneburger Club bereits zum zweiten Mal mit rund 4000 Euro nunmehr an sieben Schulen Webinare von Law4school für Jugendliche, Lehrkräfte und Eltern und für Lehramtsstudierende. „Dabei bauen wir auf die engagierte und verlässliche Zusammenarbeit mit den bereits beteiligten Schulen auf und schaffen es dadurch, auch die nächsten Jahrgänge mit ihren Eltern zu erreichen,“ betont Präsidentin Birgit Meyer-Thaut. In den 90-minütigen Webinaren – alle aus der Hand der Rechtsanwältin und Soroptimistin Gesa Gräfin von Schwerin – werden dabei speziell auf die jeweilige Gruppe zugeschnittene Inhalte zum Thema „Cybermobbing“ interaktiv transportiert.



Foto: Karina Holst

Großes Interesse der Lehramtsstudierenden am Webinar Law4school. „Neben den Eltern spielen wir als Pädagogen für die Entwicklung der Kinder eine große Rolle, wir sind auch Vertrauenspersonen und Vorbilder und müssen dieses Thema in den Blick nehmen“ sagte Lehramtsstudentin Anastasia Piven.

Auf dieses Projekt wurde Dr. Maren-Kristina Lüders, Lehrkraft an der Leuphana Universität Lüneburg bei der Suche nach regionalen Partnern mit praktischer Erfahrung im Umgang mit Cybermobbing aufmerksam. Daraus entwickelte sich eine starke Kooperation, indem Lehrkräfte und Sozialpädagogen der beteiligten Schulen, Gesa von Schwerin und Vertreterinnen des Clubs zusammen mit der Uni eine zweitägige Praxiseinheit für 120 Studierende im dritten Lehramtssemester gestalteten. „Auch für uns war es beeindruckend, wie viele wertvolle Tipps aus der Praxis an die zukünftigen Pädagogen weitergeben werden konnten: Allein mit welchem Ausmaß von Cybermobbing Schulen im Alltag zu tun haben und wie wichtig es ist, schon den Jugendlichen zu verdeutlichen, dass das Internet kein rechtsfreier Raum ist,“ resümierten die Beteiligten.

Karina Holst, Club Lüneburg

SIE 30895 | Menschenrechte, Bildung, Unabhängigkeit

Club Lübeck/Bad Schwartau

Machtmissbrauch in der Medizin

Machtmissbrauch ist in Berufsfeldern mit hierarchischen Strukturen besonders ausgeprägt, so auch in der Medizin. Laut Studie des Marburger Bundes haben 87 Prozent der befragten Krankenhausärzte Machtmissbrauch erlebt oder beobachtet. Besonders chirurgische Fachgebiete sind betroffen; hier müssen Ärzt:innen in Weiterbildung einen vorgeschriebenen Katalog selbstständig durchgeführter Operationen nachweisen, um zur Facharztprüfung zugelassen zu werden. Die Einteilung dafür erfolgt durch Oberärzt:innen; dieses Abhängigkeitsverhältnis wird nicht selten ausgenutzt. Frauen sind davon häufiger betroffen als Män-

ner. Für viele bedeutet es eine Verlängerung der Weiterbildung. Ein besonders drastisches Beispiel für Sanktionierung ist die Familiengründung. Studien zeigen, dass Ärztinnen während der Schwangerschaft oder als Mütter systematisch benachteiligt und diskriminiert werden. Um für das Thema zu sensibilisieren, Lösungsansätze zu zeigen und eine Petition vorzustellen, führten wir im Februar einen hybriden Clubabend durch, zu dem erstmals alle Sorores deutschlandweit eingeladen waren. Der Vortrag wird auch beim SI Forum 2026 in Chemnitz gehalten.

Corinna E. Zimmermann, Club Lübeck/Bad Schwartau



QR-Code
der Petition



SIE 26611 | Fundraising

Club Rostock

Aus den Clubs

Ostereier für den guten Zweck

Unsere dritte Ostereieraktion war erfolgreich und wird verschiedene lokale, regionale und internationale Projekte unterstützen. Unser diesjähriges Ei wurde von einer 16 Jahre alten Schülerin gestaltet. In ihrem Entwurf vereint sie sowohl ihre Heimatstadt Rostock wie auch die Themen Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe, Mensch und Natur sowie Frieden und verkörpert diese mit den Farben des Clubs.

3000 Ostereier wurden von unseren Clubschwestern verkauft. In etwa jedem achten Ei befanden sich attraktive Preise: So gab es Kreuzfahrten mit der MSC und Arosa, Urlaube über Kurzurlaub.de, im Grandhotel Heiligendamm, im Dreiseithof Schmadebeck, im Casa Le Querse und bei arcona, Restaurantgutscheine, Teamevents von adebar, Bücher, Kosmetik und Wellnessgutscheine, ein Porschewochenende ... Neben vielen Sponsoren gab es auch Unterstützung durch Die kleine Drogerie, das KTC Rostock und die Fotografin Angelika Heim, die unsere Aktionen seit Jahren begleitet.

In diesem Jahr werden die etwa 12 000 Euro Reinerlös an verschiedene Projekte für alleinstehende Mütter, die Unterstützung der Präventionsarbeit zur Beratung von Kindern und Jugendlichen gegen sexualisierte Gewalt und zwei Projekte in Südafrika gehen. *Regine Koch, Club Rostock*



Foto: Angelika Heim

SIE 30611 | Netzwerken

Club Kiel

Weihnachtsmarkt rund um die Pauluskirche

Projekt: Musiculum | 1960 Euro

Am 7. Dezember 2025 beteiligte sich der Club Kiel wieder an dem Benefiz-Weihnachtsmarkt rund um die Pauluskirche, der seit vielen Jahren von Kieler Serviceclubs zusammen mit der Heiligengeistgemeinde durchgeführt wird. In diesem Jahr gingen die Erlöse an das Musiculum, um eine Lern- und Experimentierwerkstatt für Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Während in der Kirche ein Musikprogramm von Kieler Chören angeboten wurde, gab es auf dem Weihnachtsmarkt rund um die Kirche Speisen, Getränke, Spaß und Geschenke – alles für den guten Zweck. Auch die Jüngsten kamen nicht zu kurz, denn wieder hatte der Club Kiel einen Nikolaus bestellt, der die Kinder mit Süßigkeiten beschenkte und für manches Erinnerungsfoto bereitstand. Besonders beliebt war unser Stand,



Foto: Mariola Kerber

Losverkäuferinnen des Clubs Kiel und der Nikolaus

der wieder eine Tombola mit über 400 attraktiven Preisen aufgebaut hatte. Unsere Clubschwestern hatten als Losverkäuferinnen alle Hände voll zu tun und konnten am Ende des Tages stolze 1960 Euro zu der Spendensumme des Weihnachtsmarktes beisteuern. Ein erlebnisreicher zweiter Advent in Kiel, der am Ende eine Gesamtspende von 22 000 Euro für das Projekt des Musiculums erbrachte.

Astrid Hein, Club Kiel

Bezirk 2

Clubjubiläum

Club Münsterland-West

Ein Fest zum 20. Geburtstag: von uns, für uns

Aus den Clubs



Foto: clubintern

*Clubschwestern vor dem
Wasserschloss Haus Welbergen*

„Wir sind uns selbst die besten Schwestern!“ Unter diesem Motto begingen wir den 20. Geburtstag unseres Clubs im vertrauten Rahmen. Unsere Feier war von Kultur, Kulinarik und Klönen geprägt. Sie begann mit einem geschichtsträchtigen Rundgang durch das münsterländische Wasserschloss Welbergen. Ein Privatkonzert in seinem mittelalterlichen Gemäuer führte uns durch unterschiedliche Musikepochen und -richtungen. Dieses Konzert zum Thema Starke Frauen war ein ganz besonderer musikalischer Schmaus und kultureller Höhepunkt zugleich.

Richtig ausgelassen wurde es, als zwei Clubschwestern für uns Haus und Garten öffneten. Beim gemütlichen Kaffee samt Geburtstagstorte mit späterem Aperitif kamen persönliche Gespräche nicht zu kurz. Vorträge über die 20-jährige Vita unseres Clubs und die Entstehungsgeschichte von Soroptimist International rundeten ein gelungenes Jubiläum ab. Der Ausblick auf die Zukunft unseres Clubs, die Kerzenzeremonie und das Festessen, gaben dem Jubiläum einen feierlichen Abschluss und stärkten unser Gefühl von Gemeinschaft und Zusammenhalt.

Anne Reinke, Club Münsterland-West

SIE 05748 | Keine Gewalt gegen Frauen

Club Münster-Mauritz

Kuschelig und farbenfroh

Projekt: Frauenhaus Telgte | 1200 Euro

Unser Club überreichte Mitte Dezember 2025 eine Spende von jeweils 30 Hand- und Duschtüchern an das Frauenhaus Telgte, das er seit vielen Jahren unterstützt. Auf Nachfrage hatte das Frauenhaus-Team den Wunsch nach neuen Handtüchern geäußert und konnte aus einer ansprechenden Farbpalette auswählen. Die Mitarbeiterinnen Jutta Brömmel (2. v. l.) und Rabea Unger (2. v. r.) freuten sich sehr über die große Lieferung, die ihnen Dr. Beate Müller-Schröer (r.) und Veronika Hanster aus unserem Club überreichten.

Ingrid Mende, Club Münster-Mauritz



Foto: clubintern



Foto: Barbara Herrmann

(v.l.n.r.) Beate Knüpp, Dr. Barbara Herrmann und Stefanie Branse mit den Kindern und Müttern

Vertreterinnen des Clubs Steinfurt-Bagno überreichten dem Haus Löwenzahn der Evangelischen Jugendhilfe in Hörstel Weihnachtsgeschenke, die vom Club gespendet worden waren.

Dr. Barbara Herrmann, Präsidentin des Clubs Steinfurt-Bagno, übergab gemeinsam mit Beate Knüpp Bücher,

SIE 30916 | Weihnachtsaktion Club Steinfurt-Bagno

Strahlende Kinderaugen

Projekt: Haus Löwenzahn | Sachspenden

Spiele sowie kleine Aufmerksamkeiten für die Mütter der Kinder. Besonders die Kinder reagierten mit strahlenden Augen und großer Begeisterung auf die Geschenke, die für sie eine willkommene Überraschung in der Vorweihnachtszeit waren.

Das Haus Löwenzahn ist ein geschützter Ort für Eltern und Kinder, die besondere emotionale oder soziale Herausforderungen bewältigen oder mit einer geistigen beziehungsweise psychischen Beeinträchtigung leben. Es bietet individuelle Betreuung und alltagsnahe Unterstützung, damit die Familien ihren Lebensweg gestärkt und selbstbestimmt gestalten können.

Barbara Herrmann, Club Steinfurt-Bagno

SIE 31215 | Gesundheit + Empowerment

Club Dortmund RuhrRegion

Verleihung des Dr.-Edith-Peritz-Preises 2026

Projekt: Ökum. Wohnungslosen-Initiative Gast-Haus e.V | 1500 Euro

Am 8. März 2026 verlieh der Club Dortmund RuhrRegion gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund zum neunten Mal den Dr.-Edith-Peritz Preis. Der Preis ehrt Einzelpersonen oder Institutionen, die die Rechte von Mädchen und Frauen stärken. Dieses Jahr wurde das Frauencafé der Ökumenischen Wohnungslosen-Initiative Gast-Haus e.V. in Dortmund ausgezeichnet.

Katrin Lauterborn, die Geschäftsführerin von Gast-Haus e.V., nahm den Preis entgegen. Die Laudatio hielt Oberbürgermeister Alexander Kalouti.

Das Frauencafé bietet nicht nur wohnungs- und obdachlosen Frauen einen geschützten Raum, der Stabilität und Austausch ermöglicht. Es richtet sich auch an Frauen in prekären Lebenslagen, darunter ältere Frauen mit wenig Rente, Frauen mit psychischen Belastungen oder Suchterkrankungen sowie Frauen, deren Lebenssituation durch Schwangerschaft, Mutterschaft oder Gewalterfahrung belastet ist. Die festen Öffnungszeiten an zwei Tagen pro Woche sollen mit Hilfe des Preisgeldes und der ehrenamtlichen Tätigkeit von Schwestern des Clubs Dortmund RuhrRegion erweitert werden.

Der Preis erinnert an Dr. Edith Peritz, die 1930 den ersten deutschen Soroptimist Club in Berlin gründete, 1936 als Jüdin emigrieren musste und 1985 in den USA verstarb. Ihre Angehörigen, Joseph Pearce aus Antwerpen und seine Schwester Elisabeth aus Calais, waren zum dritten Mal bei der Preisverleihung anwesend.

Petra Weber-Schwenk, Club Dortmund RuhrRegion



Foto: privat

Katrin Lauterborn,
Geschäftsführerin von
Gast-Haus e.V.,
Preisträgerin
Dr. Edith Peritz Preis 2026.

Bezirk 2

Aus den Clubs

Netzwerken

Clubs Essen, Essen Victoria, Essen-Süd

EZB-Bankenaufsicht Claudia Maria Buch zu Besuch



*Claudia Maria Buch
referiert über ihre Arbeit*

Foto: Astrid Beining

„Gegründet als Konsequenz aus der weltweiten Weltwirtschaftskrise der Jahre 2007 bis 2009, ist es unser Ziel, die Banken makroökonomisch zu stärken und eine größere Harmonisierung innerhalb Europas zu erreichen“, erklärte die gebürtige Paderbornerin Buch. Seit dem Aufbau der europäischen Bankenaufsicht im Jahr 2014 unterliegen inzwischen 113 Banken Europas der EZB-Aufsicht. Buch: „Die Krise damals hat uns gezeigt, was passiert, wenn Banken nicht sicher, nicht liquide genug sind, wenn ihr Eigenkapital nicht ausreicht. Krisen sind teuer. In Deutschland hat man das nicht so unmittelbar gespürt, in Ländern wie Griechenland, Zypern und Italien um so mehr.“ Die Kapitalisierung der europäischen Banken habe sich seitdem stark verbessert, sie sei inzwischen sehr gut, so Buch. Die Bankenaufsicht schätze Risiken ab, setze einheitliche Standards für den Euroraum und empfehle den Banken entsprechende Maßnahmen. Und die Vorsitzende der EZB-Bankenaufsicht zeigte sich in der anschließenden Frage- und Diskussionsrunde überzeugt: „Ich bin der Meinung, es gibt Platz für noch mehr Europa!“ So gebe es die Einlagensicherung bislang zwar nur auf nationaler Ebene, „eine europäisch einheitliche Einlagensicherung ist der nächste wichtige Schritt, den wir brauchen“.

Hayke Lanwert, Club Essen

Sie ist Volkswirtin, war eine der sogenannten Wirtschaftsweisen und Vizepräsidentin der Deutschen Bundesbank. Auf dem gut besuchten Dreier-Clubabend der Essener Soroptimistinnen referierte Claudia Maria Buch nun in ihrer aktuellen Funktion als Vorsitzende der EZB-Bankenaufsicht. Und wer sie an diesem Abend im Essener Parkhaus Hügel erlebte, ahnt, Finanzen sind nicht nur ihr Fachgebiet, sondern auch eine große Leidenschaft.



Foto: Jens Waltenberg

v.l.n.r.: Kathrin Schickle-Berger, Jens Waltenberg, Jacqueline Krebs, Cornelia Weinand

Im Rahmen seines langjährigen lokalen Charity-Engagements überreichte Friseur Jens Waltenberg einen Scheck in Höhe von 4710 Euro an die drei Dortmunder SI Clubs, die den Konfettilauf bereits zum sechsten Mal in Dortmund organisieren. Mit viel Herzblut unterstützen Jens Waltenberg und viele weitere regionale Unternehmen die Veranstaltung. In diesem Jahr kommen die Spenden vom Konfettilauf der Frauenselbsthilfe Krebs e.V. und dem Dortmunder Frauenhaus zugute.

SIE 31200 | Frauengesundheit Clubs Dortmund, Dortmund Hellweg, Dortmund RuhrRegion Konfettilauf

Projekt:

Frauenselbsthilfe Krebs e.V. & Frauenhaus | 4710 Euro

Der Konfettilauf fand am 25. April 2026 statt und stand allen Interessierten offen. Ziel ist es, Spenden zu sammeln, Solidarität zu zeigen und auf Themen aufmerksam zu machen. Der Konfettilauf verbindet Bewegung, Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft., Weitere aktuelle Informationen zum guten Zweck und Teilnahmebedingungen gibt es unter www.konfettilauf.com/Dortmund
Jacqueline Krebs (Club Do Hellweg)
& *Ulrike Weber (Club Do RuhrRegion)*

Jubiläum

Club Essen Victoria

Ordentlich gefeiert!

Am 9. Mai 2026 haben wir unser 25-jähriges Clubjubiläum gefeiert! Es war ein herrlicher Tag mit wunderbaren Gästen aus unserem Patenclub Essen, Nachbarclubs, unserem Friendship-Linkclub Bad Nauheim sowie den Vertreterinnen von SID Susanne Bolduan, Barbara Peters, Gela Mund und Irena Kriegesmann. Auch viele ehemalige Clubschwestern, die aus privaten und beruflichen Gründen nun in anderen Clubs aktiv sind, haben mit uns gefeiert. Und unsere Männer waren natürlich auch mit dabei.

Nach einem Get-together im integrativen Café Church sind wir mit den Gästen entweder zur Domführung aufgebrochen, haben das Aaltotheater hinter den Kulissen besichtigt oder Essens Innenstadt durch eine Stadtrallye erkundet. Der Abend im integrativen Franz-Sales-Hotel in Essen war ungezwungen, fröhlich und hatte einige Höhepunkte:

Alexandra Dreßen, Club Essen Victoria



Alexandra Dreßen

Foto: Claus Hildebrandt

Bezirk 3

Aus den Clubs



Foto: Regine Peter

SIE 30962 | Bewusstmachen

Club Berlin-Mitte

Podiumsdiskussion:

„Digitale Gewalt gegen Frauen“

*Christine Kurmeyer in der
Hörsaalruine der Berliner Charité*

Anlässlich des Tages der Menschenrechte organisierten wir im Dezember 2025 eine Podiumsdiskussion in der Hörsaalruine der Charité zum Thema „Digitale Gewalt gegen Frauen“. Im Mittelpunkt standen unterschiedliche Formen digitaler Übergriffe – von Beleidigung, übler Nachrede und Bedrohung über Erpressung, Hassrede und sexualisierte Gewalt bis hin zu Deepfakes –, die aus verschiedenen fachlichen Perspektiven beleuchtet wurden.

Vier Referentinnen ordneten das Thema interdisziplinär ein. Gesa Gräfin von Schwerin betonte die Notwendigkeit frühzeitiger Prävention und forderte, Aufklärungsarbeit bereits in Schulen zu verankern, da digitale Gewalt für viele junge Menschen längst zum Alltag gehöre. Eine Vertreterin des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stellte ergänzend präventive und technische Schutzmaßnahmen vor, um Betroffene zu unterstützen. Dank des engagierten Einsatzes unserer Clubschwester Christine Kurmeyer, die die Inhalte des Bundesverbands der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe in Deutschland („Aktiv gegen digitale Gewalt“) präsentierte, sowie Franziska Koch, die die Arbeit von HateAid vorstellte, wurde die Veranstaltung ein großer Erfolg.

Die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich von den Fakten, Zahlen und Fallbeispielen sichtlich betroffen. Besonders deutlich wurde, dass das Ausmaß von gezielten Angriffen im digitalen Raum dem Auditorium nicht bekannt war. Neben sexualisierter Gewalt wurde auch die strategische Nutzung von digitaler Gewalt als politisches Instrument thematisiert: Engagierte Frauen werden systematisch eingeschüchtert und aus dem öffentlichen Diskurs gedrängt, was nicht nur individuelles Leid verursacht, sondern die demokratische Teilhabe erheblich schwächt.

Die Aktualität des Themas zeigte sich wenige Wochen später: Kurz vor Weihnachten verhängten die USA ein Einreiseverbot gegen die Geschäftsführerinnen der deutschen Hilfsorganisation HateAid, Anna-Lena von Hodenberg und Josephine Ballon. Aufgrund ihres Engagements für den „Digital Services Act“, der Plattformen in Europa zur Entfernung illegaler Inhalte verpflichtet, wurden sie von der US-Regierung als „radikale Aktivistinnen“ eingestuft. Dieser Vorfall verdeutlicht, welchen Widerständen und persönlichen Risiken Menschen ausgesetzt sind, die sich für digitale Menschenrechte einsetzen.

Cornelia Colsman und Franziska Koch, Club Berlin-Mitte



Collage: clubintern

Jubiläum

Club Paderborn

20-jähriges Bestehen

„Damals inspirierte mich die Vielfältigkeit der Frauen, die verschiedenen Blickwinkel, der Gedanke, über den Tellerrand seines eigenen Berufsfelds hinaus zu blicken und gleichzeitig Gutes tun zu können“ – so erinnert sich Gründungspräsidentin Dr. Sandra Vyas an das Jahr 2006. Mit 17 Mitstreiterinnen konnte sie damals den Club Paderborn ins Leben rufen.

Über zwei Jahrzehnte entwickelte sich unser Club überaus positiv. Die Zahl ist auf über 30 gestiegen, die Clubschwestern sind zwischen 35 und 84 Jahren alt. Erfreulich ist auch der Altersdurchschnitt mit 58 Jahren. Alle sind – je nach Lebensphase mal mehr mal weniger – mit Herzblut dabei. Die Liste der Spendenprojekte, die im Laufe der Jahre mit insgesamt etwa 250000 Euro gefördert wurden, ist umfangreich.

Die Paderborner Sorores feierten ihr 20-jähriges Jubiläum im März mit einem Tagesausflug zum Schloss Nordkirchen, dem „westfälischen Versailles“. Beim anschließenden festlichen Abendessen in der Paderstadt, zu dem weitere Clubschwestern hinzukamen, wurde nicht nur auf die zurückliegenden 20 Jahre angestoßen, sondern auch auf aktuelle Projekte, über die wir im Laufe des Jahres in Soroptimist Intern berichten werden.

Dr. Gerlinde Gräfin von Westphalen, Club Paderborn

Netzwerken | Fundraising

Club Bad Oeynhausen/ Wittekindland

KommDisco-women only

Am Freitag, den 6. März 2026, war Veranstaltungspremiere für unsere Frauendisco. Unser Konzept, das wir zusammen mit der VHS Bad Oeynhausen und dem Begegnungszentrum Druckerei entwickelt haben, ist voll aufgegangen. So konnten wir mit 150 Frauen einen Abend voller Musik, Empowerment und solidarischer Unterstützung feiern.

Die Idee zur Frauendisco entstand aus dem Wunsch heraus, Frauen aus der Region zusammenzubringen und gleichzeitig Geld für unsere Frauenprojekte zu sammeln. Tanzen, lachen und dabei etwas Gutes tun, besser hätte die Stimmung nicht sein können. Der Abend bot aber nicht nur Musik und Tanz, sondern die Frauen konnten sich auch über unsere Unterstützungsangebote für Mädchen und Frauen informieren.

Roswitha Heitkamp-Kozma,

Club Bad Oeynhausen/Wittekindland



Ausflug nach Nordkirchen

Foto: clubintern

SIE 31148 | Umwelt + Nachhaltigkeit

Club Hameln/Pyrmont

Klimabaum Ungarische Eiche

Projekt: Bäume fürs Klima

Am ersten sonnigen Frühlingstag haben wir dem Staatsbad Pyrmont eine Baumspende für den Kurpark überreicht. Im Vorfeld fiel die Wahl in enger Abstimmung mit der Kurparkleitung, vertreten durch eine fachkundige Clubschwester in dem Gremium, auf einen klimastabilen Baum: eine Ungarische Eiche. Diese Baumart kommt mit weniger Wasser aus und gilt als besonders widerstandsfähig gegenüber den zunehmenden klimatischen Herausforderungen.

Bei den offiziellen Grußworten zur Pflanzaktion hob der Kaufmännische Leiter Marcus Maiser hervor, dass die Beständigkeit und tiefe Verwurzelung eines Baumes in besonderer Weise die Werte des Clubs Hameln/Pyrmont widerspiegeln. Das stetige Engagement des Clubs und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung diene dem Gemeinwohl – ebenso wie ein Baum langfristig Schatten, Schutz und Lebensraum spende. Im Anschluss legten einige Clubschwestern selbst Hand an und pflanzten die Ungarische Eiche ein. *Sylke Bukowski, Club Hameln/Pyrmont*



Foto: Staatsbad Pyrmont

Marcus Maiser, Vera Leschinsky-Buck, Meike Flüge-Kranz, Elisabeth Frost



Foto: clubintern

SIE 31149 | Flüchtlingshilfe

Club Hameln/Pyrmont

Kunstvolle Ostereier

Projekt: Medizinische Hilfe Ukraine | 750 Euro

In der Vorosterzeit haben wir mit einer Spendensammlung die Medizinische Ukrainehilfe Hameln unterstützen können. Sogenannte „Pysankas“ – beschriebene Ostereier (ein in der Ukraine seit Jahrhunderten beliebter Brauch) – konnten gegen Spende erworben und das eigene Netzwerk aktiviert werden, um andere Menschen für dieses besondere Kulturgut zu begeistern und auf diese Weise Geld einzusammeln!

Es wird hauptsächlich eingesetzt werden für die Transportkosten von Hilfsgüter-Lieferungen, von denen vornehmlich in Frontnähe alte Frauen in den Dörfern und Altenheimen sowie Kinder profitieren. Geflüchtete brachten sich aktiv in die Aktion ein, Soroptimistinnen nahmen an einem gemeinsamen Workshop teil.

Vera Leschinsky-Buck, Club Hameln/Pyrmont



Bezirk 3

SIE 31146 | Gleichstellung

Club Göttingen

Change by Women –
geballte Frauenpower

Projekt: myPROTECTIFY

Gemeinsam mit der Universität, ihrem Alumni-Verein, Zonta, Inner Wheel und Frauen-Lions Club lud Club Göttingen zu einem Tag voller Impulse, Austausch und Vernetzung ein. Unter dem Motto „Geschichten des Gelingens“ standen Frauen im Mittelpunkt, die durch Engagement und Innovationskraft Wandel gestalten – in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Höhepunkt war die Keynote der Managerin Niddal Salah-Eldin, die über Verantwortung, Mut und Empowerment sprach. Mit Vorträgen, Panels und Workshops bot die Konferenz Raum für Austausch und neue Perspektiven.



Fotos: Katharina Kastendieck

Der Club Göttingen war Kooperationspartner der ersten Konferenz „Change by Women“, die am 15. November 2025 stattfand.

Die Erlöse unterstützen Projekte, die Frauen stärken – lokal und national, darunter auch das Social Start-up myPROTECTIFY, dessen Gründerin Sogol Kordi den Soroptimist Deutschland Preis 2025 erhalten hatte. *Katharina Kastendieck, Club Göttingen*

SIE 30826 | Bildung

Club Göttingen

Aus Engagement
wächst Engagement

Projekt: Respect | 3000 Euro



Foto: clubintern

Benefizkonzert

Beim Benefizkonzert mit der jungen Geigerin Sofija-Rada Pavlenko in Göttingen wurde eindrucksvoll sichtbar, welche Wirkung Engagement entfalten kann. Die 2008 geborene Musikerin war von 2021 bis 2024 Stipendiatin des Clubs Göttingen. Als Jungstudentin an der Musikhochschule in Hannover erhielt sie wichtige Unterstützung für ihre Ausbildung. Mit dem Konzert bedankte sie sich auf ihre Weise: Der Saal war gefüllt, die Atmosphäre bei Getränken und Finger Food herzlich. Auf dem Programm standen Werke von Beethoven, Holliger und Saint-Saëns, am Klavier wurde sie begleitet von Elena Bobrovskich. Mit Ausdruckskraft, technischer Versiertheit und Reife überzeugte Sofija das Publikum. Der Abend zeigte, wie aus Engagement neues Engagement erwächst: 3000 Euro konnten für das Sozialtraining „Respect!“ an Göttinger Grundschulen gesammelt werden.

Katharina Kastendieck, Club Göttingen



Plakat zur Veranstaltung

SIE 31238 | Bewusstmachen Club Erwitte-Hellweg, Club Lippstadt Club Bad Waldliesborn

Drei Clubs und ein Chor gaben
„Frauen eine Stimme“

Projekt: Frauenhaus Soest

Fast jede fünfte Frau in Deutschland erlebt im Laufe ihres Lebens körperliche oder sexualisierte Gewalt. Auch die Gleichberechtigung ist längst noch nicht erreicht. Frauen, die Gewalt, Unterdrückung und Ohnmacht erfahren, galt ein Benefizkonzert, zu dem die Soroptimistinnen aus Erwitte-Hellweg, Lippstadt und Bad Waldliesborn zusammen mit dem Frauenchor Moments unter dem Motto „Frauen eine Stimme geben“ eingeladen hatten. Der Erlös des Konzerts ist für das Frauenhaus in Soest bestimmt.

Der Chor hatte ein emotionales und unterhaltsames Programm zusammengestellt. Mit den Liedern schlug der Chor den Bogen von der Selbstsuche über die Kraft der Liebe hin zur gemeinsamen Kraft, etwas bewegen zu können. Gute Wünsche und Hoffnungen für ein würdevolles Leben von Frauen begleiteten das Konzert, das mit „Rise Up“ in einem schönen Moment und mit Kerzen in allen Händen endete.

Barbara Schäfer, Club Erwitte-Hellweg

SIE 29674 | Armut Club Lübbecker Land

Unterstützung der Tafel

Projekt: Lübbecker Land Tafel | 4000 Euro

Mit viel Freude beteiligten wir uns im Dezember 2025 wieder auf dem Lübbecker Weihnachtsmarkt mit einem Stand. Erneut war unser Glögg nebst einem alkoholfreien Getränk und unsere Nuss-ecken sehr gefragt: Die Nussecken wurden nach einem Originalrezept der Tafel von uns persönlich hergestellt. Da die Zahl der bedürftigen Menschen stark angestiegen ist und immer mehr Personen eine Berechtigung zum Besuch der Tafel haben, haben wir uns entschlossen, den Erlös des Weihnachtsmarktes für die lokale Tafel mit den verschiedenen Ausgabestellen zu spenden: 4000 Euro sind dabei zusammengekommen. Mit der Verteilung von überschüssigen Lebensmitteln versorgt die Tafel zurzeit 1700 hilfsbedürftige Personen, darunter ca. 700 Kinder. Ohne das wöchentliche Engagement von 140 Ehrenamtlichen wäre die Verteilung an sechs Stellen nicht zu leisten. Die Spende wird die Tafel für laufende Kosten wie Miete, Energie oder auch für die Unterhaltung der Kühlfahrzeuge nutzen.

Magret Möllering, Club Lübbecker Land



links: Präsidentin Friederike Schuster, Daniela Greve-Reichrath, Clubschwester, rechts: Eckhard Struckmeier (erster Vorsitzender), Saskia Hofbücker-Stolze und Sabine Linz-Struckmeier von der Lübbecker Tafel

Bezirk 3



Foto: Rita Haarman-de Boer, Club Rotterdam-Schieland

Netzwerken

Club Berlin Charlottenburg

Friendship-Link -Treffen mit Rotterdam-Schieland

Im März 2026 war es wieder soweit: Wir durften 14 Clubschwwestern aus Rotterdam für vier Tage in Berlin empfangen. Die Freude über das Wiedersehen war auf beiden Seiten groß. Unser gemeinsames Programm reichte vom Kennenlernen der Bundesstiftung Gleichstellung über den Besuch der großartigen Brancusi-Ausstellung, ein Musikgespräch am Flügel mit einer vielseitigen Komponistin und Dozentin, Stadtspaziergänge und Netzwerkabende bis hin zu einer lebhaften Dis-

kussionsrunde über die Implikationen der Istanbul-Konvention. Intensiv erörterten wir gangbare Wege, um deren Inhalte und Ziele in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen.

Neben dem offiziellen Programm zog sich der persönliche Austausch untereinander wie ein roter Faden durch alle Tage: Netzwerken tut einfach gut und verbindet. Wir erfreuen uns an einem lebendigen und vertrauten Link zu unseren Rotterdamerinnen!

Heidi Greinacher, Club Berlin Charlottenburg

Bezirk 4

SIE 31237 | Bildung + Gesundheit

Club Heiligenhaus-Velbert

Lesefreude im Mai –
mit viel Engagement vor Ort

Projekt: Hilfe für Kinder e.V. | 400 Euro

Am ersten Maiwochenende wurde Velbert-Langenberg wieder zum Treffpunkt für Bücherfreunde. Mittendrin: unser Club. Mit viel Einsatz haben wir unseren Stand vorbereitet – vollgepackt mit Lesestoff für Groß und Klein. Krimis, historische Romane, Liebesgeschichten, Kochbücher, Bilderbücher und auch das ein oder andere antiquarische Schätzchen wechselten den Besitzer. Selbst ein Regenschauer konnte die gute Bilanz nicht trüben: rund 400 Euro kamen zusammen. Geld, das direkt vor Ort wirkt – der gesamte Erlös geht an den Vel-



Foto: Nadja Franke

v.l.n.r. Gudrun Sieg-Küster, Steffi Morgenstern, Alexandra Ruthmann, Christiane Luz, Martina Dürbeck-Günther

berter Verein „Hilfe für Kinder e.V.“. Wir sammeln das ganze Jahr, die Bücher stammen aus privaten Regalen, von Freunden, Familien und Kollegen. Der Büchermarkt ist nur eines von vielen Projekten, in die Zeit, Energie und Herzblut fließen. Ob großer Einsatz oder kleine Begegnung am Büchertisch: Der Büchermarkt zeigt immer wieder aufs Neue, wie viel man gemeinsam bewegen kann – und dass ein gutes Buch manchmal mehr bewirkt, als man auf den ersten Blick denkt.

Nadja Franke, Club Heiligenhaus-Velbert

SIE 26394 | Empowerment,
Kinder fördern

Club Köln

Tiere stärken Selbstvertrauen
und Selbständigkeit

Projekt: Tiergestützte Pädagogik
Bethanien Kinderdorf / 106 200 Euro



Foto: Daniela Dautzenberg

Die Teilnehmenden der Spendenübergabe (v.l.n.r.): Jutta Rohde (SI), Moritz Pfau (Bethe-Stiftung), Ingeborg Ariens (SI), Susanne Krakau (Bethanien Kinderdorf), Sylvia Achenbach (SI), Florian Bethe (Bethe-Stiftung). Im Vordergrund: Pädagogin Katja Naseband mit ihren Hunden Pelle und Lükke

Dank der großzügigen Nachlassspende unserer im Mai 2018 verstorbenen Clubschwester Heidemarie Winters-Schulz-Hardt konnten wir gemeinsam mit der Leitung des von uns seit über 50 Jahren unterstützten Kinderdorfs ab 2023 ein neues Förderprojekt finanzieren: die tiergestützte Pädagogik.

Tiere helfen Kindern traumatisierende Erlebnisse zu verarbeiten und verlorengegangenes Vertrauen zu ihrer Umwelt wiederzuerlangen. Unter Leitung einer versierten Pädagogin lernen die Kinder durch die Tiere Empathie, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein. Egal ob Meerschweinchen, Huhn, Esel, Ziege oder Hunde: Da Tiere wertfrei reagieren, können sie die Entwicklung der Kinder positiv beeinflussen und ihnen wertvolle Impulse für ein selbstbestimmtes Alltagsleben vermitteln. Alle Maßnahmen fördern die kognitiven, emotionalen, sozialen und motorischen Fähigkeiten der Mädchen und Jungen.

Der Erfolg dieses Projekts hat uns angetrieben, die Nachlassspende in Höhe von 80 000 Euro durch eine eigene Spendenverdopplungsaktion zusammen mit der Bethe-Stiftung aufzustocken, um damit den Fortbestand dieses Förderangebots sicherzustellen. So haben wir fleißig weiter Spenden gesammelt und konnten dann inklusive der Unterstützung durch die Bethe-Stiftung weitere 26 200 Euro überreichen. Wie gerne würden wir Heidemarie berichten, was aus ihrem Erbe geworden ist! Ingeborg Ariens, Club Köln

SIE31106 | Bildung

Club Koblenz/Rhein

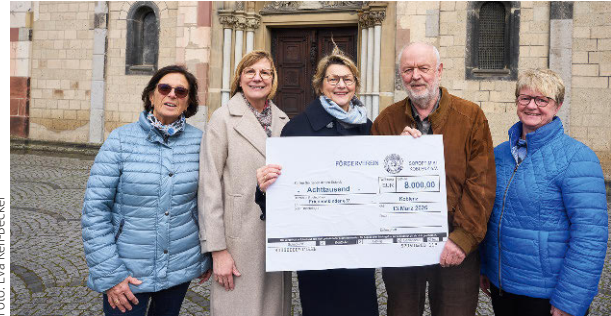
Kindern eine Zukunft ermöglichen

Projekt: Friedenskinder Koblenz e.V. | 8000 Euro

Ein festlicher Abend in der kerzenerleuchteten und ausverkauften Basilika St. Kastor brachte nicht nur musikalischen Glanz, sondern auch konkrete Hilfe: 8000 Euro konnten nun an den Koblenzer Verein Friedenskinder e.V. überreicht werden. Der Betrag ist das Ergebnis des Benefizkonzerts des Club Koblenz/Rhein mit dem St.-Martins-Chor aus Bad Ems.

Mit dem Erlös wird ein Schulprojekt im pakistanischen Teil Kaschmirs unterstützt, das den Neubau einer weiterführenden Schule speziell für Mädchen fördert. In einer Region, in der Mädchen häufig keinen Zugang zu höherer Bildung haben, eröffnet das Projekt jungen Frauen neue Perspektiven: Bildung, berufliche Chancen und die Möglichkeit, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. „Dieses Engagement zeigt, wie Musik Brücken bauen kann – zwischen Kontinenten, Kulturen und Le-

Foto: Eva Keil-Becker



Der Club Koblenz/Rhein übergab nun einen Scheck in Höhe von 8000 Euro an Bernd Wangelin, den Vereinsvorsitzenden von Friedenskinder e.V.

benswelten“, sagt Regina Immes, amtierende Präsidentin des Club Koblenz/Rhein, und ergänzt, „mit der Unterstützung für die Friedenskinder leisten wir einen nachhaltigen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit. Gut ausgebildete Frauen verändern nicht nur ihr eigenes Leben, sondern prägen ganze Gemeinschaften und schaffen langfristig Frieden und Stabilität.“

Kerstin Macher, Club Koblenz/Rhein

SIE 17082 | Bildung

Club Warstein-Möhnetal

Über den Tellerrand blicken

Projekt: Caritas Familienzentrum



Foto: clubintern

Scheckübergabe von Elvira Woelke

Die Soroptimistinnen des Clubs Warstein-Möhnetal sammelten im Rahmen ihres Literatur-Cafés und der digitalen Veranstaltung „Tellerrand“, Spenden für lokale Projekte. Der Erlös von insgesamt 1700 Euro wurde an das Caritas Familienzentrum Belecke (1300 Euro) und das Deutsche Rote Kreuz (400 Euro) übergeben. Die Mittel unterstützen das Familienzentrum beim Ausbau von Betreuungs- und Bildungsangeboten und ermöglichen dem DRK die Finanzierung von Katastrophenschutz, Erste-Hilfe-Kursen und Notfallhilfen.

„Gemeinsam können wir das soziale Netz unserer Gemeinde stärken“, betonte Alexander Fromme vom Familienzentrum. Auch Bernd Hauk vom Deutschen Roten Kreuz bedankte sich und hob hervor, wie wichtig solche Partnerschaften für die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft sind.

Karin Bender, Club Warstein-Möhnetal

Bezirk 5

SIE 29551 | Gewaltschutz

Club Kassel-Bad Wilhelmshöhe, Club Kassel-Elisabeth-Selbert, Club Kassel-Kurhessen-Waldeck

Digitale Unterstützung bei Häuslicher Gewalt
Projekt: myProtectify mit „Maya“



Foto: clubintern

Eva del Coz, Terhas Andezion (Moderatorinnen vom Club Elisabeth Selbert), Nicole Maisch (Bürgermeisterin der Stadt Kassel), Ulrike Schmatz (Präsidentin vom Club Bad Wilhelmshöhe), Ilona Friedrich (Präsidentin vom Club Elisabeth Selbert), Sogol Kordi (Referentin von myProtectify), Iris Schomberg (Präsidentin vom Club Kurhessen-Waldeck), Silke Engler (Vizepräsidentin Landkreis Kassel)

Rund 80 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung der drei Kasseler Clubs von Soroptimist International – Club-Kassel Elisabeth Selbert, Club Kassel-Kurhessen-Waldeck und Club Kassel-Bad Wilhelmshöhe – zur Vortrags- und Diskussionsveranstaltung „Digitale Unterstützung bei Häuslicher Gewalt – anonym und zu jeder Zeit!“ in den Räumen von WEIT.VORN in Kassel. Die Veranstaltung war bereits die dritte in einer gemeinsamen Reihe zum Thema „Gewalt gegen Frauen“. Sie zeigt eindrücklich, wie notwendig es ist, dieses Thema kontinuierlich in die Öffentlichkeit zu bringen. Denn die Zahlen häuslicher Gewalt steigen seit Jahren: Allein im vergangenen Jahr wurden in Deutschland über 265 000 Menschen Opfer häuslicher Gewalt – die große Mehrheit davon Frauen. Gleichzeitig ist von einer sehr hohen Dunkelziffer auszugehen. Sogol Kordi, Preisträgerin des Soroptimist Deutschland Preis 2025

und Gründerin von myProtectify, stellte in ihrem fundierten und zugleich anschaulichen Vortrag ihr digitales Unterstützungsangebot vor, das insbesondere durch den anonymen, KI-gestützten Chat „Maya“, neue Wege im Gewaltschutz eröffnet. Niedrigschwellig, mehrsprachig und jederzeit erreichbar, bietet das Angebot Betroffenen Orientierung, Unterstützung und den Zugang zu Hilfsangeboten.

Im Anschluss an den Vortrag entwickelte sich nach ersten Statements von Bürgermeisterin Nicole Maisch und Vizelandrätin Silke Engler eine engagierte Diskussion mit dem Publikum. Die Moderation übernahm Vizepräsidentin (Club Kassel-Elisabeth Selbert) Terhas Andezion. Die große Resonanz zeigt: Gewalt gegen Frauen ist eine drängende gesellschaftliche Realität und eine Menschenrechtsverletzung.

Ilona Friedrich, Club Kassel-Elisabeth Selbert



Foto: clubintern

Übergabe des Schecks

Seinen 40. Geburtstag hat der Club Taunus letztes Jahr in Bad Homburg gefeiert. Fortgeschrittenen Alters an Jahren, aber jung im soroptimistischen Herzen, so fühlen sich viele Mitglieder in diesem traditionsreichen Club. Und so haben sie allein im letzten halben Jahr bereits einige wegweisende Projekte unterstützt, die weit über die Beschaulichkeit ihrer Heimat im Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis hinausgehen.

Eine Delegation war dabei, als im Oktober 2025 in Verdun im Wald von Suzanne Noël ein Baum für ihre deutsche Freundin Edith Peritz gepflanzt wurde. Beide Frauen sind Vorbilder für ihre ärztliche Arbeit für Opfer des ersten Weltkrieges und zudem Gründungsmütter von SI in Frankreich und Deutschland.

Unser Engagement für Mädchen und Frauen ist angesichts der zahllosen und dramatischen Krisen weltweit dringender denn je: So haben die aktuell 32 Clubschwestern allein in diesem Jahr mit einer Spende in Höhe von 2000 Euro das Afghanistan-Komitee C.P.H.A.

SIE 29831, 29840 | Empowerment, Gewaltprävention

Club Taunus

Zwei Jubiläumsprojekte

Projekt: Afghanistan-Komitee C.P.H.A. e.V. | 2000 Euro

e.V.“ in Oberhaching unterstützt, der in Afghanistan das Krankenhaus Chak-e-Wardak seit Jahrzehnten unter schwierigsten Bedingungen betreibt.

Mit einer Spende über 4150 Euro wurde der Kooperationspartner IRC (International Rescue Committee) bedacht, der in einer der ärmsten Gegenden der Welt, dem Flüchtlingslager Cox's Bazar in Bangladesch, wichtige Unterstützungsarbeit für Mädchen und junge Frauen leistet. In einer bewegenden ZOOM-Konferenz standen vor wenigen Wochen Mitarbeiterinnen von IRC vor Ort den zugeschalteten Clubschwestern Rede und Antwort zu ihrer Arbeit, die kleine Zeichen im größten Flüchtlingslager der Welt setzt.

Alle Clubs, die in den nächsten Monaten und Jahren mit uns an diesen Projekten weiterarbeiten möchten, sind herzlich dazu eingeladen. Bitte meldet Euch bei der Präsidentin unter praesidentin@clubtaunus.soroptimist.de. Hier erhaltet Ihr auch weiterführende Informationen.

Ursula Matthiessen-Kreuder, Club Taunus

SIE 31276 | Ukraine-Hilfe

Club Seeheim-Jugendheim

Himmelgebimmel, ein Harfengewimmel

Projekt: Kinderkrebsklinik Ukraine | Betrag 500 Euro

Junge Musikerinnen und Musiker brauchen Publikum! Deshalb veranstaltet der Club Seeheim-Jugendheim seit zehn Jahren regelmäßig im März das Benefizkonzert „Himmelgebimmel, ein Harfengewimmel“. Es ist eine Kooperation mit der Harfenklasse der Darmstädter Akademie für Tonkunst unter der Leitung von Ute Steffan. In diesem Jahr fand das Konzert am Weltfrauentag statt und forderte die Clubschwestern doppelt: Morgens Ausstellungseröffnung „Coltan ist keine Zahncreme“ in Kooperation mit der Kommune und mittags „Himmelgebimmel“ mit Kaffee- und Kuchenverkauf in der katholischen Kirche Seeheim und dem benachbarten Bi-



Foto: Antonia Postina

Harfenkonzert: Jährliches Highlight für Jugendliche und Gäste

schof-Colmar-Haus. Die Kombination aus Konzert und Kaffeeklatsch ist seit Jahren beliebt bei den Menschen vor Ort, die für das Gebotene gerne spenden und Süßes kaufen. Der Erlös des Tages fließt in die Küchen-sanierung der Kinderkrebsklinik in Kiew, die der Club seit einigen Jahren unterstützt.

Eva Reinhold-Postina, Club Seeheim-Jugendheim



Foto: Ruth Sachwitz

Eröffnung der Coltan-Ausstellung:
 Von links Bürgermeisterin Birgit Kannegießer,
 Präsidentin Christine Reckmann und die
 Ausstellungsgestalterin Britta Sturm von
 SI Aalen/Ostwürttemberg

„Coltan ist keine Zahncrème!“ heißt die Ausstellung, die Club Aalen/Ostwürttemberg 2021 als Wanderausstellung konzipiert hat und die Club Seeheim-Jugendheim zum Weltfrauentag in Seeheim eröffnete – mit einem Fachvortrag und in Kooperation mit der Kommune. Coltan ist ein begehrter Rohstoff, der für den Bau von

SIE 31277 | Weltfrauentag

Club Seeheim-Jugendheim

Ausstellungseröffnung
 „Coltan ist keine Zahncrème!“

Projekt: Audiopedia | SD Karten sammeln

Handys, PCs, Bildschirmen, Touchscreens oder E-Autos gebraucht wird. Was die wenigsten wissen: Coltan kostet jährlich unzählige Menschen das Leben. Der Rohstoff wird im Ost-Kongo unter primitiven Bedingungen geschürft. Bewaffnete Milizen erpressen den Ertrag von den schürfenden Familien durch Vergewaltigung und Ermordung vor allem der Frauen und Kinder. Die Ausstellung dokumentiert diese Menschenrechtsverletzungen eindrücklich. Damit weniger Coltan benötigt wird, sammelte der Club Seeheim-Jugendheim während der Ausstellung über 50 gebrauchte Handys und ein gutes Dutzend SD-Karten. Die Handys werden lokal recycelt. Die SD-Karten gehen an die Audiopedia Foundation, die sie mit Fachwissen neu bespielt und Frauen in Entwicklungsländern zur Verfügung stellt. Die Sammlung von SD-Karten und Handys wird auch nach der Ausstellung im Rathaus der Gemeinde Seeheim-Jugendheim fortgesetzt.

Eva Reinhold-Postina, Club Seeheim-Jugendheim

SIE 27486 | Ukraine-Hilfe

Club Seeheim-Jugendheim

Hockerkocher für die Ukraine

Projekt: Hockerkocher für die Ukraine | 5500 Euro

Er hat es wieder geschafft – und das gleich zweimal: Am 7. Januar 2026 brachte Paul Guire 110 Campingkocher, sogenannte Hockerkocher, und über 400 Weihnachtspäckchen vom Club Seeheim-Jugendheim in die Ukraine. Am 15. März beförderte er weitere 95 Hockerkocher sowie 111 Päckchen ins Kriegsgebiet.

Paul Guire transportiert seit Kriegsbeginn auf eigene Faust Hilfslieferungen in die Ukraine. Seit drei Jahren kooperiert der Club Seeheim-Jugendheim mit dem engagierten Privatmann. 2024 würdigten wir ihn für seinen Einsatz mit der „Menschenrechtstafel“.

Das Projekt wurde vom Soroptimist-Hilfsfonds e.V. aufgestockt.

Eva Reinhold-Postina, Club Seeheim-Jugendheim



Foto: Screenshot aus Video von Oksana Krynytska

Keine Zeit für gute Bilder im Krieg!
 Deshalb haben wir nur einen
 Screenshot aus einem Facebook-
 Video von der Verteilung unserer
 Hockerkocher in Iwano-Frankivsk.

Bezirk 5

SIE 21428 | Bildung

Club Darmstadt

Förderpreis an der TU Darmstadt

Projekt: SI-Club Darmstadt-Förderpreis | 2000 Euro



Foto: clubintern

Die Arbeit von Dr. Mohadeseh Bagherabadi beschäftigt sich mit einem intelligenten Hightech-Wundverband, der die Wunde überwacht, Probleme erkennt und bei Bedarf automatisch heilende Wirkstoffe freisetzt.

Der Club Darmstadt hat einen weiteren Förderpreis ins Leben gerufen, der in diesem Jahr erstmals verliehen wird. Der Sorooptimist International Club Darmstadt-Förderpreis an der TU Darmstadt würdigt die besonderen Herausforderungen von Frauen und Müttern in der Wissenschaft, die ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen haben. Zugleich steht die Auszeichnung für die Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Qualifikation sowie für Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit.

Die Preisträgerin, Frau Dr. Mohadeseh Bagherabadi, wurde für ihre Dissertation mit dem Titel „Multifunctional Mesopores on Wound Dressing with Integrated Recognition, Sensing, and Release Function“ im Fachbereich Chemie der TU Darmstadt nominiert. Vor fünf Jahren kam Frau Bagherabadi aus dem Iran nach Deutschland; sie ist alleinerziehende Mutter eines vierzehnjährigen Sohnes. Mit großer Entschlossenheit verfolgte sie ihre Forschung und vollendete ihre Pro-

motion trotz der Herausforderungen eines Neuanfangs in einem fremden Land und einer neuen Sprache – und trotz erheblicher familiärer Belastungen, erschwert durch den Tod beider Eltern innerhalb kurzer Zeit. Die Verleihung des Förderpreises fand am 2. Mai 2026 statt – einem Tag, der zugleich das vierzigjährige Bestehen unseres Clubs markiert – im Rondellsaal des Jagdschlusses Kranichstein. Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Clubpräsidentin Christa Kordes-Altstadt, gefolgt von einem Grußwort des Oberbürgermeisters der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Hanno Benz. Die SID-Präsidentin Susanne Bolduan gab in ihrem Vortrag Einblicke in Sorooptimist International. Nach einem Grußwort des Kanzlers der TU Darmstadt, Dr. Martin Lommel, und der Laudatio, vorgetragen von Frau Dr. Annette Lehn, wurde der durch die Graduiertenorganisation Ingenium der TU Darmstadt koordinierte Förderpreis der Preisträgerin überreicht.
Angelika Slade, Club Darmstadt

Bezirk 5

SIE 31287 | Bewegen

Club Merzig/Saarlouis

Wärme schenken – Hoffnung geben

Projekt: Initiativkreis Wärmestube e.V. | 15 000 Euro



Foto: clubintern

Dr. Sigrid Alt: von links: Dr. Sigrid Alt (SI MZG-SLS), Hermann Schell u. Janine Reyinger (Wärmestube SB), Vera Caspar, Oranna Baumann-Gothier, Marie-Luise Frohmann-Steffen und Martina Klein

Der Erlös des Adventskalenders 2025 des Club Merzig-Saarlouis konnte jetzt mit einer Spende von 15 000 Euro an den Initiativkreis Wärmestube e.V. Saarbrücken übergeben werden.

Möglich wurde diese großzügige Unterstützung durch das langjährig etablierte Projekt „Adventskalender Merzig-Saarlouis“, das der Club bereits seit 2010 organisiert. Jahr für Jahr gestalten die Clubschwester einen Adventskalender mit eingeworbenen Geld- und Sachspenden, dessen Verkaufserlös regionalen Organisationen und sozialen Initiativen zugutekommt. Die Aktion hat sich inzwischen als feste Größe in der Region etabliert und zeigt eindrucksvoll, wie viel durch gemeinschaftliches Handeln erreicht werden kann. Die Wärmestube in Saarbrücken ist seit 1995 ein niedrigschwelliger Tagesaufenthalt für wohnungslose Menschen und Menschen in prekären Lebenssituationen. Was damals als rein spendenfinanziertes Projekt engagierter Ehrenamtlicher begann, ist heute eine unverzichtbare Anlaufstelle in Saarbrücken – getragen von Herz, Engagement und Mitmenschlichkeit.

Täglich finden dort zwischen 80 und 100 Menschen einen geschützten Raum:

- warme, günstige Mahlzeiten
- Wasch- und Duscmöglichkeiten
- Kleidung in Notlagen
- Beratung, Unterstützung und neue Perspektiven

Doch die Wärmestube ist mehr als ein Ort der Versorgung – sie schafft Begegnung, Struktur und Gemeinschaft. Ob Frauen- und Männergruppen, kreative Projekte oder gemeinsame Aktivitäten: Hier zählt jeder Mensch.

Gerade in Zeiten steigender Wohnungslosigkeit ist diese Arbeit wichtiger denn je. Mit den Erlösen des Adventskalenders 2025 helfen wir, dieses Angebot zu sichern und weiterzuführen.

Verena Feldbausch Club Merzig-Saarlouis

Bezirk 6

Welttag der Frauen

Club Weimar

Benefiz-Lesung

Projekt: Margarethe-Geibel-Fonds | 1095 Euro

„Die Frau als Mensch. Der Anfang der Geschichte“ brachte der Österreicherin Ulli Lust den Sachbuchpreis des Jahres 2025. Nun stellte sie am 8. März 2026 auch ihr zweites Buch „Die Frau als Mensch. Die Schamaninnen“ vor.

Die Vertreterin des dokumentarischen Comics machte die Graphic Novel im deutschsprachigen Raum sichtbar. Ulli Lusts Bestseller schaut mit zeitgenössischem Blick auf die Anfänge der Menschheit, ihr soziales Zusammenleben oder die Geschlechterrollen und verbindet sie gekonnt mit dem aktuellen Stand der Forschung. Das ist unterhaltsam und aufschlussreich, nicht nur für Frauen! Sie unterhält sich dabei mit Annette Seemann, die selbst schon viele historische Frauenbiographien verfasst hat.

Der Abend war in das Programm der „lesarten – Festival für Gegenwartsliteratur“ integriert und erhielt breite

Foto: clubintern



*Angelika Kranz
(Präsidentin
Weimar) weist auf
das Sachbuch
„Die Frau als
Mensch“ hin*

Aufmerksamkeit. In der ausverkauften Sendehalle Weimar erzählte Ulli Lust mit großer Sachkenntnis und phantasievoller graphischer Ausführung vom Beginn der Menschheit. Das Publikum dankte es ihr mit interessierten Fragen und viel Applaus. Spannend war auch die anschließende Führung durch die Sendehalle, ehemals Nietzsche-Gedächtnishalle (Baujahr 1937), dann DDR-Rundfunk, MDR-Rundfunk und zuletzt viele Jahre leerstehend.

Dank der Eintrittsgelder und dem Verkauf eines Original-SI-Büffets konnten 1095 Euro für den Margarethe-Geibel-Fonds der Bürgerstiftung Weimar eingenommen werden. Der Margarethe-Geibel-Fonds hilft Künstlerinnen in Weimar und ermöglicht Zugang zu Kultur und Bildung für Senioren, Kinder und Jugendliche.

Angelika Kranz, Club Weimar

Bewusst machen

Club Bamberg-Kunigunde

Besuch der The Bumiller Collection

Mitten in der Bamberger Austraße, erreichbar über die unscheinbare Hasengasse, verbirgt sich ein echter Geheimtipp: The Bumiller Collection, Universitätsmuseum für Islamische Kunst. Manfred Bumiller, ein Steuerberater und Kunstsammler, hat über 6500 Stücke aus der Frühislamischen Kunst gesammelt. Das meiste davon ist Metallkunst aus der iranischen Welt. Ein Großteil der Sammlung ist im museumseigenen Depot eingelagert. Die schönsten und beeindruckendsten Stücke aber sind in einer sorgsam kuratierten Ausstellung zu bewundern. Wir waren vor Ort.

Zu sehen sind viele Gebrauchsgegenstände, Kosmetikmörser, chirurgische Werkzeuge, Spiegel, Kannen, aber auch Kunstwerke, Steigbügel, Fliesen, Marmorpaneele



Foto: clubintern

oder Keramik aus dem 10. und 11. Jahrhundert. Einige wenige zeitgenössische Ausstellungsstücke ergänzen die liebevoll kuratierte Sammlung. „Wir haben die Ausstellung vollkommen neu konzipiert, früher waren hier viel mehr Ausstellungsstücke in den Vitrinen,“ so die Kuratorin Dr. Verena Daiber. Die Ausstellung wurde also ausgemistet und ist jetzt ansprechend angeordnet, mit viel Raum für die einzelnen Exponate.

Karoline Keßler-Wirth, Club Bamberg-Kunigunde

Bezirk 7

SIE 30693 | Demokratie stärken

Club Konstanz

Im Dialog – zu Gast ist Aleida Assmann

Projekt: Im Dialog und HateAid | 700 Euro

Am 25. Februar 2026 veranstaltete der Club Konstanz im Kulturladen Konstanz (KuLa) ein neues Format: Im Dialog. Im bewusst jungen, studentisch geprägten Kulturraum fand ein zweieinhalbstündiges Interview mit der mehrfach ausgezeichneten Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann statt.

Die Moderation übernahmen die Clubschwestern Christine Johner (Kulturamtsleiterin der Stadt Meersburg) und Antina Deike-Münstermann (Journalistin und Verlegerin in Konstanz). Es entwickelte sich ein lebendiger Austausch – mit der renommierten Forscherin – das Publikum wurde in verschiedenen Fragen eingebunden.



Foto: Gerda Heild

Christine Johner, Antina Deike-Münstermann und die Friedenspreisträgerin des Deutschen Buchhandels Aleida Assmann freuen sich, dass das Publikum aktiv am Dialog teilgenommen hat.

Die Veranstaltungsreihe hatte keinen Fundraising-Charakter. Das Gespräch mit Aleida Assmann hat sich mit dem Fragen beschäftigt:

- Was bedeutet Gemeinnutz heute für unsere Gesellschaft?
- Wo stehen wir aktuell in Fragen der Demokratie?
- Wie tragfähig ist der europäische Gedanke?

Club Konstanz, das KuLa und Aleida Assmann haben den Erlös des Abends an HateAid gespendet.

Antina Deike-Münstermann, Club Konstanz



Foto: clubintern

*(v. l. n. r.):
Schulleiter
Steffen Greiner,
Schulsozialar-
beiterin Barbara
Dörschug,
Martien de
Broekert, Angela
Breitweg-März,
Birgit Heilig*

SIE 31272 | Gewaltprävention

Club Schwäbisch Gmünd

Waldpädagogik

Projekt: Gewaltprävention in den 6. Klassen

An der Schiller-Schule wird soziale Kompetenz ganz praktisch trainiert: Seit 2022 nehmen die 6. Klassen am Projekt „Gewaltprävention durch Waldpädagogik“ teil. Unterstützt wird das Angebot durch den Club Schwäbisch Gmünd. Ziel ist es, Teamgeist, Umgang mit Kon-

flikten und Übernahme von Verantwortung zu üben – dort, wo Zusammenarbeit unmittelbar erlebbar wird: im Wald.

Das Projekt findet inzwischen im fünften Jahr statt und wird in enger Abstimmung mit der Schulsozialarbeit kontinuierlich weiterentwickelt. Die Schulleitung begleitet das Vorhaben aktiv. Da öffentliche Mittel für präventive Bildungs- und Sozialprojekte vielerorts gekürzt werden, ist es umso wichtiger, die Angebote zur Förderung sozialer Kompetenzen langfristig zu sichern. Zusätzlich zur Finanzierung des Waldcamps wurde aktuell die Ausrüstung ergänzt: Zu den bereits gespendeten Schlafsäcken kommen nun Innenschlafsäcke hinzu. Sie erhöhen die Wärmeleistung um rund drei Grad und verbessern damit die Bedingungen während des mehrtägigen Waldcamps. Nach dem viertägigen Aufenthalt werden die Innenschlafsäcke gereinigt und stehen anschließend für den nächsten Durchgang wieder zur Verfügung.

Angela Breitweg-März, Schwäbisch Gmünd

SIE 30980 | Frauengesundheit

Club Schwäbisch Gmünd

Projekt: Frauen helfen Frauen e.V. | 1000 Euro



Foto: clubintern

*Clubpräsidentin
Ursula Schmidt-Dogru,
Programmdirektorin Karin
Fuhr, Polizeireferentin
Sandra Sängler, Melanie
Steiner und Birgit Heilig*

Anlässlich des Weltfrauentags hat der Club Schwäbisch Gmünd zwei Veranstaltungen organisiert, die Frauen stärken und ihnen mehr Sicherheit im Alltag vermitteln. Den Auftakt bildete der Vortrag „Sicher unterwegs“. Polizeireferentin Sandra Sängler zeigte in einem interaktiven Vortrag, wie Frauen Gefahrensituationen besser einschätzen, Risiken reduzieren und selbstbewusst reagieren können. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal und die offenen Gespräche über eigene Erfahrungen zeigten deutlich, wie groß das Interesse und der Austauschbedarf zu diesem Thema sind.

Am Samstag folgte ein praktischer Selbstbehauptungskurs. Die Krav Maga-Trainer Thomas Lamm und Maximilian März vermittelten 20 Teilnehmerinnen zwischen 17 und 70 Jahren grundlegende Techniken zur Selbstverteidigung sowie Strategien zu Aufmerksamkeit, Körper-

sprache und klarer Grenzsetzung. Gerade bei einem Kurs zur Stärkung von Frauen wurde diese solidarische männliche Unterstützung von vielen Teilnehmerinnen als besonders wertvoll empfunden. Die gute Stimmung während des Trainings zeigte: Selbstbehauptung stärkt nicht nur die Sicherheit, sondern auch das Selbstvertrauen der Teilnehmerinnen.

Dank der großzügigen Unterstützung der Sabine Widmann Studios und des ehrenamtlichen Engagements der Trainer konnten wir 1000 Euro an den Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ spenden. Für uns als Club war es besonders erfreulich zu sehen, wie viel Mut, Selbstvertrauen und Gemeinschaft aus diesen beiden Veranstaltungen entstanden sind.

Stefanie Ghiglione, Club Schwäbisch Gmünd

SIE 31069 | Gewaltprävention und Empowerment

Club Stuttgart

Benefizveranstaltung:
„All Female Composer Slam“

Projekt: „Frauen helfen Frauen e.V.“ |
Spende über 10 000 Euro

Gemeinsam mit der Jungen Oper im Nord (JOiN) brachten wir am 20. Januar 2026 den ersten „All Female Composer Slam“ auf die Bühne. Vier talentierte Komponistinnen präsentierten im ausverkauften Theater ihre kreativen Werke, über die das Publikum abstimmte. Schauspieler Simon Kluth, Erfinder des Formats, moderierte diese gelungene Veranstaltung. Wir Clubschwestern sorgten mit hausgemachter Quiche und Getränken für das Wohl der Gäste, die mit ihren Spenden die-



Foto: Susanne Brendel

All Female Composer Slam, JOiN Stuttgart, v.l.n.r. Katharina Drifthaus (Club Stuttgart), Simon Kluth (Musiker, Schauspieler), Daniela Petry (Komponistin), Lisa Wilhelm (Komponistin), Juliana Saib (Komponistin), Tina Hoffmann (Club Stuttgart Präsidentin) Fatemeh Dehghani (Komponistin), Patricia Masibay (Club Stuttgart)

ses beeindruckende Ergebnis ermöglicht haben! Die Organisation „Frauen helfen Frauen e.V.“ freut sich über eine Spende von 10 000 Euro, mit der Workshops für die Aktion „CoupleGoals0711“ zur Gewaltprävention und zur Stärkung junger Menschen an Stuttgarter Schulen ermöglicht werden.

Andrea Schaeffer, Club Stuttgart

SIE 21318 | Bildung

Club Bad Herrenalb/Gernsbach

Zeitzeugen der Demokratie, Teil 5

Projekt: Besuch der Klasse 11 Leistungskurs Biologie



Foto: Ulrike Tobisch-Kohlbecker

Das Projekt „Zeitzeugen der Demokratie“ des Clubs Bad Herrenalb/Gernsbach kooperiert bereits im fünften Jahr mit dem Fachbereich Gemeinschaftskunde im Goethe-Gymnasium Gag-

genau. In diesem Jahr waren schon Thomas Twork, Daimler Truck Mercedes Werk Gaggenau (jetzt Woerth) und Bodo Seiler, 1. Bevollmächtigter IG Metall Gaggenau in der 11. Klasse und Kai Whittaker, MdB, zusammen mit Thomas Hentschel, MdL, nach den Landtagswahlen bei den Abiturienten. Ein Novum in 2026: Das „Duo“ Dr. Thomas Iber, Medizinischer Geschäftsführer des Klinikums Mittelbaden und Chef der Anästhesie, zusammen mit Andreas Merkel, Klinikum-Aufsichtsratsmitglied im Auftrag des Kreistages Landkreis Rastatt, diskutierte

mit den SchülerInnen der 11. Klasse „Leistungsfach Biologie“ die demokratischen Strukturen eines Klinikumbetriebs sowie die Problematik Arzt-Patient-Verhältnis. Die Entscheidungen über das Zentralklinikum, das in Rastatt, entstehen wird, sowie dessen Notwendigkeit, hochqualifizierte Leistungen anbieten zu können und gleichzeitig dem Personalmangel Rechnung zu tragen, nahm breiten Raum ein. Dass die Klinikum-Entwicklung und Wirtschaftsplanung vom Aufsichtsrat – Landkreis Rastatt ist zusammen mit Baden-Baden Klinikeigentümer – begleitet wird, konnte Andreas Merkel vermitteln. Bezüglich der Themen wie Sterbehilfe, palliative Begleitung, Triage und die Entwicklung der Medizin in den vergangenen Jahren wurde klar, dass inzwischen, wie Dr. Iber berichtete, auch im Klinikum notwendigerweise ein Ethik-Team entstand, das den Mediziner:innen bei problematischen Entscheidungen zur Seite steht.

Die Patientenverfügung als Empfehlung auch für Jugendliche beendete die angeregten 90 Minuten im Leistungsfach Biologie.

Ulrike Tobisch-Kohlbecker, Club Bad Herrenalb/Gernsbach

Bezirk 7

SIE 30736 | Empowerment

Club Karlsruhe

Erna-Scheffler-Förderpreis 2025

Projekt: Frauen sichtbar machen | 7000 Euro



Bild: Bettina Lang

v.l.n.r.: Prof. Stefan Bräse (Institut für Organische Chemie, KIT), Siegrun Müller, Fr. Adam, Dr. Clara Adam (Preisträgerin Dissertationspreis), Sophia Beck (Preisträgerin Masterpreis), Prof. Martin Doppelbauer (Elektrotechnisches Institut, KIT), Prof. Oliver Kraft (Vizepräsident KIT)

Im Sitzungssaal des Bundesverfassungsgerichts verlieh der Club Karlsruhe am 17. Oktober 2025 den alle zwei Jahre ausgeschriebenen Erna-Scheffler-Förderpreis an zwei herausragende Nachwuchswissenschaftlerinnen des KIT (Karlsruher Institut für Technologie). Die mit insgesamt 7000 Euro dotierten Preise wurden an Dr. Clara Adam für ihre Forschung zu „Leuchtenden Kupfer(I)-Komplexen für OLEDs und 3D Druck“ und an Sophia Beck für ihre Arbeit zur „Bestimmung des Permanentmagnetflusses“ verliehen.

Die Clubpräsidentin Siegrun Müller hob die Bedeutung des Preises für die Sichtbarkeit von Frauen in der Wissenschaft hervor. Grußworte hochrangiger Gäste aus Justiz, Wissenschaft und Politik sowie musikalische Beiträge rahmten die Feier ein. Beim anschließenden Empfang bot sich Raum für Austausch für die zahlreichen Gäste aus dem In- und Ausland.

Ulrike Morlock, Club Karlsruhe

SIE 31243 | Gesundheit Club Esslingen

Gender Health Gap

Der Club Esslingen blickt auf eine erfolgreiche Veranstaltung im Rahmen der Esslinger Frauenwochen zurück. Unter dem Titel „Gender Health Gap – Gesundheit ist (k)eine Geschlechterfrage?!“ gelang es, ein hochaktuelles Thema in den Mittelpunkt zu stellen, das auf großes Interesse stieß.

Der Veranstaltungsraum im Studio der Württembergischen Landesbühne war vollständig besetzt – ein klares Signal dafür, dass die geschlechtsspezifische Ungleichbehandlung in der Medizin zunehmend ins öffentliche Bewusstsein rückt. Diese Entwicklung zeigt sich auch auf politischer Ebene: Sowohl das Bundesgesundheitsministerium als auch das -forschungsministerium setzen inzwischen verstärkt Förderimpulse in diesem Bereich. Mit Prof. Dr. Angela Geissler, ehemalige Chefärztin im Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart, konnten wir eine äußerst kompetente Referentin gewinnen. Auf der



Foto: clubintern

Referentin
Prof. Dr. Geissler
und Clubpräsidentin
Susanne Wachs

Grundlage aktueller Studien verdeutlichte sie bestehende Defizite in der Forschung und medizinischen Versorgung von Frauen. Besonders hervorzuheben ist dabei nicht nur die gesundheitliche Dimension, sondern auch die wirtschaftliche Relevanz: Laut einer McKinsey-Studie (2024) könnte eine verbesserte Frauengesundheit weltweit ein wirtschaftliches Potenzial von rund einer Billion US-Dollar erschließen. Die lebhafteste Beteiligung des Publikums unterstrich die Bedeutung des Themas. Zahlreiche Fragen zu unterschiedlichen medizinischen Bereichen – darunter Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Onkologie, Menopause, Demenz und Lungenerkrankungen – zeigten, wie groß der Informationsbedarf ist.

Susanne Wachs, Club Esslingen

Bezirk 8

Selbstfürsorge

Club Regensburg

Arbeiten und Feiern im Bayerischen Wald

Angelika Deml, die Präsidentin des Clubs Regensburg lud ihre Clubschwestern zu einem Arbeits- und Wellnesswochenende nach St. Englmar im Bayerischen Wald ein. Wir genossen dort die herrliche Landschaft und die gemeinsamen Wanderungen. In einem Workshop entwickelten wir unseren Club weiter und spürten den Fragen nach: Was sind die Fähigkeiten unserer Mitglieder, wo können wir uns verbessern, welche Themen und Projekte wollen wir in Zukunft bearbeiten? Nach einem langen und sehr vielfältigen Austausch standen die Ergebnisse schließlich fest: Wir müssen uns



Foto: clubintern

Die Teilnehmerinnen der St. Englmarer Klausur

in Zukunft mehr öffnen für junge und engagierte Frauen, dabei mögliche Hemmschwellen abbauen und uns aktiver in den sozialen Medien präsentieren. Vor allem sollten unsere menschlichen und beruflichen Stärken noch deutlicher sichtbar werden. Diesem Ziel dient auch unser neugestalteter Clubflyer, der bei dieser Gelegenheit vorgestellt wurde.

Anita Michl, Club Regensburg



Wir gedenken

Nachruf

Ingrid Schumann „Miteinander reden – voneinander lernen.“

Soroptimist International Deutschland trauert um Ingrid Schumann, Präsidentin von 1991 – 1993. Am 9. Mai ist Ingrid Schumann im Alter von 95 Jahren verstorben. Sie prägte unsere Organisation in einer historisch außergewöhnlichen Zeit. Nur ein Jahr nach der Wiedervereinigung begleitete und gestaltete sie den Aufbruch in eine neue gemeinsame Zukunft mit großem Engagement.

Mit Weitblick, Diplomatie und menschlicher Wärme setzte sie sich dafür ein, Frauen aus Ost und West miteinander zu verbinden. Ein besonderer Meilenstein war das erste Treffen möglicher Aspirantinnen aus den neuen Bundesländern mit Mitgliedern der bestehenden Clubs in 1993 in Eisenach unter dem Motto „Miteinander reden – voneinander lernen“. Dieses Treffen wurde zum entscheidenden Impuls für die Charter des ersten Clubs in den neuen Bundesländern, des Clubs Dresden, und damit für die erfolgreiche Expansion.

Auch organisatorisch stellte sie wichtige Weichen für die Zukunft: Unter ihrer Führung wurden Mittel zur Förderung neuer Clubs bereitgestellt und die Geschäftsstelle in Hannover eingerichtet, die die Arbeit der nachfolgenden Vorstände professionalisierte.

Erschüttert vom Krieg im ehemaligen Jugoslawien setzte sich Ingrid Schumann mit Nachdruck gegen die Gewalt an Frauen ein. Mit einer Resolution von Soroptimist International Deutschland zu den Massenvergewaltigungen in Bosnien erhob sie öffentlich ihre Stimme für Menschlichkeit und Verantwortung.

Ingrid Schumann gelang es mit Eloquenz, Pragmatismus und ihrer verbindenden Art, Vertrauen, Freundschaften und neue Perspektiven entstehen zu lassen. Ihr Wirken bleibt unvergessen.

Susanne Bolduan, Präsidentin, im Namen des Vorstands von Soroptimist International Deutschland

Club Hannover

Ingrid Schumann

Ingrid Schumann war der Inbegriff der Ästhetik. Ihre extrem schlanke Figur, ihre ausgefallene Garderobe, die Mut bewies, ihr kurzer Haarschnitt, dunkel gefärbt, ungewöhnliche Gürtel und ideenreicher Schmuck: Ihre Eleganz war Ausdruck ihrer großen Disziplin. Faszinierend waren ihre Berichte von den Reisen, die sie unternahm, um die Botschaft von der Geschlechtergerechtigkeit zu verbreiten. Ihre Ansprachen zu den verschiedenen Anlässen forderten höchste Konzentration zu den Ausflügen in Kultur und Literatur. Ihre Schrift war das Spiegelbild ihrer Ästhetik, unendlich zart und schön. Ihre Wohnung und ihr Garten mit außergewöhnlicher moderner Kunst zeugten von Stil und Geschmack.

Mit ihren Schreiben zu Weihnachten und zum Jahreswechsel hielt sie bis zuletzt freundschaftlich-soroptimistische Kontakte. Uns, in den achtziger Jahren noch junge Sorores, förderte sie, machte uns mit denen bekannt, die in Amt und Würden alt geworden waren.

Sie hatte ehrgeizige Pläne für Soroptimist International Deutschland. Vor allem wollte sie uns durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit bekannter machen. Die erste Pressemappe entstand unter ihrer Ägide. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle in Hannover organisierte Ingrid in beacht-

lich kurzer Zeit. Durch ihre exzellenten Kontakte in Hannover lud der Vorstand zu Abendessen im Anschluss an soroptimistische Treffen inmitten der Ausstellungsräume des Historischen Museums ein. Ingrid Schumann war seit

Februar 1973 Mitglied im Soroptimist International Club Hannover.

In ihre Amtszeit fielen die Auswirkungen des Falls der Mauer. Es gehörte zu Ingrid's Sternstunden, anlässlich eines Treffens mit potenziellen Sorores in Eisenach eine Initialzündung zur Gründung weiterer Clubs in den neuen Bundesländern gegeben zu haben. Ich erinnere mich noch an die atemlose Stille, mit der wir Soroptimistinnen aus den alten Bundesländern den Frauen aus der ehemaligen DDR zuhörten, wie sie über ihr Leben im Sozialismus berichteten. Die Charter des ersten Clubs in den neuen Bundesländern feierten wir unter großer internationaler Beteiligung 1993 in Dresden.

Alle folgenden Entwicklungen beobachtete Ingrid immer mit wachem Geist und engagiertem Herzen, eine soroptimista, eine weltweite Stimme für Frauen, Frieden und Kultur.

Kathy Kaaf, SIE-Präsidentin 2011-2013, Club Bonn-Bad Godesberg



Wir gedenken



Club Frankfurt am Main **Josefine Stevens** Mit Herz und Seele

Mit großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Josefine Stevens, die im Januar 2026 im Alter von 87 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben ist. 45 Jahre lang hat sie das Leben unseres Clubs Frankfurt am Main geprägt und bereichert. Von 1984 bis 2007 bekleidete sie fast durchgängig verschiedene Ämter in Frankfurt und war außerdem 1994-1995 Vizepräsidentin im Bezirk 5 von Soroptimist International Deutschland. Bis zuletzt hat Josefine die Geschicke ihres Clubs verfolgt und aktiv an unseren Abenden teilgenommen. Sie ist sowohl bei SI als auch beruflich und privat stets für ihre Überzeugungen eingetreten. Als Diplom-Bibliothekarin in der Zentrale der Commerzbank in Frankfurt hat sie als Führungskraft schon vor Jahrzehnten in der Presse- und Kommunikationsabteilung Akzente gesetzt. Im Unternehmen hat sie darüber hinaus mit ihren guten Kontakten die Karriere junger Arbeitskolleginnen gefördert. Privat war ihr unter anderem wichtig, jungen Migrantinnen und Migranten dabei zu helfen, in Deutschland Fuß zu fassen. Wir werden ihr charmantes und tatkräftiges Wesen vermissen.

Cathrin Karpinski, Club Frankfurt am Main

Wir gratulieren

Club Mannheim **Jutta von Wangenheim** Mit Herz und Seele

Am 20. März feierte Jutta ihren 90. Geburtstag. Sie ist nicht nur die älteste Clubschwester im Club Mannheim, sondern auch seit 63 Jahren mit Herz und Seele dabei! Sie wurde 1963 im Club Mannheim-Heidelberg aufgenommen. Seitdem hat Jutta zahlreiche Aufgaben und Ämter übernommen. Besonders geprägt hat sie den Club während ihrer beiden Präsidentschaften von 1970 bis 1972 sowie von 2001 bis 2003. Beruflich schuf Jutta bei ABB Mannheim als Dolmetscherin und Übersetzerin für Spanisch, Holländisch und Englisch Brücken zwischen Menschen und Kulturen. Weltoffen und aufgeschlossen bringt sie auch heute noch ihre wertvollen Gedanken in das Clubleben ein. Was sie besonders freut? „Die starke Verbundenheit unter den Mitgliedern im Club.“ Liebe Jutta, danke für dein Engagement und deine wache und herzliche Art.

Judith Wensky, Club Mannheim





Frauen und Finanzen

Warum kurzfristige Geldanlage mehr sein kann als nur Geldreserve

Stabilität schaffen mit Tagesgeld, Festgeld oder Geldmarktfonds

Lange Zeit galt Geldanlage als ein Thema, das vor allem langfristig gedacht wurde: Altersvorsorge, Immobilien, Aktien-Portfolios. Doch gerade für Frauen gewinnt auch ein anderer Bereich zunehmend an Bedeutung: die kurzfristige Geldanlage und die strategische Reservehaltung als bewusst gestalteter Teil finanzieller Selbstbestimmung.

Sicherheit ist kein Rückschritt – sondern Strategie

Studien zeigen immer wieder: Frauen investieren vorsichtiger als Männer. Was oft als Nachteil dargestellt wird, kann in einem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld zur Stärke werden. Denn kurzfristige Anlagen – Tagesgeld, Festgeld oder Geldmarktfonds – erfüllen eine zentrale Funktion: Sie schaffen Stabilität. Und die ist besonders relevant, wenn Frauen Erwerbsunterbrechungen haben, etwa durch Care-Arbeit oder Erziehungszeiten.

Die neue Zinsrealität: Chancen für Sparerinnen

Nach Jahren der Nullzinspolitik hat sich das Umfeld für Sparerinnen verbessert. Der Einlagenzins der Europäischen Zentralbank (EZB) liegt aktuell bei rund 2,0%. Allerdings gilt auch: Viele Angebote liegen weiterhin nur knapp auf oder sogar unter Inflations-niveau – reale Gewinne (Zinsertrag nach Abzug der Inflationsrate) sind also nicht garantiert.

Zinsausblick 2026: Stillstand mit Aufwärtspotenzial

Der Blick nach vorn zeigt ein verändertes Bild. Die meisten Expertinnen und Experten erwarten für die kommenden 12 Monate leichte Zinserhöhungen in 2026, je nach Inflationsrate. Da die Inflationsrate in Europa aktuell auf 3,0 % gestiegen ist, könnte die Europäische Zentralbank eine leichte Zinserhöhung im Juni 2026 ankündigen.

Das bedeutet: Kurzfristige Anlagen bleiben attraktiv, allerdings nicht als Rendite-Turbo, sondern als stabiler

Baustein der Vermögensanlage oder Reservehaltung. Für letztere gilt die Faustregel: 2-3 Monatsgehälter als schnell verfügbare Geldreserve schaffen Handlungsspielraum für unerwartete Ausgaben (Reparaturen etc.) oder Lebensentscheidungen ohne finanziellen Druck.

Aktuelle Zinsanlagen

Doch wo kann Frau sich über die aktuellen Zinssätze für Spareinlagen informieren? Eine Möglichkeit ist die Zeitschrift Stiftung Warentest Finanzen. Sie listet aktuelle Festgeld-Angebote für verschiedene Laufzeiten und verschiedene Anbieter in ihrem gedruckten Magazin tabellarisch auf. Für eine Laufzeit von einem Jahr bieten aktuell die Hanseatic Bank und die J&T Direktbank einen Zinssatz von 2,61 Prozent/Jahr an, die Klarna-Bank sogar 2,65 Prozent/Jahr (Ausgabe 05.2026, S. 46). Zum Vergleich: Die Deutsche Bank bietet aktuell und freibleibend ein 12-monatiges Festgeld mit 2,7 Prozent/Jahr Zinsen an (eigene Recherche). Das Magazin der Stiftung Warentest Finanzen oder einzelne Beiträge können ausschließlich kostenpflichtig bezogen werden. Daher können die aktuellen Zinssätze hier nur zitiert und nicht veröffentlicht werden.

Die Stiftung Warentest Finanzen erklärt in ihrem Magazin auch, wie sie die Top-25-Festgeld-Angebote ausgesucht und bewertet hat. Hier scheint zumindest – anders als bei vielen Zinsanlagen, die im Internet angeboten werden – eine Vorprüfung stattgefunden zu haben.

Eine Warnung zum Schluss: Gerade im Internet können sich „schwarze Schafe“ tummeln, die hohe Zinsen auf Festgelder anbieten wollen. Spargeld soll über zweifelhafte Internetseiten dann oftmals auf ausländische Konto-Nummern (Achtung, IBAN prüfen!) überwiesen werden. Das ist nicht empfehlenswert. Bitte seid wachsam!

Susanne Kuhl, Club Bochum-Witten

Susanne Kuhl ist Diplom-Kauffrau (FH) und Senior Beraterin Wealth Management der Deutschen Bank AG. Sie hält ehrenamtlich Vorträge zum Thema Frauen & Finanzen und informiert über die ungleiche Verteilung von Geld und Vermögen bei Frauen und Männern.

Keine halbe Demokratie: Die Kampagne #ParitätJetzt

Mitmachen: So können sich Soroptimistinnen und Clubs für Parität in den Parlamenten einsetzen

Im Mittelpunkt der Kampagne steht die am 23. Mai gestartete Petition „Keine halbe Demokratie: 50 % Frauen im Bundestag! #ParitätJetzt“, die bis zum 12. November 2026 unterzeichnet werden kann. Soroptimist International Deutschland hat die Petition als Erstunterzeichnerin unterstützt und begleitet sie mit einer aufmerksamkeitsstarken Kampagne über die Social-Media-Kanäle.

Den Clubs stehen viele Möglichkeiten zur Verfügung, der Forderung nach einer Wahlrechtsreform, die auch Parität im Parlament einbezieht, Nachdruck zu verleihen.

1. Unterzeichnet die Petition digital auf unserer Website unter www.soroptimist.de/paritaetjetzt.
2. Sammelt Unterschriften mit einer Unterschriftenliste (steht als PDF zur Verfügung), z.B. im Club oder auf einer Veranstaltung.
3. Schreibt einen Brief bzw. eine E-Mail an die Bundestagsabgeordneten des eigenen Wahlkreises und/oder an die Mitglieder des Koalitionsausschusses.
4. Beteiligt euch persönlich oder mit eurem Club an der Social-Media-Kampagne und zeigt, dass euch Parität in den Parlamenten wichtig ist.

Alle Informationen, Vorlagen, Erläuterungen und Materialien zur Kampagne findet ihr im Mitgliederbereich der Website unter Gesellschaft & Politik/Demokratie & Parität.



QR-Code zum Kampagnenmaterial
(Login im Mitgliederbereich erforderlich)

Als Ergänzung steht auf der Website der Kampagne unter <https://paritaetjetzt.de/kampagnenmaterial/> ebenfalls umfangreiches Kampagnenmaterial zur Verfügung.

Trotz einer großen Anzahl von Bündnispartnerinnen tut sich die Petition bisher schwer und sammelt nur langsam Unterschriften. Als große Organisation mit über 6.700 Mitgliedern kann Soroptimist International Deutschland einen Unterschied machen und wesentlich dazu beitragen, dass die Petition erfolgreich wird.

Über die Initiative #ParitätJetzt

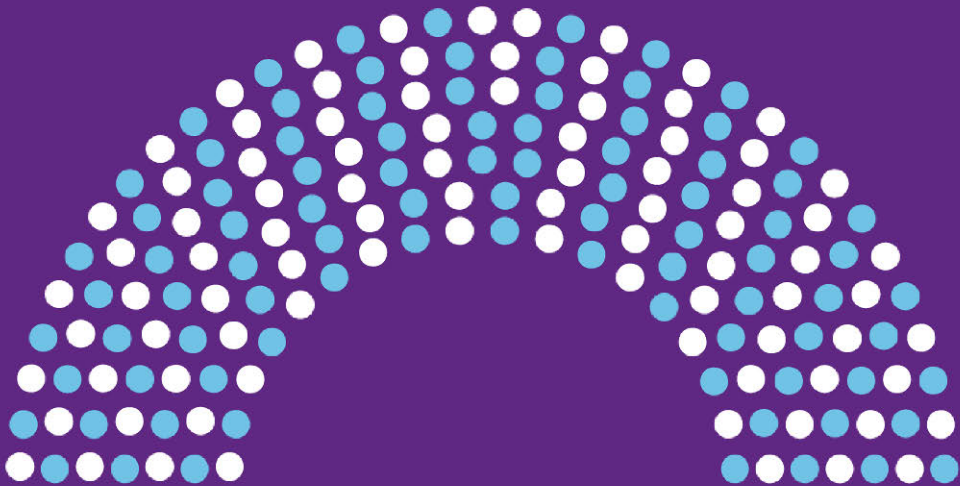
Die Initiative #ParitätJetzt wurde bereits 2022 vom Verein Parité in den Parlamenten in Kooperation mit dem Deutschen Frauenrat ins Leben gerufen. Wichtige Impulsgeberin war Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D., die bis zu ihrem Tod Ehrenmitglied im Verein Parité in den Parlamenten war. Der Verein Parité in den Parlamenten ist das operative Zentrum der Initiative und engagiert sich seit 2023 wiederholt mit breit angelegten Kampagnen für die Verwirklichung seines zentralen Ziels, Parität in den Parlamenten zu erreichen.

Stefanie Möller, Redaktionsteam,
Kordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit und PR



Keine halbe **DEMOKRATIE.**
50% Frauen im Bundestag.

JETZT unterschreiben!



paritaetjetzt.de/#petition



© AIF/DEIKE

Feedback bitte

Wie hat Euch die aktuelle Ausgabe gefallen?
Was erwartet Ihr von der Soroptimist Intern
und welche Themen möchtet Ihr ausführlicher lesen?

Wir freuen uns über Euer Feedback!

Bitte schreibt per E-Mail an redaktion@soroptimist.de

Impressum

Herausgeberin V.i.S.d.P

Susanne Bolduan, Präsidentin 2026 – 2027

Soroptimist International Deutschland

Loebensteinstr. 28 · 30175 Hannover
Tel. +49 511 2880326 · www.soroptimist.de

Chefredaktion

Stefanie Möller
Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit und PR
oeffentlichkeitsarbeit@soroptimist.de

Redaktionsteam

Susanne Becker, Club Mainz
Annette Deibel, Club Lauterbach-Vogelsberg
Antina Deike-Münstermann, Club Konstanz
Susanne Hartmann, Club Köln
Bettina Jödicke-Braas, Club Augsburg
Frieda Meisner, Geschäftsstelle SID

Club-Redaktion

Antina Deike-Münstermann
soroptimistintern@soroptimist.de

Korrektorat

Simona Nitz, Frieda Meisner, Geschäftsstelle SID

Layout und Druck

Druckhaus Tecklenborg GmbH & Co. KG
Siemensstr. 4
48565 Steinfurt
www.druckhaus-tecklenborg.de

Nächste Ausgabe

Schwerpunktthema: Keine Gewalt gegen Frauen
Redaktionsschluss für Clubbeiträge: 15. August 2026
Titelfoto: iStock-1214254708 / © razaklatif

2025 in Zahlen*



2,35 Millionen Euro

... haben die Clubs von Soroptimist International Deutschland gespendet (186 Meldungen)



101 Jahre

... ist die älteste Soroptimistin in Deutschland, die jüngste ist 21 Jahre alt.



Fast 200 Clubs

... beteiligten sich an den **Orange Days**. Dies ist die erfolgreichste Advocacy-Kampagne.



64 %

... der Sorores zwischen 61 und 70 Jahren nutzen die SI-App. Spitze!



1.400 Stunden

... investierten Soroptimistinnen in Projekte zum Thema Bildung.

2,35

Millionen Euro

Spendenaufkommen 2025

(lt. Meldungen aus 186 Soroptimist
International Clubs in Deutschland)